Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
289
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
289
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 11. Februar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 35

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

„Nichts für Frauen.“

Alle weiblichen Zuhörer, außer Reporter, von der Thawprozeßverhandlung ausgesperrt.—Die Katzbalgereien der Anwälte.

New York, 11. Febr. Sämmtliche Frauenspersonen wurden heute, ehe die Verhandlung im Thawprozeß fortgesetzt wurde, aus dem Gerichtssaal ausgeschlossen, ausgenommen diejenigen, welche zu den Zeitungsberichterstattern gehören. Dies rief große Entrüstung hervor. Manche der Ausgesperrten hielten sich noch längere Zeit in den Korridorn auf, in der Hoffnung, der Gerichtshof werde seinen Befehl noch mildern, und verließen nur mit großem Widerstreben endlich das Gebäude.

Der erste Zeuge, welcher heute aufgerufen wurde, war der Bankier J. Dennison Lyon von Pittsburg. Alsbald gab es wieder ein Gefecht zwischen dem Vertheidigungsanwalt Delmas und dem Distriktsanwalt Jerome. Letzterer erhob Einsprache dagegen, daß ein neuer Zeuge vernommen werde, ehe das Verhör der Frau Thaw beendet sei.

Auch dieser Streit hatte mit der Frage der Unterbreitung von Thaws Testament zu thun. Auf die Bemerkung des Distriktsanwalts, die Vertheidigung solle erst erklären ,welchen Zweck sie bei der Unterbrechung von Frau Thaw's Zeugnißaussagen im Auge habe, erwiderte der Vertheidigungsanwalt: „Als sich das Gericht letzten Freitag vertagte, war Herrn Thaws Testament unter Erörterung u. wurde vorläufig vom Gerichtshof ausgeschlossen, da die Beweise für seine Echtheit nicht genügend seien. Wir wollen jetzt einfach zur Vorbringung weiterer Anhaltspunkte für die Echtheit dieses Stückes schreiten; ich selber glaube, daß schon Beweise genug hierfür vorgebracht sind, will aber den Wünschen des Distriktsanwaltes entgegenkommen.“

Der Distriktsanwalt suchte dann nochmals darzuthun, daß seine Einwände gegen die Vorbringung des Testaments berechtigt seien. Darüber gab es eine neue „Kappelei“ zwischen ihm und dem Vertheidiger.

Zeuge Lyon sagte aus, daß er das Thaw'sche Testament bis Ende November 1906 in Händen gehabt habe.

Auf Befragen erwiderte Lyon, er habe das Packet im Umschlag versiegelt aus den Händen von Harry K. Thaw erhalten, mit dessen Handschrift er wohlvertraut sei.

„Was thaten Sie damit?“ fragte der Vertheidiger.

„Ich übergab es meinem Stenographen, Charles Johnson. Es wurde im Sicherheitsgewölbe der Bank verwahrt.“

Herr Delmas zeigte dem Zeugen einen anderen Umschlag, und dieser identifizirte einen Theil des Geschriebenen auf demselben als die Handschrift des Stenographen.

Alsdann wurde John B. Gleason, einer von Thaws Anwälten selbst (welcher am ersten Tage das Zeugenverhör geleitet, aber schlecht abgeschnitten hatte) auf den Zeugenstand gerufen und sagte aus, daß dieses Testament seit dem 11. Dezember 1906 in seinem Besitz gewesen sei.

Der Distriktsanwalt zog schließlich seinen Einwand gegen die Vernehmung des Bankiers zurück.

Darauf ersuchte der Vertheidiger lediglich um die Erlaubniß für den Zeugen, einen gewissen Umschlag und ein Packet (das Testament) zu identifiziren. Er fügte hinzu :„Wenn der Distriktsanwalt weitern Einwand erhebt, so werde ich die Vorlegung des Inhalts dieses Testaments noch verschieben.“

Auf das Ersuchen des Vertheidigungsanwalts ließ sich der Distriktsanwalt endlich herbei, auch das Billet vorzuzeigen, welches Frau Thaw ihrem Manne an jenem verhängnißvollen Abend im „Kafé Martin“ hingereicht hatte. Das Billet erhält nur die Worte: „Der S.... war vor einer Minute hier, ist aber wieder hinausgegangen.“

New York, 11. Febr. Frau Thaw wurde abermals auf den Zeugenstand gerufen!

Washington, D. K., 11. Febr. Präs. Roosevelt setzte sich mit dem Generalpostmeister Coutelyou in Verbindung, um festzustellen, ob es thunlich sei, die Zeitungen, welche anwidernde Einzelnheiten über den Thawprozeß bringe, von der Postbeförderung auszuschließen. Der Präsident wünscht, daß dies, wenn es thunlich sei, geschehe.

New York, 11. Febr. Frau Thaw sah blaß aus, war aber vollkommen gefaßt, und allem Anschein nach hatte sie sich am Samstag und Sonntag so ziemlich von ihrer Nervenanstrengung erholt. Sie identifizirte auf dem Zeugenstand das, schon erwähnte Billet, welches sie an dem verhängnißvollen Abend schrieb und ihrem Gatten hinreichte. Der Distriktsanwalt erhob keinen Einwand mehr dagegen, daß dasselbe in das Beweismaterial aufgenommen werde; übrigens rief der Inhalt dieser paar Worte keine Ueberraschung hervor, da sie fast genau so lauten, wie es früher geheißen hatte.

Frau Thaw bemerkte noch, daß der abgekürzte Schimpfname sich auf Stanford White bezog, und bestätigte, daß öfter in Unterhaltungen zwischen ihr und ihrem Gatten dieser Ausdruck in Bezug auf White gemacht wurde.

Vertheidiger: „Haben Sie je Hrn. Thaw davon sprechen hören, daß Stanford sein Leben bedrohe?“

Sofort erhob der Verfolgungsanwalt wieder Einwand. Der Richter Fitzgerald erhielt den Einwand aufrecht, und der Vertheidiger reichte einen formellen Protest gegen diese Entscheidung ein.

Der Vertheidiger forderte dann die Zeugin auf, anzugeben, ob am Weihnachtsabend 1903 oder nachher Hr. Thaw davon gesprochen habe, daß Uebelthäter, welche von Stanford White auf ihn gehetzt worden sein, nach seinem Leben trachteten.

Wieder erhob der Distriktsanwalt Einwand.

Der Richter erhielt auch diesen Einwand aufrecht.

Darauf fragte der Vertheidiger die Zeugin: „Wollen Sie sagen, wann Sie mit May MacKenzie, die Sie mehrere Male in dieser Verhandlung erwähnt haben, zuerst zusammengetroffen sind?“

„Ich glaube, es war 1901.“

„Haben Sie jemals Thaw von einem, bei ihr gemachten Besuch gesprochen, als sie krank im Hospital lag, und während Stanford White zugegen war?“

„Jawohl.“

„Geben Sie an, was Sie Thaw sagten.“

Abermals erhob der Verfolgungsanwalt Einwand, und abermals erhielt der Richter denselben gegen den Protest des Vertheidigers aufrecht.

Weiter fragte der Vertheidiger: „Frau Thaw, haben Sie irgend einer Unterhaltung mit Ihrem Gatten ihm gesagt, daß nach Ihrer Verheirathung May McKenzie, als sie Stanford White davon sprach, äußerte, daß Sie verheirathet seien, und glücklich mit Ihrem Gatten lebten, daß —“

Neuer Einwand des Distriktsanwalts, der ebenfalls vom Richter aufrechterhalten wurde.

„Sollen diese Entscheidungen heißen,“ frug der Vertheidiger, „daß überhaupt keine Fragen mehr in Bezug auf Unterhaltungen, welche die Zeugin mit dem Angeklagten hatte, zugelassen werden sollen?“

Der Richter erwiderte nur: „Ich denke, der Anwalt sollte sich ebensowohl durch den Geist, wie durch den Buchstaben der Entscheidungen dieses Gerichtshofs leiten lassen.“

Der Vertheidiger fragte die Zeugin: „Haben Sie im Juli 1903 mit Harry Thaw und einer Dame das Theater besucht?“

Abermals erhob der Distriktsanwalt Einwand; er meinte, erst sollte ein Irren-Sachverständiger zeigen, daß zur Zeit aller betreffenden Vorkommnisse der Angeklagte ungesunden Geistes gewesen sei, und infolge dessen solche Geschichten seinen Geist ungünstig beeinflußt haben könnten, ehe derartige Fragen zugelassen werden sollten.

Wiederum erhielt der Richter den Einwand der Verfolgung aufrecht.

Weitere Frage: „Welche Wirkung hatte die Gegenwart von Stanford White auf den Angeklagten?“

Neuer Einwand der Verfolgung; wieder vom Richter aufrechterhalten.

In derselben Weise wurde der Zeugin nicht gestattet, zu erzählen, was ihr Thaw, auf dem Dampfer bei ihrer Rückkehr von Europa, über die Behandlung einer gewissen andern Person durch Stanford White gesagt!

Ebenso durfte die Zeugin nicht sagen, ob sie mit Thaw in Paris über ein junges Frauenzimmer gesprochen habe, das zwischen ihnen als „Pees Girl“ bekannt war.

Und so folgte noch eine ganze Reihe Maulkorb-Entscheidungen. Frau Thaw durfte nicht einmal angeben, was Thaw zu ihr gesprochen, als er seinen letzten Heirathsantrag stellte.

New York, 11. Febr. Die Anwälte, welche mit der Vertheidigung Thaws zu thun haben, einigten sich dahin, vorläufig Frau Thaw vom Zeugenstand abtreten zu lassen, um erst sachverständiges Zeugniß betreffs des Geisteszustandes des Angeklagten zu unterbreiten. Auf Anwalt Delmas' Ersuchen machte das Gericht eine baldige Mahlzeit-Pause, damit die Vertheidigung Gelegenheit für die entsprechenden Vorbereitungen habe.

New York, 11. Febr. Als der Gerichtshof gegen 2 Uhr Nachmittags wieder in Sitzung trat, wurde Dr. Charles E. Wagner, ein Irren-Sachverständiger, auf den Zeugenstand gerufen.

Dr. Wagner ist Superintendent des staatlichen Irrenasyls in Binghampton, N. Y.

Dr. Wagner sagte, er habe den Angeklagten sechsmal im Tombsgefängniß besucht, zum letzten Male am 8. Okt. 1906; er sei von Thaws Anwälten ersucht worden, den Geisteszustand zu prüfen, in welchem sich Thaw befunden habe, als er die Schießerei beging. Auch bei seinem Verhör war der Distriktsanwalt sogleich wieder mit einem „Einwand“ bereit.

Auf seine Beobachtungen übergehend — eine Meinung durfte dieser Sachverständige vorläufig nicht mittheilen —sagte der Zeuge, als er zuerst Thaw prüfte, sei dieser argwöhnisch gewesen und habe befürchtet, daß er für wahnsinnig erklärt würde.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 11. Febr. Berry von Arkansas hielt im Senat eine Rede dagegen, daß der mormonische Senator Reed Smoot seinen Sitz behalte.

Ausland.

Wieder ein Raubanfall.

Muthmaßlich durch russische Terroristen.

Moskau, 11. Febr. Ein Laufbursche des Regierungsschnapsdepots dahier wurde heute Vormittag auf dem Wege nach einer Bank von 10 Bewaffneten angehalten und um $25,600 beraubt. Die Räuber ließen auf ihrer Flucht ein Säckchen fallen, welches $3500 enthielt; sie entkamen jedoch mit der übrigen Beute.

Aufruhr in Persien!

Banden ergreifen Besitz von Munition in Tabriz.

London, 11. Febr. Ein Spezialdepesche aus Teheran meldet, daß regierungsfeindliche Banden von den Munitionslagern in Tabriz Besitz ergriffen hätten, und daß jetzt dort Straßenkämpfe im Gange seien.

St. Petersburg, 11. Febr. Hierher wird gemeldet, daß die erwähnte persische Aufruhrsbewegung sich auch nach Schirazan sowie nach der Hauptstadt Teheran und nach Rescht verbreitet hat. Der Gouverneur von Teheran soll machtlos, und derjenige von Tabriz soll verhaftet worden sein und die Bastonnade erhalten haben! Die Aufrührerverbände erkennen weder den jetzigen Schah, noch das Parlament an.

Der herzlose König Leopold.

Paris, 11. Febr. Prinzessin Louise von Belgien, die geschiedene Gemahlin des Herzogs Philipp von Sachsen-Koburg - Gotha, klagt in einem offenen Brief, welcher heute in dem Blatt „Le Matin“ erscheint, bitter über die herzlose Art, in welcher ihr Vater, der König Leopold von Belgien, sie vollständig aufgegeben und sogar gestattet habe, daß ihr mütterliches Erbtheil wegen einer Schuld beschlagnahmt wurde.

(Unter'm 6. Februar wurde aus Paris gemeldet, daß die Koffer der Prinzessin Louise wegen einer Juweliersrechnung in Höhe von $15,000 beschlagnahmt wurden.)

Wegen Betrugs verurtheilt.

Dresden, Sachsen, 11. Febr. Major Gustav Sieber, welcher die medizinische Schule der Universität von Pennsylvanien absolvirt haben und während des spanisch-amerikanischen Krieges amerikanischer Wundarzt mit Majorsrang gewesen sein soll, wurde hier zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen Betrugs und falscher Darstellungen in Verbindung mit einer Handelsschule. Er gab an, er sei in Kuba von einem Bombensplitter am Kopf getroffen worden.

Deutscher Bauernbund.

Berlin, 11. Febr. Der Generalkonvent des Deutschen Bauernbundes trat hier zusammen und faßte Beschlüsse gegen weitere Zollherabsetzungen. 8000 Mitglieder sind zugegen.

Pobjedonoszew ist krank.

St. Petersburg, 11. Febr. Pobjedonoszew der vielgehaßte frühere Generalprokurator der heiligen Synode, ist durch Grippe an das Bett gefesselt, und bei seinem hohen Alter fürchtet man das Schlimmste.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Badenia von Hamburg; Cassel von Bremen; Westernland von Antwerpen; St. Laurent von Havre; Cedric von Alexandria u.s.w.; Antonio Lopez von Neapel über Barcelona.

An Siasconsett, Mass., vorbei: Finland, von Antwerpen nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York.

Boston: Bostonian von Manchester; Laurentian von Glasgow.

Halifax, N. S.: Siberian, von Glasgow und Liverpool; Parisian, von Liverpool nach St. John.

St. John, N. B.: Montcalm von Bristol; Parisian von Liverpool.

San Franzisko: Doric von asiatischen Häfen.

Seattle: Aki Maru von asiatischen Häfen.

Liverpool: Bohemian von Boston; Umbria von New York.

Am Lizard vorbei: Minnehaha, von New York nach Southampton und London.

Hongkong: Empreß of Japan von Vancouver, über Jokohama.

Christiansand: C. F. Tietgen, von New York nach Kopenhagen.

Drehte das Gas an.

Zuvor brachte sich F. Gotschalck einen Messerstich bei.

In seinem Schlafzimmer wurde heute früh der 30jährige Arbeiter F. Gotschalck, Nr. 191 Larrabee Straße von seiner Gattin Anna bewußtlos aufgefunden. Er war von Leuchtgas übermannt worden, das zwei Brennern entströmte. Die Polizei schaffte ihn nach dem Passavant - Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er auch an einer leichten Stichwunde litt. Man muthmaßt, daß er sich in selbstmörderischer Absicht den Messerstich in die linke Seite beibrachte und dann das Gas andrehte. Er soll mit seiner Frau in Unfrieden gelebt haben.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, erhängte sich heute früh der 50jährige Abraham Rabinowitz in der Küche seiner Wohnung Nr. 455 Center Ave. Um vier Uhr fand seine Frau die Leiche. Die Polizei ist benachrichtigt worden.

Lincolns Geburtstag.

In allen Schulen der Stadt fanden heute Nachmittag Vorfeiern statt.

Tausende von Schulkindern Chicagos betheiligten sich heute Nachmittag an den Vorfeiern zu Ehren des Geburtstages von Abraham Lincoln, die in den 259 Schulen der Stadt abgehalten wurden und in den meisten Fällen aus dem Absingen von patriotischen Liedern, Deklamationen und Ansprachen bestanden. Da ein einheitliches Programm für die Feier vom Schulsuperintendenten Cooley nicht vorgeschrieben war, trafen die Lehrer selbst die nöthigen Anordnungen. Die Ansprachen drehten sich meistens um Leben und Thaten des Märtyrerpräsidenten. Auf der großen Mehrzahl der Schulen war die Flagge aufgezogen und die Klassenzimmer, in denen die Feier stattfand, waren mit der Flagge und in den Landesfarben geschmückt.

Nicht mit ihm zufrieden.

Die Baptistengeistlichen haben heute in ihrer wöchentlichen Zusammenkunft Bundessenator Hopkins von Illinois einstimmig ihr Mißfallen ausgedrückt ob seiner Rede für den Bundessenator Reed Smoot von Utah, dessen Ausstoßung bekanntlich als Mormone und wegen angeblicher Vielehe von gewissen Elementen verlangt worden ist.

* Auf dem Oakwoods-Friedhof wurde heute der am Freitag, im Alter von 27 Jahren, gestorbene Edward F. Dreyer jr. bestattet, einziger Sohn des früheren Bankiers Dreyer. Er hinterläßt eine Wittwe, Frau Jessie Dreyer, geb. Goetz.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, Mindesttemperatur etwa 20 bis 25 Grad über Null; morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit und steigende Luftwärme. Leichter veränderlicher, morgen frischer Südwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Wärmer morgen, im nördlichen Theil schon heute Abend.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Wärmer morgen.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und wärmer im nördlichen und westlichen Theil; morgen zunehmende Bewölktheit, wärmer und Schneegestöber. Veränderlicher, morgen frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 21 Grad, Morgens 6 Uhr 16 Grad, Mittags 12 Uhr 20 Grad.

Karnevalsbilder. — Reformer und Reformirte.

Busse nimmt an.

Ist bereit, den Gang als republ. Mayors-Kandidat zu wagen.

Macht es kurz und bündig.

Seine Ansprache an den Ausschuß, der den Postmeister aufsuchte, um sich seine Antwort zu holen — Ex-Mayor Harrison kommt morgen.

Postmeister Busse machte heute der Unsicherheit im republikanischen Lager über die Nomination eines Kandidaten für das Mayorsamt ein Ende, indem er sich einer Abordnung von Geschäftsleuten gegenüber bereit erklärte, dem Rufe seiner Partei zu folgen und eine Nomination anzunehmen. Da der Postmeister die Partei hinter sich hat und ein Kampf um die Nomination außer Frage steht, so ist seine Aufstellung durch den republikanischen Parteikonvent schon jetzt eine Gewißheit. Die Entscheidung des Postmeisters erfolgte nach zweitägigen Berathungen mit seinen Freunden.

Busse nimmt an.

Keine himmelstürmenden Neuerungen, wohl aber sichere Fortschritte und eine Besserung der städtischen Verhältnisse waren es, die der Postmeister in einer kurzen Rede versprach, mit der er der Abordnung von angesehenen Geschäftsleuten, die ihn am Samstag ersucht hatten, sich als Kandidat zu erklären, seine Kandidatur ankündigte. Seinem Wunsche gemäß hatte sich die Abordnung, die ihn am Samstag aufgesucht hatte, heute wiederum in seinem Bureau im Postgebäude eingefunden, um seine Antwort entgegenzunehmen. Die Erklärung des Postmeisters war kurz und bündig.

„Als Sie, meine Herren,“ führte er aus, „mich am Samstag ersuchten, als Kandidat für die republikanische Nomination für das Mayorsamt aufzutreten, versprach ich Ihnen eine Antwort für heute. Seit Ihrem Besuch habe ich die Lage sorgfältig geprüft und habe mit meinen Freunden in der republikanischen Organisation Rücksprache genommen, die ebenfalls in mich drangen, mich als Kandidaten zu erklären.

„Ich weiß sehr wohl, daß ich als Mitglied der Legislatur, als Staatsschatzmeister und als Postmeister von Chicago Irrthümer begangen habe, aber diese Irrthümer waren die eines ehrlichen Mannes. Als Mayor von Chicago werde ich jedenfalls auch Fehler machen, aber es werden die Fehlgriffe eines ehrlichen Mannes sein. Ich werde als Mayor die Welt nicht in Flammen setzen, bin aber der festen Zuversicht, daß jedes Jahr Fortschritte und eine Besserung der städtischen Verhältnisse bringen wird.

„Ich erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich mich um die republikanische Nomination für das Mayorsamt bewerbe, und daß ich meinen Kampf für das Amt auf Grund des Programms führen werde, das der republikanische Konvent festsetzt.

„Lassen Sie mich Ihnen nochmals für die Ehre danken, die Sie mir mit Ihrem Ersuchen erwiesen haben, und seien Sie versichert, daß ich, wenn ich gewählt werde, mein Bestes thun werde, um Ihren Anforderungen an einen Mayor von Chicago gerecht zu werden.“

Demokraten werden ihn unterstützen.

Die Rede des Herrn Busse wurde mit lebhaften Beifallsausbrüchen aufgenommen. Herr B. E. Sunny, der Sprecher der Abordnung, versicherte den Postmeister, daß seine Kandidatur nicht nur die Zustimmung aller Republikaner finden werde, sondern daß auch viele Demokraten für ihn stimmen würden.

Kaum hatte Herr Sunny seine Antwort beendet, so drängte sich ein Eilbote an den Postmeister heran, um ihm einen Brief zu übergeben. Aller Augen richteten sich auf ihn. Herr Busse öffnete den Brief, und ein Kaninchenpfötchen, mit Silber beschlagen, entfiel der Hülle. Augenscheinlich hatte einer der farbigen Verehrer des Postmeisters ihm diesen Glück bringenden Talisman übersandt.

An dem Empfang nahmen unter Anderem die folgenden Herren Theil:

Edward J. Brundage, Robert R. McCormick, Fred. W. Upham, E. W. Beedie, D. James B. McFatrich, A. R. Gates, Thomas D. Knight, Wm. Hale Thompson, Emil C. Wetten, P. J. O'Keefe, Philipp Koehler, B. E. Sunny, Lewis B. Kippenheimer, Eugene R. Pike, Francis W. Taylor, George R. Skinner, A. C. Eggert, Geln D. Thompson, F. J. Howard, J. J. Houlihan, Seymour Coman, Edmund F. Dodge, D. S. Bate, Tom Murray, E. G. Pauling, Horace L. Wing, Francis Beidler, Walter H. Chamberlain, Dr. D. R. Eisendrath, Louis Eckstein, Alexander J. Johnson, Chris. Wiebe, Frank J. Leish, Francis T. Simmons, William Bode, A. W. Draper, J. C. Großman, John T. Lenfestey, Marvin A. Farr, John P. Garner, W. T. Hapeman, M. J. Weber, H. A. Smith, A. W. Bulkley, A. E. Munger, George A. Mason, F. J. Greenebaum, George Collins, Frank Hamlin, P. R. Hilton, Andrew R. Sheriff, A. W. Julke, A. W. Rathbone, John E. W. Wyman, John W. Creekmur, John M. E. Pynn, Robert H. McCormick jr., J. E. Aldrich, Dr. Woodward, J. A. McAvoy, C. J. Ton, James H. Channon, E. E. Ertsman, F. O. Bruske, C. E. Erbe, William Penn Nixon, A. George jr., George R. Jenkins, Herbert S. Duncombe, Samuel Frankenstein, Frank A. Riblack, Frank O. Butler, E. Wrenn, William Burkhardt, Dr. Bert, Norman S. Patton, P. H. Fergus, G. H. Kaufman, Jacob Geyser, Peter A. Towney, J. O. Stephens, William A. Wright, Dwight Lawrence, W. S. Reves, Frank Weißrock, Dr. John Dill Robertson, Chas. H. Stevenson.

Busses Programm.

Wie an dieser Stelle schon vor einigen Tagen ausgeführt wurde, will der Postmeister der Stadt eine liberale Verwaltung geben. Er wollte sich heute über sein Programm nicht aussprechen, erklärte vielmehr, daß er seine Kampagne auf Grund des Programms führen werde, das der republikanische Konvent annimmt. Da es bisher stets Sitte gewesen ist, daß der Kandidat der Partei sein eigenes Programm festsetzt, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Postmeister seine Stellung in der schon angedeuteten Weise unzweifelhaft klar legen wird.

Da Herr Busse Opposition gegen seine Nomination in den Reihen seiner Partei nicht zu erwarten hat, so wird eine Vorwahlkampagne überflüssig. Der Postmeister erklärte denn auch heute einem Vertreter der „Abendpost“ gegenüber, daß er vor seiner Nomination Kampagnereden nicht halten werde. Auch die Frage, ob er während der Kampagne seine Stellung als Postmeister aufgeben wird, ist noch unentschieden. Er wird eine Entscheidung darüber erst nach dem republikanischen Konvent treffen, wann er förmlich zum Kandidaten der Partei erklärt worden ist.

Harrison kommt morgen.

Mit der Rückkehr des früheren Mayors Carter H. Harison, der morgen hier eintrifft, wird der Kampf um die demokratische Nomination heißer werden. Der Bruder Harrisons, William Preston Harrison, ist ihm nach Kolorado entgegengefahren, um ihn über die Lage zu unterrichten. Auf morgen Abend ist eine Konferenz der Führer der Bewegung zugunsten des früheren Mayors einberufen, in der die Vorbereitungen für den Vorwahlenkampf erörtert werden sollen. Unterdessen sind auch die Anhänger Dunnes nicht müssig. Sie werden am Mittwoch ein Schreiben an mehrere hundert angesehene Demokraten der Stadt ausschicken, dessen Inhalt sorgfältig geheim gehalten wird. Während die Anhänger Harrisons und Dunnes sich auf den schließlichen Kampf um die Nomination vorbereiten, wird von gewisser Seite von einem Kompromißkadidaten in der Person von Charles H. Wacker gesprochen.

Bekämpfen Ald. Harkin.

Die Mayor Dunne freundlichen Elemente der demokratischen Partei in der 14. Ward tragen sich mit der Absicht, die Nomination des gegenwärtigen Vertreters der Ward im Stadtrath, Ald. B. Harkin, zu bekämpfen. Der Jefferson - Klub der Ward erklärte sich gestern für die Nomination des Anwalts Edward Clancey für den Stadtrath. Gleichzeitig wurde Mayor Dunnes Verwaltung gutgeheißen. Auf republikanischer Seite bewirbt sich Jas. H. Lawley um die Nomination. Lawley war im letzten Frühjahr Kandidat der republikanischen Partei für den Stadtrath gegen Ald. Maypole, wurde aber mit 37 Stimmen geschlagen.

Im Henry Booth-Haus, 14. Place und Union Str., fand gestern eine Versammlung statt von Einwohnern der 9. Ward, in der die Aufstellung von tüchtigen Kandidaten für den Stadtrath in dieser Ward erörtert wurde. Die dahingehenden Bestrebungen der Munizipal Voters' League wurden anerkannt und die Anwesenden aufgefordert, diese Bestrebungen zu unterstützen.

Holdoms Urtheil bestätigt.

Die vier englischen Schriftsetzer haben kein Glück im Staatsobergericht.

Gegen Chas. F. Woerner und Harry Brown, welche zusammen mit John M. Shea und Michael Flannery von Richter Holdom wegen Verletzung eines vor zwei Jahren gegen die Franklin-Gewerkschaft Nr. 4 auf Veranlassung des Verbandes der Druckereibesitzer erlassenen Einhaltsbefehls zu Strafe verurtheilt worden waren, hat Richter McEwen heute Haftbefehle erlassen, nachdem das Staatsobergericht die Berufung der vier Leute abgewiesen hatte. Flannery und Shea wurden am Freitag von Bundesrichter Sanborn auf ein Habeas Korpusgesuch hin freigelassen und die Verhandlung in ihren Fällen auf den 18. Febr. angesetzt. Woerner und Flannery waren von Richter Holdom für die Rädelsführer angesehen und deshalb schwerer bestraft worden, als ihre beiden Kameraden, nämlich Woerner zu $250 Geldstrafe und drei Monaten Gefängniß und Flannery zu $100 und drei Monaten Gefängniß, Brown hingegen nur zu 40 und Shea zu 30 Tagen Haft. Alle vier legten Berufung ein, Shea und Flannery stellten sich aber schon im Dezember, also vor der Entscheidung, dem Sheriff und waren bis zum letzten Freitag im Countygefängniß. Jetzt sollen auch Woerner und Brown eingesteckt werden.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
289
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Drei schöne amerikanische Mädchen-Köpfe, wie Abbildung, und wie man sie frei erhält.

Diese Portraits sind von Original-Pastellen von J. R. Bryson, dem berühmten Colorist, und sind vervielfältigt durch die Anwendung von fünfzehn Farben. Das Set bildet—

Swift's Premium Kalender

für 1907.

Wir verschicken diesen Kalender kostenfrei an jede Adresse nach Empfang von 10 Wool Seife-Umschlägen oder von 1 Metall-Kapsel von einem Swifts Fleisch Extrakt-Krug.

Wool Seife

Wool Seife ist eine absolut reine, weiße, schwimmende Seife. Benutzt sie für feine Wäsche, Wollstoffe, Toilet und Bad. Adr.

Swift & Company,
Union Stock Yards, Dept. N. Chicago

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(25. Fortsetzung.)

„Dies ist 'ne Geburtstagsfeier", sagte Frau Dabelstein. „So eine hast Du noch nicht erlebt, Dolores. — Wo ist sie denn?"

Dolores war nicht in der Halle. Sie saß mit Krogmann zusammen in der bewußten Nische des Eßzimmers, obgleich es nicht die übliche Zeit des Unterrichts war.

Dämmerlicht erfüllte den Raum. Wolkenschatten jagten am Himmel. Noch immer donnerte die Brandung aus der Ferne herüber. Ab und zu klirrte eine Hagelbö gegen die Fenster. Durch die nach der Halle geöffnete Thür drang das Seufzen und Stöhnen des Windes aus den oberen Regionen des Thurmes herein.

Es war ein Wetter, das die geheimen Geister des alten Hanseatenbollwerks aus allen ihren Schlupflöchern hervorzulocken schien. Sie hockten im Gepfeiler, huschten durch die Hallen, Zimmer und Nischen, raunten in den Schloten, pochten an die Fenster, spähten aus den Dielenritzen, trippelten auf den Stiegen, lachten durch die Thürspalten, bohrten im Gebälk, klapperten an den Läden, trommelten in den Regenröhren, murmelten in allen Ecken und Winkeln. Sie zankten sich mit den Geistern des Watts da draußen, die zornig waren über die entronnene Beute. Aber die kleinen Hauswichte waren in der Ueberzahl gegen die feuchten Gesellen hinter'm Deichring. Sie fühlten sich als die Sieger, sie saßen in ihrem Thurm wie in einer uneinnehmbaren Feste, sie hatten ihre Freude an den geretteten, in Schlaf versunkenen Menschen, an deren Rettern und wieder an denen, die an den Rettern Gefallen fanden. Es waren freundliche Geister: weil sie ihr Lebelang im Thurm, einem Werke aus Menschenhand, gehaust, hatten auch sie ein Stück Seele bekommen. Und so nahmen sie Antheil an ihren Freunden, den Menschen, und all das Raunen, Spähen, Trippeln, Trommeln, Bohren und Klappern bezweckte im Grunde nichts Anderes, als den jungen Menschenkindern, den Gästen des Thurms, deren Herzen sich zu einander neigten, ihre Zustimmung kund zu thun.

Diesen Stimmen lauschten auch Dolores Zamora und Hagbert Krogmann. Beide schwiegen. Krogmanns Augen glommen durch das Dunkel, sie hefteten sich auf Dolores' Gesicht. Aber das lag ganz im Schatten. Und es war nicht zu erkennen, ob auch ihre Augen sprachen oder ob sie schwiegen.

So saßen sie. Und Hagbert Krogmann überlegte etwas....

Da huschte und trippelte es wieder aus allen Ecken hervor und raunte, flüsterte, zischelte:

„Thu's, thu's, thu's, thu's, thu's!"

Und Hagbert Krogmann beugte sich zu Dolores hinüber, ergriff ihre Hände, zog die Geliebte an sich und küßte sie auf den Mund. — —

Auf geheimnißvolle Weise erglühten plötzlich im Gebälk des Thurmes eine Anzahl Lampions. Sie stammten aus Herrn Krogmanns Feuerwerkskiste und waren von Herrn Lübeking angebracht worden. Er habe mit den maßgebenden Herren berathschlagt, erklärte der Hüter des Thurms, und es sei kein triftiger Grund gefunden worden, weshalb man nach gethaner Arbeit die unterbrochene Geburtstagsfeier nicht wieder aufnehmen solle. Gleichsam zur Bekräftigung dieser Worte tauchte zugleich eine von den kunstverständigen Händen der Herren Voß und Wolf gebraute Ananasbowle aus dem Hintergrunde auf. Sie erfüllte mit ihrem herrlichen Dufte den Thurm von oben bis unten und lockte dessen Gäste nach sich, wie das Licht von Hein Jürgens' „App'rat" die Wildgänse.

Dolores, die von Mama Dabelstein herbeigeholt worden war, mußte auf einem mit Blumen geschmückten Sessel Platz nehmen. Ein seltsamer Glanz leuchtete in ihren Augen. Neben ihr saß Krogmann.

Nun sollte gesungen werden. Voß machte am Piano des Eßzimmers die Hauskapelle. Man stimmte als Eröffnungskantus das Goethe'sche Ergo bibamus an. Als man die dritte Strophe sang:

„Was sollen wir sagen vom heutigen Tag?
Ich dächte nur ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag;
Drum immer auf's Neue: bibamus — —"

da erstrahlte plötzlich das Innere des Thurms in rothem und grünem bengalischen Feuer. Auch diese Ueberraschung stammte aus der Krogmann'schen Kiste. Die Feuerwerker waren natürlich die drei Jungen. Doch erhob sich zu deren Leidwesen sogleich allgemeiner Protest gegen diese Art der Geburtstagsverherrlichung, da man wegen der von oben herunterqualmenden Dämpfe vor Husten nicht athmen konnte.

Dann hielt Herr Voß eine Rede, die mit Argentinien begann, mit den jüngsten Ereignissen auf Neuwerk schloß und in einem Hoch auf Dolores gipfelte. Gleich darauf erhob sich Herr Krogmann. Er begann bei der Erschaffung der Welt und kam dann auf seine vielen Reisen zu sprechen, die er nur deswegen unternommen habe, um diesen interessanten Globus näher kennen zu lernen. Er gab einen kurzen Abriß seiner Wanderjahre in Südamerika und Mexiko, schwang sich dann mit einer eleganten Wendung nach Hawaii hinüber und kehrte über Japan und China in der nicht ganz direkten aber interessanten Linie über Samoa, Neuseeland und Indien nach Europa zurück. In der drolligen Ausdrucksweise des Pidgeon-Englisch führte er aus, wie er sich durch die mannigfache Berührung mit den Vertreterinnen des schöneren Geschlechts auf seinen Reisen zwar nicht selten ein wenig topside-spoiled jedoch niemals inside-spoiled gefühlt habe. Die leichte geistige Trübung, die er durch den Ausdruck topside-spoiled andeuten wolle, möge dann sein Urtheil noch weiter verwirrt haben, so daß er noch heute nicht anzugeben wisse, in welchem der von ihm besuchten Welttheile die Frauenflora am schönsten blühe. Es sei ihm stets so vorgekommen, als ob dieser Ruhm demjenigen Lande gebühre, in dem er sich gerade befunden habe. Solches habe er den Frauen in den von ihm besuchten Ländern auf Befragen — und nach diesem Punkt hätten sie alle gefragt — stets versichert. Und er sei gut dabei gefahren.

„Nu kuck mal, was'n kleinen Suitje", warf hier Frau Dabelstein ein.

Krogmann verbeugte sich lächelnd gegen die Dame und fuhr fort:

„So war ich einmal während meines Aufenthaltes in Südamerika in einer Gesellschaft von acht jungen Kreolinnen, eine immer noch hübscher und reizender als die andere. Es wurde die verfängliche Frage an mich gerichtet, ob die deutschen Mädchen oder die Kreolinnen hübscher seien. Da ich mich als Gast des betreffenden Hauses, dessen Tochter gleichfalls unter den Fragerinnen war, zur Höflichkeit verpflichtet fühlte, entschied ich mich für die Kreolinnen. Sofort erhoben sich sämmtliche junge Damen wie auf ein Kommando, stießen mit ihren Gläsern an meines und sagten im Chor: A la salud de las bonitas y simpaticas niñas alemanas! Auf deutsch etwa: Auf das Wohl der allerliebsten deutschen jungen Mädchen!"

Nachdem der Beifall über diese hübsche Geschichte sich gelegt hatte, fuhr Krogmann fort: Von diesem Erlebniß ab sei in seinem Herzen eine gewisse Schwäche für die Damen spanischer Abstammung in ihm zurückgeblieben, so daß diese gegenüber den Vertreterinnen anderer Rassen einen kleinen Vorrang in seinem Herzen behalten hätten — bis zu diesem Tage. Von jetzt ab aber nähmen alle Damen aller Welttheile in seiner Werthschätzung wieder den gleichen Rang ein, mit einer Ausnahme. Dies sei eine junge Dame aus der Mitte der Gesellschaft, auf deren Person er die eben geschilderte Vorliebe für alle Damen spanischer Abstammung übertragen habe, so daß er infolge dieser Gefühlskonzentration jetzt allerdings von einer großen Zuneigung sprechen müsse. Diese Dame sei Frl. Dolores Zamora, die er den verehrten Anwesenden hiermit als seine verlobte Braut vorstelle.

Diesen Worten folgte eine momentane Stelle. Nur ein Seufzer unterbrach sie. Er kam aus dem Munde, nein, aus dem innersten Herzen von Mama Dabelstein und gab allen Anwesenden eine deutliche Vorstellung von der schweren Sorge, die sie all' diese Zeit um ihr Kind Dolores getragen hatte.

Dann folgten die Glückwünsche. Herr Voß spielte Tusch, und sein Sprößling brannte trotz des Verbotes eine zweite Serie bengalischen Freudenfeuerwerks in den oberen Thurmregionen ab, so daß der Ausklang der Gratulation unter einem allgemeinen Hustenausbruch erstickte.

Dann mußte Herr Lübeking sämmtlichen Champagner seines Kellers zur Stelle schaffen, und man begann mit diesem Stoff auf das Wohl des neuverlobten Paares anzustoßen.

Aber die Ueberraschungen des Abends waren noch nicht zu Ende. Kaum hatte sich die Gemüthsbewegung wegen der Krogmann-Zamora'schen Verlobung ein wenig gelegt, so tauchte Kranstöver aus dem Hintergrunde auf. Er hatte die sich heftig sträubende Seraphine aus der Küche geholt, trat Hand in Hand mit ihr an die Tafel, nahm den Klemmer ab, wie solches bei feierlichen Ansprachen zum guten Ton gehört, und sagte:

„Herr Krogmann hat mit dem Verloben den Anfang gemacht. Ich gestatte mir, ihm zu folgen."

Er wies auf die in purpurnen Farben glühende Seraphine:

„Die Herrschaften gestatten: Mein Fräulein Braut!"

Des Jubels bei dieser Ankündigung war kein Ende. Man beglückwünschte das zweite verlobte Paar in ebenso herzlicher Weise wie das erste. Voß hieb wieder maßlos auf's Klavier. Heinz Georg wollte wieder nach oben, wurde aber von seiner Mutter noch rechtzeitig eingefangen, so daß er seine bengalischen Absichten zu seinem größten Bedauern diesmal nicht verwirklichen konnte.

Die Champagnergläser erklangen auf's Neue. Aber noch hatte sich die Aufregung über die zweite Verlobungsankündigung nicht gelegt, als schon ein drittes Paar mit den gleichen Absichten auf der Bildfläche erschien. Es waren Doris und Jochen Zippelmann. Trotzdem sich Jochen heftig sperrte und fortwährend „Wat soll dat" sagte, gelang es Doris schließlich, ihn aus dem Dunkel des Vorflurs in die Region der Festfreude zu zerren.

„Jochen, nimm de Mütz af. Maak 'n Deener!" wies Doris ihren Zukünftigen an. „Och, wenn die Herrschaften das nich übel nehmen wollen", redete sie weiter, „und weil heute doch allgemeiner Verlobungstag is, will ich mal sagen (diese Wendung hatte sie in letzter Zeit häufiger von Frl. Seraphine gehört), daß Jochen Zippelmann und ich nu auch Braut un Brögam sind."

„Hurrah!" schrie Heinz Georg, und seine Trabanten, sowie Lene stimmten ein. Man gratulirte. Voß eilte an's Klavier und wollte Tusch schlagen, konnte aber vor Lachen nicht, so daß der Gläserklang ohne musikalische Begleitung vor sich gehen mußte.

Doris und Jochen mußten in der Reihe mit Platz nehmen. Und jetzt war's erst die richtige Feier. Ein wieder vereinigtes Ehepaar und drei neu verlobte Brautpaare: das war in den Annalen der Insel noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Indessen, Jochen blieb nicht lange. Er war müde und fühlte sich bei den feinen Herrschaften überhaupt nicht wohl.

Als er nach seiner Kammer zu über die Scheunendiele ging, wo der todte Leichtmatrose schon in seinem Sarge ruhte — denn der Vogt war verpflichtet, für derartige Leichen immer einen Sarg vorräthig zu halten — murmelte er vor sich hin:

„Arme Jung. An Di denkt se nich. Wenn Din Mudder dat wüß, dat Du hier so liegen deſt."

Damit ging er, ohne ein weiteres unangenehmes Gefühl wegen des Todten zu verspüren, — denn so was kannte Jochen Zippelmann nicht — in seine Schlafkammer. Hier zählte er beim Scheine einer Stearinkerze noch einmal seine Ersparnisse über.

„Langt dat? Ja, dat langt. — Se hat ja ook noch wat", ging zu Bett und schlief nach diesem ereignißvollen Tage den Schlaf des Gerechten.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten

TONSILINE würde ihn schnell heilen.

25c u. 50c bei allen Apotheken.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen	20.18
Schweiz: 100 Franken	19.28
Holland: 100 Gulden	40.05
Dänemark: 100 Kronen	26.60
Rußland: 100 Rubel	51.35

* Der „Merchants' Club", dem viele der bekanntesten Großkaufleute von Chicago angehörten, hat sich mit dem „Chicago Commercial Club" verschmolzen, und der neue Verband wird den Namen „Commercial Club of Chicago" führen.

— Verdächtig.—Sie: „Triffst Du viele Leute unterwegs bei Deinen Radausflügen?"—Er: „O ja, gelegentlich stoße ich 'mal auf einen Freund."

Lokalbericht.

Des Mayors Veto.

Ist sehr lang, wird aber doch überstimmt werden.

McCormick Memorial-Hospital.

Ald. Bennett hält dafür, daß die Nachbarschaft eines Parks nicht der richtige Platz dafür ist. — Korporationsanwalt Lewis verweist auf seine Vollbringungen.

Mayor Dunne hat gestern den ganzen Tag an der Vetobotschaft gearbeitet, mit der er die Straßenbahnvorlagen heute Abend dem Stadtrath zurückzugeben beabsichtigt. Das Schriftstück ist ziemlich lang geworden und enthält gegen 3000 Worte. Die Gründe, welche der Mayor für seine Weigerung angibt, die Vorlagen gutzuheißen, sind zumeist bereits bekannt. Einen seiner Hauptgründe: der Vorbehalt, daß die Annahme der Vorlagen durch den Stadtrath diese noch nicht rechtskräftig machen solle, sondern daß die Rechtsgiltigkeit davon abhängen solle, ob die Mehrheit der Bürgerschaft sich am 2. April mit den Maßnahmen einverstanden erklärt, ist bereits hinfällig geworden. Zuständige Vertreter der betheiligten Straßenbahninteressen haben in aller Form erklärt, daß sie mit dem Vorbehalt einverstanden sind, und daß kein Versuch gemacht werden solle, den Vorlagen Geltung zu verschaffen, sofern die Mehrheit der Wähler diese ablehne. — Die sonstigen hauptsächlichen Einwände, bezw. Abänderungsvorschläge des Mayors sind:

„Es sollte vorgesehen werden, daß der Antheil am Reingewinn, welcher durch die Vorlagen der Stadt zugesichert wird, nie weniger betragen soll, als 8 Proz. der Roheinnahmen.

„Von den 10 Proz. Unternehmergewinn, welche die Vorlagen den Straßenbahn-Gesellschaften in Verbindung mit den vorzunehmenden Verbesserungen der Anlagen zugestehen, sollten alle Gewinne in Abzug gebracht werden, welche die Gesellschaften Kontraktoren ermöglichen, welche die fraglichen Arbeiten für sie besorgen.

„Es sollte eine Bestimmung eingeschaltet werden, daß die Gesellschaften auch einer Privatpartei die Anlagen zu dem jetzt durch Abschätzung festgesetzten Preis — ohne 20 Proz. Aufschlag — verkaufen müssen, falls die betr. Partei sich verpflichtet, den Fahrpreis auf 4 Cts zu ermäßigen und dem Publikum allgemeine Umsteigerechte zuzugestehen.

„Es sollte vorgesehen werden, daß der abgeschätzte Kaufpreis, zusammen mit den neuen Werthen, welche durch Verbesserungen geschaffen werden, nie den Betrag übersteigt, zu welchem die Stadt jeweils Müller-Scheine verausgaben darf, deren Erlös ihr den Ankauf der Anlagen ermöglichen soll."

Ald. Werno, der Vorsitzer des Verkehrs-Ausschusses sagt, alle diese Einwände seien von dem Ausschuß bereits gründlich erörtert und für unhaltbar befunden worden. Er würde deshalb heute Abend beantragen, daß die Vorlagen über des Mayors Veto hinweg angenommen werden mögen. Zur Ueberstimmung des Veto sind 47 Stimmen erforderlich. Für die Vorlagen haben neulich 56 Aldermen gestimmt, dagegen nur 13. Es heißt nun, daß verschiedene von den Herren, welche in voriger Woche gegen die Vorlagen gestimmt haben, heute Abend sich für diese erklären würden.

Präsident Mahon von der Internationalen Straßenbahner-Union läßt ankündigen, daß er nächster Tage nach Chicago kommen und dann bis zur Wahl hin gegen die Gutheißung der Vorlagen agitiren würde. Seine Gegnerschaft hat indessen andere Gründe, als die des Mayors. Er sagt, daß die Interessen der Straßenbahn-Angestellten bei der Vereinbarung durch Festsetzung einer Normalarbeitszeit und gewisser Mindestlohnsätze hätten gewahrt werden sollen. Man habe das zu thun abgelehnt, weil es den Reingewinn zu sehr geschmälert haben würde. Solche Schmälerung würde aber nicht zu befürchten sein, falls man sich nicht damit einverstanden erklärt haben würde, daß der gegenwärtige Werth der Anlagen, übertrieben hoch, auf $50,000,000 angesetzt wird, welche Riesensumme jetzt aus den Einkünften der Bahnen verzinst werden soll.

Hintereinander gerathen.

In der Fullerton Halle des Kunst-Instituts hat gestern Nachmittag, unter dem Vorsitz des Dr. Webster von der staatlichen Gesundheitsbehörde, eine Massenversammlung stattgefunden zur Erörterung öffentlicher Maßnahmen zur Verhütung von Epidemien. Es wurde dabei tadelnd erwähnt, daß der Stadtrath bisher die Anlegung des Memorial-Hospitals hintertrieben habe, welches die Familien McCormick und Rockefeller zu stiften willens sind. Besonders wurde erwähnt, daß die stadträthlichen Vertreter der 7. Ward, in welcher das geplante Hospital gebaut werden soll, die Eigenthums-Interessen einiger Grundbesitzer den allgemeinen Gesundheitsinteressen vorangestellt hätten, und daß nur aus herkömmlicher Höflichkeit die anderen Aldermen denen von der 7. Ward bei der Vereitelung des Hospitalbaues geholfen hätten.

Ald. Bennett von der 7. Ward wohnte der Versammlung bei und war natürlich von den Angriffen, die indirekt gegen ihn gerichtet wurden, nicht erbaut. Er erbat sich das Wort, und obgleich der Vorsitzende persönliche Erwiderungen für außer Ordnung erklärte, gelang es ihm doch, vorzubringen, was er zu seiner Rechtfertigung zu sagen hatte. Er erklärte, daß für ihn nicht sowohl die in Betracht gekommenen Eigenthums-Interessen Ausschlag gebend gewesen seien, sondern ihn hätte die Erwägung geleitet, daß ein Hospital für ansteckende Krankheiten nicht in die unmittelbare Nähe eines öffentlichen Parks gehöre, in welchem sich an schönen Tagen Tausende von Kindern tummeln. — Herr Edward Burling, der den Angriff auf die Aldermen von der 7. Ward gemacht hatte, nahm nachher seine Bemerkungen theilweise zurück. Frl. Fulmer aber, die Präsidentin der „Visiting Nurses Ass'n.", erneuert den Angriff in anderer Form und dehnte ihn auf den ganzen Stadtrath aus, indem sie erklärte, es geschehe von dessen Seite so gut wie nichts zur Verhütung von Epidemien, und die Chicagoer hätten deshalb Ursache froh zu sein, daß sie zugleich auch Bürger von Cook County sind, da die County-Verwaltung doch wenigstens einigermaßen ihren Pflichten nachkomme.

Es wurde beschlossen, vom Stadtrath den Bau eines Hospitals für ansteckende Krankheiten zu verlangen und eine Abänderung der einschlägigen Verfügungen, welche geeignet sei, auch den Bau des geplanten McCormick-Hospitals zu ermöglichen. Ferner soll eine zweckmäßigere Methode der Milch- und Molkereien-Inspektion befürwortet werden, sowie eine bessere und ständige ärztliche Kontrole über den Gesundheitszustand der Schulkinder.

Werthvolle Dienste.

Korporationsanwalt Lewis wird heute Abend dem Stadtrath einen genauen Bericht über die Betriebskosten vorlegen müssen, welche sein Departement der Stadtverwaltung dem Gemeinwesen verursacht. Er hofft nun, daß ein Theil dieses Berichtes, den er vom Sonder-Anwalt Edgar hat ausarbeiten lassen, alle etwanigen Stimmen des Tadels zum Schweigen bringen werde. Dieser Abschnitt des Berichtes befaßt sich mit der Erhöhung des städtischen Steuereinkommens, die der Thätigkeit zu verdanken ist, welche die Korporationsanwaltschaft auf dem betr. Gebiete entfaltet hat. Die Steuerbehörden hätten, wie in vielen anderen Hinsichten die öffentlichen Interessen bei der Besteuerung von Hinterlassenschaften ganz ungenügend gewahrt.

In diesem Jahre sei hierin auf Betreiben der städtischen Korporationsanwaltschaft einigermaßen Wandel geschaffen worden. Eine von dieser angestellte Untersuchung hätte ergeben, daß von 32 großen Hinterlassenschaften 13 überhaupt nicht zur Besteuerung herangezogen worden waren, während die übrigen viel zu niedrig eingeschätzt waren. In Bezug auf die Hinterlassenschaft von A. M. Billings z. B. wäre ermittelt worden, daß diese seit Jahren nur zum Betrage von 7 Proz. ihres Werthes eingeschätzt worden war. Während nach dem Ausweis der Nachlassenschaftsverwalter der Werth der Hinterlassenschaft sich im vergangenen Frühjahr auf rund 4½ Millionen Dollars belief, wovon über vier Millionen in Werthen bestand, welche in Cook County besteuert werden konnten, hätte die Steuerbehörde die Nachlassenschaft nur mit $300,000 eingeschätzt. Die Korporationsanwaltschaft hätte hier und in einer ganzen Anzahl von ähnlichen Fällen Neu-Einschätzungen veranlaßt und dadurch bewirkt, daß in diesem Frühjahr über $2,000,000 mehr an Steuern eingehen werden, als im vorigen Jahr. Die hauptsächlichen Posten der Zunahme sind die folgenden:

32 Hinterlassenschaften	$1,622,907
Pullman Company, Hyde Park	61,566
Bank-Korporationen	175,000
Aktienkapital von neun Korporationen	50,000
Bauunternehmer-Vereinigungen und Inhaber von Sicherheitsgewölben	20,000
Illinois Tunnel Co., greifbares Eigenthum	40,000
Illinois Steel Co., Pfandbriefe	52,000
„Oak Park" und „Northwestern"-Hochbahn	30,000
Zusammen	$2,051,473

— Auf dem Rennplatze.—Herr (der einer bekannten Dame ein Kompliment über ihre Kenntniß von Pferden machen will, mit Würde): Gnädiges Fräulein haben eine so eminente Pferdekenntniß, daß man fast glauben möchte, Sie wären im Stalle geboren!

Der Balsam des Behagens.

Nichts gleicht dem beruhigenden und heilenden Einfluß von

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

bei allen Husten und Erkältungen, von einem einfachen Niesen bis zur Grippe. Eine Tasse desselben, recht heiß getrunken, ist in Tausenden von Familien bekannt als ein Balsam des Behagens und ein Beiwort im Haushalt.

Nur in Original-Packeten, Preis 25c.

CHICAGO'S ECONOMY CENTER

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE — State Van Buren & Congress Sts. — UNION LOOP ENTRANCE

Dienstag

Doppelte Siegel Stamps

den ganzen Tag

Deutsches Theater.

„Das letzte Mittel", Schwank von Philipp Berges.

Nächsten Sonntag: „Brüderchen", Kadetten-Drama von Robert Overweg.

Der neue Schwank von Philip Berges, welcher gestern Abend in Powers' vor gut besetztem Hause über die Bretter ging, ist ein Schwank wie andere Schwänke auch. Der Verfasser hat von dem Lizensprivilegium der Schwankdichter: dem Unsinn ausgedehntesten Spielraum zu gewähren, ausgiebigen Gebrauch gemacht und sich darauf verlassen, daß durch eine flotte Darbietung dem Publikum die Sache mundgerecht gemacht werden würde. Diese für die Schauspieler ehrenvolle Voraussetzung ist denn gestern Abend auch eingetroffen. Die Zuschauer haben sich an den guten Leistungen, welche von den Inhabern der Hauptpartien geliefert wurden, ergötzt und sind befriedigt nach Haus gegangen. Besonders hervorgethan haben sich: Herr Bauer, der als „Toni" eine Partie von der Art durchzuführen hatte, die in den bairischen Bauernstücken den jugendlichen Komikern großen Beifall einzutragen pflegt, und der sich auf diesem Gebiete überraschend heimisch erwies; Herr Kreiß, der als Agent „Herschfelder" Gelegenheit fand, die Sprachkenntnisse zu verwerthen, welche er in seinen Jugendtagen in der Nachbarschaft des Stammhauses der Dynastie Rothschild gesammelt hat; Herr Meltzer, der als „Agathon Stülpnagel, Restaurateur", Verwendung für seinen allertrockensten Humor fand; Herr Kleemann, der als Berliner Pflastertreter in der Gebirgs-Sommerfrische den herkömmlichen Salon-Tiroler markiren durfte, und endlich Frl. Forster, welche als „Mademoiselle Malwa, Zirkustänzerin", so temperamentvoll wie nur möglich auftreten konnte und von dieser Erlaubniß entsprechenden Gebrauch machte.

Auch die kleineren Rollen lagen in guten Händen, und für geschickte Spielleitung sorgte Herr Meltzer mit gewohnter Umsicht.

Für kommenden Sonntag steht ein Kadetten-Drama von Robert Overweg auf dem Spielplan, das „Brüderchen" betitelt ist und einige Aehnlichkeit mit Sudermanns eindrucksvollen Einakter „Fritzchen" zu haben scheint. Als Mitwirkende angekündigt werden u. A. die Damen Marbach, Beringer, Wilson, Rambor, Forster und Roithmeyer, sowie die Herren Sprotte, Stark, Bolten, Bauer, Kleemann, Meltzer, Schaff, Löwenfeld und Schmidt.

Für die „Hannele"-Aufführung sind bei der Geschäftsführung so zahlreiche Vorausbestellungen eingelaufen, daß das Haus schon jetzt als nahezu ausverkauft zu betrachten ist; nur von den billigeren Plätzen sind noch einige zu haben.

Eltern verantwortlich.

Stadtrichter Newcomer über die jungen Mädchen drohenden Verlockungen.

Stadtrichter Newcomer versicherte in einer Versammlung in der „Institutional Church", Halsted und 20. Straße, gestern Abend, er wisse von Dutzenden von Fällen in Chicago aus eigener Erfahrung, welche denen des Thaw-Falles gleich seien, abgesehen davon, daß es nicht zu Mord und Todtschlag gekommen sei, und derartige Verlockungen halbwüchsiger Mädchen durch gewissenlose bemittelte Männer fänden täglich statt. Er glaube daher auch Alles, was Evelyn Thaw über ihren Sündenfall auf dem Zeugenstand ausgesagt habe. Die Enthüllungen öffneten vielleicht vielen Müttern die Augen und würden dazu beitragen, daß die Eltern ihre Töchter im Alter von 16 und 17 Jahren strenger unter Obhut hielten, dafür sorgen, daß diese nicht mit fremden Männern ausgingen, billige Theater oder Tanzhallen besuchten. Es sei ganz falsch, anzunehmen, die Mädchen seien alt genug, um für sich selbst zu sorgen, und er hoffe, daß die Jugendgericht-Gesetze in Illinois bald so verändert werden würden, daß die Eltern, deren Töchter auf Abwege geriethen, dafür strafbar gemacht werden könnten.

Stadium im Grant-Park.

Die Chicago Athletic Association schlägt eine solche Anlage vor.

Der Direktorenrath der „Chicago Athletic Association" hat auf Vorschlag des Ausschusses für athletische Veranstaltungen der Gesellschaft der Südparkbehörde einen Plan zur Anlage eines Stadium im Grant Park zugesandt. Ein solches Stadium ist hierzulande in der Nähe der Universität Harvard und ein anderes im „Golden Gate Park" in San Franzisko angelegt worden. Als Vorbild diente das restaurirte altgriechische bei Athen, in dem die olympischen Spiele vor ein paar Jahren abgehalten wurden, ob sich aber der Stil auch für die hier geplante Anlage empfehlen wird, muß sich bei genauerem Studium der Bodenverhältnisse ergeben. Das griechische ist ganz aus Marmor hergestellt und hat Hunderttausende von Dollars gekostet, das der Harvard-Universität aus Stein und Eisen; dessen Kosten waren rund $250,000. Im „Golden Gate Park" in San Franzisko wurde ein Hügel ausgehöhlt, dessen Mitte dann reichlich Raum für alle Arten Spiele bot, sowie für eine Rennbahn von einer halben Meile Länge. Auch außerhalb der Anlage war eine Rennbahn von gleicher Länge.

Als geeigneten Platz für die hiesige Anlage empfehlen die Befürworter des Planes den Südostwinkel des Parktheiles, welcher zur Zeit dem See abgewonnen wird, da von dort aus auch das Publikum den Verlauf aller Jachtfahrten und sonstigen Veranstaltungen zu Wasser verfolgen kann. Ein derartiger Bau wäre für die Entwickelung der verschiedensten Arten Sports im Freien sehr förderlich und würde gleichzeitig zu zahlreichen Veranstaltungen führen, die jetzt überhaupt nicht oder doch in anderen Städten und Landestheilen stattfinden.

Von Seiten der Grundbesitzer am Michigan Boulevard wird kein Einwurf gegen den Plan erwartet, und die Südparkbehörde wird sich wohl in ihrer nächsten Sitzung damit befassen. Der Ausschuß für athletische Veranstaltungen der „Chicago Athletic Association" besteht aus E. C. Brown, Vorsitzer; Fred Y. Coffin, Chas. S. Dennis, John P. Byrne, Daniel D. Griffiths und Eugene H. Wimpfheimer.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Schnelle Löscharbeit.

Trotzdem ein Schaden von $85,000 verursacht.—Vom Rauch überwältigt.

Vermuthlich durch elektrische Leitungsdrähte wurde gestern früh im vierten Stockwerk des sechsstöckigen Gebäudes 185 und 187 5. Ave. Feuer verursacht, welches ein Vorübergehender aber kurz darauf bemerkte und der Feuerbergungswache an der Monroe Straße, nahe La Salle, meldete. Infolge dessen begannen die Löscharbeiten, auch vom Hochbahngerüst aus, so schnell, daß die Flammen erstickt worden waren, nachdem sie das vierte und fünfte Stockwerk zerstört hatten. Die übrigen Stockwerke haben mehr durch Wasser und Rauch gelitten, immerhin schätzt die Firma Morris, Mann & Reilly, Großhändler in Lederwaaren, ihren Verlust auf $60,000. Chas. Ronach & Sons, Händler mit Waarenauslagekästen, haben nur wenig Schaden erlitten. Das Gebäude, Eigenthum von Washington Porter, wurde zum Betrage von $25,000 beschädigt. Zehn Leute von der Waarenbergungs-Abtheilung Nr. 1. wurden bei der Arbeit im vierten Stockwerk vom Rauch überwältigt und von Feuerwehrleuten auf Leitern gerettet. Das Löschen des Brandes ging so schnell, daß der Verkehr auf der Hochbahnschleife keine Störung erlitt.

Durch einem locker gewordenen Kandelaber entströmendes Gas wurde in der Wohnung von E. Easley, 4412 Emerald Ave., Feuer verursacht, welches aber schnell gelöscht wurde.

— Je höher du steigst, desto dünner wird deine Umgebung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Sehr gewissenhaft!

Nebraska'er Gouverneur läßt sich auf Zahlung für Amtswohnung verklagen.

Lincoln, Nebr., 10. Febr. Auf Ersuchen des Gouverneurs Sheldon selbst, hat der Generalstaatsanwalt einen Prozeß im Staatsobergericht von Nebraska anhängig gemacht, um festzustellen ob der Gouverneur nicht die Staatsverfassung verletzt, indem er in der Exekutivwohnung lebt, ohne Miethe dafür zu zahlen. Er verlangt, daß gegen den Gouverneur auf Zahlung von $100 monatlicher Miethe erkannt werde. Der Gouverneur hat nämlich entdeckt, daß gerade die Nebraskaer Staatsverfassung ausdrücklich verfügt, daß mit keinem Amt Nebenvortheile oder „Schlempchen" irgendwelcher Art verbunden sein sollen. Damit steht es allem Anschein nach schon im Widerstreit, daß der Staat überhaupt zur Errichtung eines solchen Exekutivgebäudes ermächtigt hat.

Ausland.

Lebhafte Debatte:

Kultusminister im preußischen Landtag angegriffen. — Streitigkeiten in der sozialdemokratischen Partei. — Im Mai sollen in Oesterreich die Neuwahlen stattfinden.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 11. Febr. Gewaltiges Aufsehen erregt der Inhalt der aus dem Hauptquartier des Deutschen Flottenvereins nächtlicher Weile gestohlenen Briefe, die im „Baierischen Kurier" zum Abdruck gelangt sind (wie schon in der „Sonntagpost" erwähnt) und durch welche die Beschuldigung erhärtet werden soll, daß die Regierung mit Geldmitteln Kandidaten bei den Reichstagswahlen unterstützt habe, an deren Erfolg ihr gelegen war. Die Fonds wurden, so lautet die Anklage, dem Flottenverein zur Verfügung gestellt, und dieser verwandte sie, wo sie ihm am besten angebracht dünkten.

Sicherlich erscheint der Präsident des Deutschen Flottenvereins, General a. D. Keim, auf das Schwerste kompromittirt. Es wird aber halbamtlich in Abrede gestellt, daß er mit dem Reichskanzler in dieser Sache korrespondirt habe.

Im preußischen Abgeordnetenhause setzte es eine lebhafte Debatte. Auf der Tagesordnung stand die nationalliberale Interpellation über den „Bremserlaß" des preußischen Kultusministers Dr. v. Studt, welcher eine Bevormundung der Gemeinden in der Schulverwaltung bedeutet und in weitesten Kreisen den größten Anstoß erregt hat. Der Minister verlas eine langathmige Erklärung, um seine Stellungahme zu vertheidigen. Dr. Friedberg von den Nationalliberalen zerpflückte aber die Angaben des Dr. v. Studt in unbarmherziger Weise. Friedberg erklärte den Bremserlaß für eins der stärksten bureaukratischen Stücke, das auch nicht geringe Aufregung unter der Lehrerschaft hervorgerufen habe. Der Erlaß gehe darauf aus, die Gemeindeverwaltung nach Möglichkeit zu beschränken. Gerade solche Gemeinden, welche es als ihre Pflicht erachteten und glaubten, die Mittel dafür bereit zu haben, ihre Volksschullehrer besser zu stellen, sollten durch einen Eingriff der Regierung gehalten werden, das zu unterlassen, wenn sich daraus gewisse Ungleichheiten ergäben. Das sei eine Bevormundung der Gemeinden, die schon außerordentlich geringe Rechte auf dem Gebiete der Schulverwaltung hätten.

Dr. Friedberg schloß mit der Bemerkung, daß der Minister nicht wohl berathen gewesen sei, als er sich zu diesem Erlaß verstand, und nichts Besseres thun könne, als ihn möglichst bald wieder aus der Welt zu schaffen.

Nachdem sich der Pulverdampf der Wahlschlacht verzogen, besehen sich auch die Sozialdemokraten den Schaden bei Licht. Als nächste Folge ist zu konstatiren, daß sie sich untereinander in den heftigsten Zänkereien ergehen. Die Gemäßigten tadeln die Parteileitung und machen sie für die bei den Wahlen erlittene Einbuße an Mandaten verantwortlich.

Laut Meldung aus München hat die ehemalige Stiftsvorsteherin Elise v. Heusler, welche das Opfer eines schweren Justizirrthums geworden war, Schadenersatz im Betrage von 4500 Mark erhalten.

Elise v. Heusler war am 1. November 1906 freigesprochen worden, nachdem sie am 8. März 1903 wegen Verbrechens der Körperverletzung (Giftmordversuchs) zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden, wovon sie bereits 2½ Jahre verbüßt hatte.

Aus Wien wird gemeldet: Die Regierung kündigt an, daß die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause des Reichsraths um Mitte Februar ausgeschrieben werden. Die Wahlen werden jedenfalls in der ersten Hälfte des Monats Mai erfolgen, und es gibt sich bereits eine fieberhafte Thätigkeit unter den einzelnen Parteien kund.

Der Mörder meldet sich!

Essen, Rheinpreußen, 11. Febr. Das Geheimniß der Ermordung von Frl. Madelaine Lake, Tochter eines britischen Armeeoffiziers, deren verstümmelte Leiche am 1. Oktober im Stadtpark dahier gefunden wurde, ist endlich gelöst. Edward Land, ein 20jähriger Mann, hat sich der hiesigen Polizei gestellt und sich für den Mörder erklärt. Er theilte mit, daß er früher ein Angestellter des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats war und nach dem Morde nach Belgien floh. Das Geld ging ihm aus, und das Gewissen plagte ihn; daher entschloß er sich, nach Essen zurückzukehren und alle Folgen seiner That zu tragen.

Wie kann auch nur ein vernünftiger Mensch mit gesundem Menschenverstande, von dem wir doch alle unseren Theil abbekommen haben, wie kann ein solcher Mensch fortfahren, die ordinären „Soda Crackers" zu kaufen, alt und staubig wie sie sein müssen, wenn man für 5 Cts. schon

Uneeda Biscuit

frisch vom Ofen, geschützt gegen Staub durch ein Packet, dessen äußere Zierde hungrig macht, erhalten kann.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Brand im „Mowry Hotel" zu Syracuse, N. Y., verursachte einen Gesammtschaden von $250,000.

— Alle Schleppbootleute am New Yorker Hafen sollen streiken, wenn sie keine Lohnerhöhung um $10 pro Monat erhalten.

— Der Generalanwalt Bonaparte stürzte in Washington auf dem Glatteis und brach einen Handgelenkknochen.

— Vermuthlich infolge von Verwechslung, erschoß der Zeitungsredakteur John P. McManus in Pendleton, Oreg., den Spieler Robert Estes.

— 3 Räuber sprengten die Spinde im Postamt zu Thayer, Nebr., und erbeuteten $100 in Gold und Marken, wurden aber bald darauf festgenommen.

— Kapt. Chas. W. Oldrieve gewann eine Wette, indem er von Cincinnati nach New Orleans in 40 Tagen weniger 45 Minuten auf dem Wasser ging. Er benutzte Holzschuhe von 4 Fuß 5 Zoll Länge.

— James D. Money jr., Neffe des Bundessenators Money, wurde zu Greenwood, Miss., von der Anklage, einen Nachbar ermordet zu haben, der ihm das Brunnenwasser abschnitt, freigesprochen.

Ausland.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien soll auf Freiersfüßen gehen, bis jetzt aber lauter Körbe erhalten haben.

— Die neue französisch-katholische Kirche konnte gestern ihren Gottesdienst in Paris ungestört abhalten.

— Die Mörder des russ. Gouverneurs Alexandrowsky wurde nachträglich als ein Israelit aus Saratow, Namens Hittermann, identifizirt.

— Stolypin, der russ. Premier, hofft, die Auflösung des neuen Parlaments immerhin bis zum Sommer hinausschieben zu können.

— Eine große Explosion ereignete sich heute früh zwischen 3 und 4 Uhr im brit. Arsenal zu Woolwich. Man glaubt, daß Niemand umkam.

— Zu Steinach in der Schweiz, am Bodensee, brannte die Morganthal'sche Brauerei nieder, und eine Familie von 7 Personen kam dabei um.

— Eine Abordnung deutscher Geschäftsleute ging nach Abessinien, um den Handelsvertrag zwischen beiden Ländern auszubeuten.

— Bürgermeister Tait von Kingston, Jamaika, starb an Verletzungen, die er bei der Erdbeben- und Feuerkatastrophe erlitten hatte.

— Man erwartet, daß die kommende Aufführung der Strauß'schen Oper „Salome" in Paris infolge der „amerikanischen Reklame" ein Bombenerfolg sein wird.

— Der Londoner „Standard" läßt sich aus Kalkutta, Indien, melden, daß der Emir von Afghanistan zum Freimaurer gemachten worden, und General Kitchener bei der Zeremonie zugegen gewesen sei.

— Eine Spannung ist zwischen Deutschland und Haiti eingetreten, weil die deutsche Bankfirma Hermann & Co. Gelder, welche sie nach der Behauptung der haitischen Regierung betrügerisch erlangte, nicht herausgeben will.

— Primo Levi, Privatsekretär des verstorbenen italienischen Premiers Crispi, veröffentlich eine Anzahl Briefe von Kardinal Hohenlohe, Bruder des ehemaligen deutschen Reichskanzlers. Einer dieser führte zu einer Denkschrift des italienischen Ministers des Aeußern, die vermuthlich die Ursache war, daß Oesterreich die Erwählung Rampollas zum Papst verhinderte.

— Einige deutsche Zentrumsblätter beschuldigen die Regierung auch, direkt Geld für Wahlzwecke angewendet zu haben. (Darauf bezieht sich die, schon in der „Sonntagpost" erwähnte Veröffentlichung von Stellen aus Briefen, welche durch Einbruch erlangt wurden.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" weist diese Angabe zurück und gibt nur zu, daß privatim gesammeltes Geld „auf den Rath des Kanzlers" vertheilt worden sei.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Im Gang.

Beweisaufnahme im neuen Prozeß von Shea und Genossen.

Anwalt Millers Eröffnungsrede.

Al. Young tritt als Staatszeuge auf. — Schildert, wie Shea, er selber und 3 andere Gewerkschaftsführer sich für die Erklärung des Streiks bezahlen ließen.

Im Kriminalgericht hat heute, unter dem Vorsitz von Richter Kavanagh, der sich auf die Raschheit, mit der er die Auswahl der Geschworenen hat besorgen lassen, nicht wenig zugute thut, die Beweisaufnahme in dem erneuten Verfahren gegen Cornelius P. Shea und Genossen begonnen. Der Richter hatte einige Routine-Angelegenheiten zu erledigen gehabt, ehe er um halb elf Uhr in die Verhandlung des Falles eintreten konnte. Er erkundigte sich bei den Geschworenen freundlich nach deren Befinden, fragte, ob sie irgendwelche besonderen Wünsche hätten, und dankte den Vertretern der Anklage, sowie den Vertheidigern für ihre Mithilfe bei der Beschleunigung der Geschworenenauswahl. Dann ertheilte er Herrn Miller, dem Hauptvertreter der Anklage, das Wort zu seiner Eröffnungsrede an die Geschworenen. Herr Miller sprach etwa ein und eine halbe Stunde lang. Er erklärte die einzelnen Punkte der Anklage und setzte auseinander, daß man versuchen werde, den Angeklagten eine ungesetzliche Verschwörung zur Störung von Handel und Wandel nachzuweisen.

Der Hauptangeklagte Shea, welcher in voriger Woche mit Erlaubniß des Richters und des Staatsanwalts nach Boston gereist war, um seine Familie zu besuchen, war wieder zur Stelle. Von den Vertheidigern hatten sich nur die Herren Cruice und LeBosky eingefunden; Herr Brady war nicht anwesend, und auch Herr Clarence S. Darrow, dessen Beirath die Vertheidigung sich angeblich gesichert hat, hatte sich nicht eingestellt. Anwalt Miller wird, wie bei der ersten Verhandlung, vom Hilfsstaatsanwalt Holt bei der Vertretung der Anklage unterstützt werden.

Young der erste Zeuge.

Als erster Belastungszeuge aufgerufen wurde Albert Young, der mitangeklagt, aber schon beim ersten Prozeß als Staatszeuge aufgetreten ist, nachdem er sich schuldig bekannt hatte. Young sagte über die Rolle aus, welche er persönlich in der hiesigen Arbeiter-Bewegung, besonders bei der gewerkschaftlichen Organisirung der Fuhrleute, gespielt hat, machte Angaben über die Persönlichkeit eines jeden der Angeklagten, soweit deren Stellung in dem Fuhrleute-Verband in Betracht kommt, und wiederholte dann seine Darstellung von der Vorgeschichte des Eingreifens der Fuhrleute in den Streik der Gewandmacher-Union, der Erklärung des Sympathiestreiks gegen die Firma Montgomery Ward & Co., aus der sich dann der folgende große Kampf der Fuhrleute ergab. Er erzählte, wie er's schon einmal gethan, ausführlich von den $1500, welche Robert Noren von der Gewandmacher-Union angeblich an Shea, den Zeugen und andere Führer der Fuhrleute (McGee, McCarthy und Barry) vertheilt hat, um diese zur Erklärung des Sympathiestreiks zu veranlassen. Shea hätte damals zu dem Zeugen gesagt, es wäre eigentlich die Absicht gewesen, für diesen Dienst $5000 aus den Gewandmachern herauszuschlagen, daß aber Noren nicht mehr als $1500 hätte bekommen können. Von den $1500 hätte dann jeder von ihnen $300 bekommen, und auf Shea's Veranlassung hätten sie Noren je $20 als „Maklergebühr" zurückgegeben. Shea hätte dann gesagt, nun müßte aber der Streik am nächsten Tage erklärt werden. Zeuge gab auf Befragen zu, daß er das ihm eingehändigte Geld nicht an die Kohlenfahrer-Union abgeliefert, sondern zu seinem eigenen Nutzen verwendet habe. Er machte zum Schluß seiner direkten Vernehmung Angaben über eine Rede, welche Shea in einer Versammlung von Beamten und Mitgliedern der Federation of Labor gehalten habe, und in welcher er gesagt haben soll, der gewünschte Sympathiestreik der Fuhrleute würde erklärt werden, sofern andere Gewerkschaften die nöthigen Mittel zur Bestreitung der Kosten lieferten. Auch über eine Unterredung, welche Shea in seinem Beisein mit Herrn Thorne von der Firma Ward & Co. gehabt, sagte Zeuge aus.

Zog die Aufmerksamkeit auf sich.

Früherer Bauinspektor mag strafrechtlich belangt werden.

Der frühere Bauinspektor Gleason mag Gelegenheit erhalten, sich vor dem Kriminalgericht wegen Annahme von Bestechungsgeldern zu verantworten. Gleason ist neulich, nachdem die Zivildienst-Kommission ihn der Annahme von Bestechungsgeld schuldig befunden hatte, aus dem städtischen Dienst entlassen worden. Baukommissär Bartzen hätte damit wohl die Sache auf sich beruhen lassen, aber Gleason hat ihn auf sich aufmerksam gemacht durch die öffentliche Erklärung, die an dem Gebäude Nr. 1273 Milwaukee Ave. angebrachte Brandleiter würde sich auch in ihren jetzigen, von Herrn Bartzen für unzulänglich erklärten Verbolzung als haltbar genug erweisen. Das hat Herrn Bartzen daran erinnert, daß er gegen Gleason noch verschiedenes Beweismaterial im Kasten hat. Er hat dieses dem Staatsanwalt übermittelt und ihn zugleich ersucht, die Großgeschworenen auf Gleason aufmerksam zu machen. Der Unternehmer Johnson, welcher die Brandleiter an dem vorstehend bezeichneten Gebäude (Eigenthum von Chas. Zahn & Co.) angebracht hat, fand sich heute im Bauamt ein und versuchte Herrn Bartzen zu überzeugen, daß das ganze Gebäude „verschimpfirt" worden wäre, falls man bei der Anbringung der Leiter genau nach den Vorschriften der Bauordnung verfahren sein würde.

Eine streitige Frage.

Die Ausstellung von Habeas Korpus-Befehlen in Stadtgerichtsfällen.

Die Frage, ob eine Person, die von einem Stadtrichter zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe ins Arbeitshaus geschickt worden ist, das Recht hat, sich um Ausstellung eines Habeas Korpus-Befehls an das Kreis- oder Superiorgericht zu wenden, wird am nächsten Montag vor Kreisrichter Gibbons zur Verhandlung kommen. John Tutka, der am 3. Februar von Stadtrichter Edwin K. Walker zu einer Strafe von $35 und zur Tragung der Kosten verurtheilt und zur Abbüßung der Strafe ins Arbeitshaus geschickt worden war, hatte am Samstag durch seinen Anwalt W. G. Anderson ein Gesuch um Erlaß eines Habeas Korpus-Befehls beim Kreisgericht gestellt. Tutka macht geltend, daß er ins Arbeitshaus geschickt wurde, ohne daß er zur Zahlung der Geldstrafe angehalten worden sei, und daß die Polizei ihn ohne einen Haftbefehl verhaftet habe. Der Fall wird am Montag zur Verhandlung kommen.

Hat nachgelassen.

Die Scharlach-Epidemie gilt als ein nahezu überwundener Standpunkt.

Im Gesundheitsamt sind heute im ganzen 82, gestern im ganzen 75 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet worden. Die Vertheilung auf die verschiedenen Krankheitsformen war gestern folgende: Scharlach, 43; Diphtherie, 22; sonstige Krankheitsformen, 8. Ihren Hauptsitz hat auch jetzt die Scharlach-Epidemie noch immer auf der Nordwestseite, und dort wird denn auch die Inspektion des Gesundheitszustandes der Schulkinder am gründlichsten besorgt. Gesundheits-Kommissär Whalen und Chef-Inspektor Spalding halten dafür, daß die Schrecken der eigentlichen Epidemie jetzt vorüber seien, und daß von nun an die Zahl der neuen Fälle stetig abnehmen werde.

Feuer in Maywood.

Die Frau J. W. Stratte gehörige Stallung, Nr. 915 S. Fifth Ave., Maywood, wurde gestern Abend durch Feuer um etwa $200 beschädigt. Der Brand hatte ein halbstündige Stockung des Straßenbahnverkehrs auf der W. Madison Straße-Linie im Gefolge. Man muthmaßt, daß Landstreicher, die rauchten und wahrscheinlich ein noch glimmendes Streichholz fallen ließen, den Brand verschuldet haben.

Was „Er" sagt und thut.

Polizeichef Collins erklärte heute die Nachricht, daß die Polizisten zu politischen Beiträgen herangezogen würden, für unsinnig, dagegen läßt er in allen Wirthschaften im südwestlichen Stadttheil nach Einwurfsmaschinen suchen, welche dort im Betrieb sein sollen.

— Ach so! — Erster Anwalt: Gestatten Sie mir, Herr Kollege, Ihnen zu gratuliren. Ich sah Sie heute Morgen mit der Aktentasche unter dem Arm in's Gericht gehen. Also ist der erste Klient da? — Zweiter Anwalt: Allerdings, mein Schneider hat einen Zahlungsbefehl gegen mich erlassen!

Die vielen Leiden vom Kaffee verursacht, schwinden durch gutgekochtem

POSTUM

Nähr-Kaffee

„Es hat seinen Grund"

Ehe-Drama.

Anton Bodicka verwundete lebensgefährlich seine Frau.

Richtete sich selbst.

Das Opfer hatte ihn verlassen und sich geweigert, zu ihm zurückzukehren. — Pflichtvergessene Polizisten ermöglichen einem Mörder die Flucht. — In bitterer Noth.

In der Wohnung seiner Schwiegereltern jagte gestern Nachmittag Anton Bodicka, Nr. 54 Best Ave., seiner Gattin eine Kugel in den Nacken, eine in die Schulter und eine dritte in die rechte Seite. Dann entzog er sich durch einen Schuß in den Kopf der irdischen Gerechtigkeit.

Der Verstorbene war ein Schankkellner. Diesen Beruf billigten seine Schwiegereltern nicht. Ihren Einflüsterungen ist es wohl zuzuschreiben, daß ihre Tochter vor etwa sechs Monaten den Gatten verließ und zu ihnen zurückkehrte. Seitdem hatte der Strohwittwer sich wiederholt, aber vergeblich bemüht, sie zur Rückkehr zu ihm zu bewegen. Auch gestern bat er sie um eine Unterredung unter vier Augen. Sie fand im Erdgeschoß statt und hatte den tragischen Abschluß.

In den Taschen des Todten wurden zwei Briefe gefunden. Eines der Schreiben lautete: Meine theuren, betagten Eltern, Brüder, Schwestern und Verwandte! Ich hoffe vor allen Dingen auf Vergebung. Ich werde meine Frau auffordern, zu mir zurückzukehren und, wenn sie sich weigert, sie und mich selbst tödten. Ich hoffe, daß die letzte, für mich bestimmte, Kugel die tödtliche Wirkung haben wird. Sollte das nicht der Fall sein, so macht mir mit dem Messer den Garaus. In anderen Worten, gebt mir genügend Aether, so daß ich nicht wieder zu mir komme. Ich bin des Lebens satt. Meine Frau will nicht mit mir zusammenleben und ich will nicht ohne sie leben, deshalb werde ich dafür sorgen, daß ich nach dem Tode mit ihr vereint bin. Ich gehe jetzt zu meiner Frau und sage ihr, daß ich mit ihr leben will, wo immer sie es wünscht. Ich werde meine Frau veranlassen, heute Nachmittag mit mir in's Theater zu gehen. Die erste Gelegenheit werde ich dann ausnutzen und ich hoffe, daß ich meinen Zweck erreichen werde. Ich liebe meine Frau, glaube aber nicht, daß sie mich liebt. Ich werde ihr keine Gelegenheit geben, einen andern zu lieben, denn sie ist die Quelle meines Glücks.

„Mein letzter Wunsch ist, daß ich an der Seite meiner lieben Frau zur letzten Ruhe gebettet werde. Falls die Katholiken das, da ich ein Mörder und Selbstmörder bin, nicht dulden sollten, so bestehe ich darauf, daß meine liebe Frau beerdigt werde, wo man mir eine Ruhestätte gewährt.

„Meine Uhr, die ich versetzt habe, wünsche ich Baby, deren Pathe ich bin, zu vermachen, und den Revolver meinem Freunde, der so Viel für mich gethat hat, wenn er der Waffe habhaft werden kann. Mike weiß, was ich meine. Ich bitte nochmals, daß man mir verzeihe und mich vergesse. Mit Grüßen an Alle verbleibe ich

Anton Bodicka."

Brief, der sie nicht erreichte.

Der zweite Brief war eine Abschrift eines, am Samstag der Post zur Beförderung an die Frau übergebenen Schreibens. Es war gestern Abend noch nicht eingetroffen. Hätte die Frau es rechtzeitig erhalten, so wäre die Tragödie vielleicht vermieden worden. Es lautete:

„Meine liebe Frau! Auf meinen Knieen bat ich Dich vorgestern Abend, wieder zu mir zurückzukehren und mit mir zusammenzuleben. Das gleiche Gesuch übermittelte ich Dir gestern Morgen mittels Fernsprechers. Gestern Abend versuchte ich es nochmals, aber wiederum vergeblich. Ich bitte Dich nochmals, Dir die Sache zu überlegen und Dir zu sagen. Es ist mir recht und billig, daß ich, da er mein Gatte ist und ich seine Frau bin, dort lebe, wo er es für passend findet. Wenn Du nur „Ja" sagen willst, dann kann ich nichts als Glückseligkeit für den Rest unseres Lebens für uns voraussehen. Meine liebe Frau, siehst Du nicht ein, daß Du die Quelle unseres Glückes bist? Ich verspreche Dir, was ein ehrenhafter Mann sollte, und zwar, die Gott und meiner lieben Frau vor dem Altar gemachten Versprechungen zu halten. Liebchen, um Gottes willen, thue auch Deine Pflicht Deinem Gatten gegenüber. Ich habe eine hübsche Wohnung Nr. 54 Best Avenue, wo Du Glück, Vergnügen und Bequemlichkeit, so viel Du es nur wünschen kannst, finden wirst. Glaube ja nicht, daß ich möblirte Zimmer gemiethet habe. Die Zimmer sind mit allem ausgestattet, was ein Mann für eine geliebte Frau anschaffen konnte. Liebe Frau, ich erwarte Dich und bitte Dich, zu mir zu kommen und mit mir in der einer Frau würdigen Bequemlichkeit zu leben. Ich will nun schließen in der Hoffnung, bald eine gute Nachricht zu erhalten. In Liebe Deine Antwort erwartend, bin ich Dein Gatte."

P. S. Ich hoffe, daß Harry Thaw in New York freigesprochen werden wird. Er war vollkommen berechtigt, White zu tödten. Ich hoffe, daß er bald ein freier Mann sein wird."

Das Paar heirathete erst vor etwa Jahresfrist. Bodicka war 22, seine Frau 20 Jahre alt. Frau Bodicka wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte sehr wenig Hoffnung auf die Erhaltung ihres Lebens gaben.

Wurde ermordet.

Erst vier Stunden nachdem die Leiche des 50jährigen James Cooney alias Koller, aus einem Fremdenzimmer des Pioneer-Hotels, Nr. 488 State Straße, nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 518 Wabash Ave. geschafft worden war, wurde dort festgestellt, daß der Mann nicht, wie man angenommen hatte, einem Herzleiden erlegen, sondern erschossen worden war.

Die Polizisten Matthew Blackburne und Michael Otto, die die Ueberführung der Leiche nach dem Bestattungsgeschäft veranlaßten, sollen wegen grober Pflichtvernachlässigung zur Rechenschaft gezogen werden. Inspektor Wheeler erklärte, es gäbe keine Entschuldigung dafür, daß sie nicht sofort die Todesursache erkannten. Durch ihre Nachlässigkeit hätten sie dem Mörder vier Stunden Zeit zur Bewerkstelligung seiner Flucht gegeben. Die Polizisten behaupten, an dem Todten die Schießwunde nicht bemerkt zu haben.

Inspektor Wheeler ermittelte nach flüchtiger Untersuchung, daß Cooney von einem Mann erschossen wurde, der seit mehreren Tagen im selben Gasthof wohnte und mit dem er mehrmals Saufgelage abgehalten hatte. Er war wahrscheinlich mit diesem Manne auf der Treppe in Streit gerathen und wurde von ihm niedergeschossen.

Der Hotelclerk hatte der Polizei gemeldet, daß Cooney einem Herzleiden erlegen sei. Er betheuert auch jetzt noch, keinen Schuß gehört zu haben.

Unter dem Verdachte, von dem Morde strafbare Kenntniß zu haben, wurde der 19jährige Lambert Byer, ein anderer Gast des Hotels, verhaftet.

Heute früh wurde dem Inspektor Wheeler mitgetheilt, daß der vermeintliche Mörder, ein gewisser James Bridges, alias „Elephant Jack", gestern Abend nach Baraboo, Wis., geflüchtet sei. Die dortigen Behörden sind telegraphisch benachrichtigt worden, auf den Justizflüchtling zu fahnden.

Freudloses Alter.

Krank, hungernd und frierend wurde gestern die 70jährige Frau Mary Fox in ihrem Zimmer im Miethshause Nr. 5047 Princeton Ave. von dem Polizisten James Bremner gefunden. Die Greisin ist seit Wochen krank. Mitleidige Nachbarn hatten sie vor dem Verhungern geschützt. Die Bedauernswerthe fand Aufnahme im County-Hospital.

Spielten Soldaten.

An 42. Straße und Stewart Ave. hatten gestern Abend Knaben aus der Nachbarschaft eine Schneefestung errichtet, die von der Hälfte der Burschen besetzt wurde, während es der anderen Hälfte oblag, sie zu erstürmen. Als Waffen wurden natürlich Schneebälle benutzt. Der Kampf um den Schneewall wurde mit solcher Erbitterung geführt, daß besorgte Nachbarn mittels Riot-Calls die Polizei alarmirten. Als der mit Schergen bemannte Polizeiwagen der Wache auf den Viehhöfen heranrasselte, räumten die feindlichen Heerlager das Feld. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Vermißt.

Die 17jährige Catheryn Mair wird seit Donnerstag vermißt. Sie wurde zuletzt gesehen, als sie sich auf dem Wege nach der Northwest Division-Hochschule befand. Den Angaben ihrer Mitschülerinnen gemäß hatte sie ihnen geklagt, daß sie leidend sei. Die Nr. 851 Winthrop Ave. wohnhaften Eltern haben die Polizei ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleibe der Vermißten.

Angeblich Nothwehr.

In der von John P. Eagle betriebenen Herberge, Nr. 95 S. Halsted Str., wurde gestern Nachmittag der 30jährige Schankkellner Thomas Leonard von dem 35 Jahre alten Fuhrmann Joseph Merryman erschossen. Der Thäter ist angeblich geständig, behauptet aber, in Nothwehr gehandelt zu haben. Seinen Angaben gemäß, versuchte Leonard sich gewaltsam Einlaß in sein, Merrymans, Zimmer zu verschaffen. Als er ihn im Zimmer nicht dulden wollte, habe ihn der Mensch mit einem alten, verrosteten Revolver mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt. Bald darauf sei er wieder mit Leonard zusammengetroffen und habe ihn niedergeschossen.

Eine Anzahl Personen befindet sich in der Bezirkswache an Desplaines Str. in Zeugenhaft.

Um einen Husten zu heilen, giebt es nichts Wirksameres, als Brown's Bronchial Troches. Sie lindern die durch Husten herbeigeführte Reizung. Ohne Opiate. Nur in Schachteln verkauft.

Der freigebige Reichstagskandidat.

Aus Wien schreibt man: Die nachfolgende Geschichte hat den Vorzug, wahr zu sein. Ihr Held ist ein Wahlkandidat für den ungarischen Reichstag, und dementsprechend könnte der Schauplatz etwa an der Theiß liegen. Der Herr Kandidat wendet sich mit der allen Kandidaten eigenthümlichen Leutseligkeit an einen Wähler:

„Sag' doch, lieber Vetter, was hat Dir mein Gegenkandidat für Deine Stimme gegeben?"

„Vier Gulden, Euer Hochwohlgeboren!"

„Was, vier Gulden für einen armen Mann wie Du mit Weib und Kind? Der Schmutzian! Das darfst Du nicht annehmen. Wähle lieber mich, der Dich kennt, und auf der Stelle bekommst Du fünf Gulden!"

Sprach's, drückte dem wackern Wähler einen funkelnagelneuen „Fünfer" in die Hand und — ließ sich die vier Gulden des Gegners herausgeben. Der kluge Rechner siegte im ersten Wahlgang.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ausschuß-Verhandlungen.

Mehr wird es diese Woche in Springfield wenig geben.

Die „Local Option"-Plage.

Jury-Reform und Abschaffung der Grand-Jury stoßen auf lebhaften Widerstand. — Die Gegner der Todesstrafe. — Wahlbeanstandung im 25. Legislatur-Bezirk.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, den 11. Febr. Morgen ist Lincolns Geburtstag, der nach einem einschlägigen Gesetz im Staate Illinois als Feiertag beobachtet werden muß. Die Legislatur wird deshalb auch in dieser Woche ihre Arbeit nicht sehr wesentlich fördern, denn da morgen die Sitzungen beider Häuser gleich nach ihrem Beginn wieder vertagt werden müssen, halten die meisten Mitglieder es nicht für der Mühe werth, sich vor Mittwoch hier einzufinden. Es wird somit nur drei eigentliche Sitzungstage in dieser Woche geben.

Einige Ausschüsse haben sich wichtige Arbeit für Mittwoch und Donnerstag vorgenommen. Der Ausschuß für Lizenswesen will am Mittwoch endgiltig bestimmen, wann er den Befürwortern und den Gegnern der „Local Option"-Bill Gehör zu schenken beabsichtigt. Wahrscheinlich werden der 19. und der 20. Februar als Daten hierfür festgesetzt werden. Infolge des kriegerischen Auftretens der immer zahlreicher hier auftauchenden Leute von der „Anti-Saloon"-Liga halten es selbst entschiedene Gegner der Vorlage es nicht für angebracht, sich laut zu dieser Gegnerschaft zu bekennen. Es wird muthmaßlich versucht werden, die Maßnahme durch Anwendung von Künsten der parlamentarischen Strategie zu bekämpfen, ohne ihr offen und ehrlich die Spitze zu bieten.

Der Eisenbahn-Ausschuß hat für Mittwoch die Vorlage des Abg. Adkins auf seine Tagesordnung gesetzt, welche es den Eisenbahngesellschaften unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen soll, Frachtversendern pünktlich Güterwagen zur Verfügung zu stellen.

Der Senats-Ausschuß für Angelegenheiten der Rechtspflege (Vorsitzer Juul) hat schon neulich angefangen, sich mit der von der Chicago Civic Federation befürworteten Juryreform zu befassen. Die Vorschläge sind im Ausschuß selbst auf Widerstand gestoßen, und Vorsitzer Juul will nun ihren Befürwortern Gelegenheit geben, sie zu begründen.

Noch heftiger als diese Vorlage in dem genannten Senats-Ausschuß wird in dem entsprechenden Haus-Ausschuß der auf Abschaffung der Grand Jury abzielende Antrag des Abg. McGoorty bekämpft. Dieser Ausschuß wird sich nochmals eingehender mit der Vorlage des Abg. Ton befassen, welche die Verhängung der Todesstrafe verbieten soll in Fällen, wo die Verurtheilung lediglich durch Umstandsbeweise erzielt worden ist. Der Ausschuß hatte neulich diese Vorlage zur Annahme empfehlen wollen, und zwar mit einem Zusatz, welcher die Todesstrafe überhaupt abschaffen sollte, hat sich aber die Sache noch einmal überlegt.

Der Haus-Ausschuß für Wahlen wird sich mit zwei Wahlbeanstandungen zu befassen haben, von denen eine aus Cook County angemeldet ist. Sie geht von dem Sozialisten Samuel Robbins aus, welcher behauptet, daß er im 25. Wahlkreis rechtmäßig für erwählt hätte erklärt werden sollen und nicht der Demokrat Landmesser. Der Führer der demokratischen Minderheit des Hauses, Douglas Pattison, hatte veranlassen wollen, daß dieser Fall ohne jede Beweisaufnahme zu Gunsten des Landmesser entschieden würde, doch haben zu solchem Verfahren nicht einmal sämmtliche demokratischen Abgeordneten ihre Zustimmung geben wollen, und die republikanischen natürlich erst recht nicht. B.

Tsingtau's Handel.

Ueber den Handel Tsingtau's, der deutschen Hafenstadt in China, schreiben die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten": Der Handel Tsingtau's hat nach den soeben veröffentlichten vierteljährlichen Statistiken des chinesischen Seezollamtes auch in dem mit dem 30. September 1906 endigenden Quartal gegen dieselbe Zeit des Vorjahres einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen. Sehr groß ist die Zunahme in den Zolleinnahmen für die Einfuhr, die allerdings (aber nur zum geringen Theil) mit auf die am 1. Januar d. J. vollzogene Verschiebung der Zollgrenze zurückzuführen ist. Es ergibt sich hier ein Mehr von 77,311 Haikuan-Taels gegen dieselbe Zeit des Vorjahres. Auch die Ausfuhr, die durch die Verschiebung der Zollgrenze nur insofern berührt wird, als diese ganz allgemein sehr stark zur Belebung des Handels mit dem Hinterlande beigetragen hat, ergibt für dieses Quartal eine Steigerung der Zolleinnahmen um 6483 Haikuan-Taels. Alles in allem läßt sich ein Plus von sechsundsechzig Prozent in den Zolleinnahmen feststellen. Das heißt die Verschiebung der Zollgrenze hat eine Belebung des Großhandels mit dem Hinterland um rund vierzig Prozent (20 Prozent entfallen auf Tsingtau, Stadt) gezeitigt. Tsingtau's Zolleinnahmen haben die von Tschifu nahezu erreicht. Das Gouvernement hat während der ersten neun Monate dieses Jahres in Gestalt seines zwanzigprozentigen Antheils an den Einnahmen des hiesigen Kaiserlich chinesischen Seezollamtes etwa 360,000 Mark erhalten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Langsam, aber sicher.

Zu viele Verbesserungsvorschläge auf einmal zu machen, ist ein Fehler, der sich noch an jedem Verwaltungsoberhaupte gerächt hat. Es ist sehr leicht, auf dem Papiere mit schönen Worten auseinanderzusetzen, daß dies oder jenes ein großer Uebelstand ist, der entweder so oder so beseitigt werden sollte. Dagegen ist es schon etwas schwieriger, eine Mehrheit der Gesetzgeber und der hinter ihnen stehenden Wähler zu überzeugen, daß alte und bisher für ehrwürdig gehaltene Einrichtungen eigentlich gemeinschädlich sind, und noch viel schwerer ist es, die träge Masse für das angeblich bessere Neue zu begeistern. Selbst wenn dieses schon da oder dort mit Erfolg versucht worden ist, so bleibt immer noch zu beweisen, daß es auch unter den ganz anderen einheimischen Verhältnissen die Probe bestehen wird. Der anfänglich sehr hartnäckige Widerstand gegen gewerbliche und technische Umwälzungen ist ja jetzt so ziemlich gebrochen, obgleich auch er von Zeit zu Zeit immer wieder erneuert wird, und die Gelehrten dann von einer „Reaktion“ zu sprechen pflegen. An den hergebrachten politischen, Sitten- und Rechtsanschauungen dagegen darf noch immer nur vorsichtig und sanft gerüttelt werden, weil der Durchschnittsmensch seine „Vorurtheile“ und seinen „Aberglauben“ mit besonderer Zähigkeit vertheidigt.

Daher werden die unzähligen Reformvorschläge, die der Präsident in seiner Hauptbotschaft und Dutzenden von Sonderbotschaften an den Kongreß angeregt hat, zum allerkleinsten Theile auch nur von den Ausschüssen erörtert werden. Die weitaus meisten werden nicht die geringste Beachtung finden, und die drei oder vier, die allenfalls „empfehlend einberichtet“ werden mögen, werden höchstens von einem der beiden Häuser angenommen werden. Was außer den Bewilligungen in der kurzen Tagung überhaupt erledigt werden wird, hat dem Kongresse schon seit Jahren vorgelegen und ist, wie die amerikanischen Juristen sagen, schon längst gründlich „ausgedroschen“ worden. So mag u. A. eine stark gemilderte Schiffssubsidienbill, ein schwächlicher Zusatz zu den Währungsgesetzen und ein Gesetz gegen die Ueberanstrengung der Arbeiter an zwischenstaatlichen Eisenbahnen zur Vollendung gelangen. Gerade die einschneidenden Reformen aber, die Herrn Roosevelt besonders am Herzen liegen, und die er am eifrigsten befürwortet hat, werden wegen des bekannten Zeitmangels keine Berücksichtigung finden. Ob es ihnen besser ergehen wird, wenn sie in der langen Tagung wiederholt werden, ist ebenfalls zweifelhaft. Will der Präsident einige Maßregeln gewissermaßen mit Gewalt durchsetzen, so wird er schon eine Sondertagung des Kongresses anberaumen müssen. Das thut er aber mit Recht nur ungern, weil die Volksvertreter, wie die Erfahrung lehrt, in böser Stimmung sind, wenn ihnen eine außergewöhnliche Arbeitslast aufgebürdet wird. Namentlich der Senat läßt sich nicht „mit Peitschenhieben“ antreiben.

Um thatsächlich etwas zu erreichen, muß die Verwaltung sich womöglich auf einen einzigen wichtigen Vorschlag beschränken und für diesen ihre ganze Kraft einsetzen. Ein Präsident, in dessen vierjährige Amtszeit acht Kongreßtagungen fallen, mag sich glücklich schätzen und wird als überaus erfolgreich gepriesen, wenn er acht große Reformgedanken verwirklicht hat. Herr Roosevelt, der durch sein Ungestüm und die geschickte Ausnützung seiner Popularität den Kongreß schon weit mehr mit sich fortgerissen hat, als fast jeder seiner Vorgänger, dürfte von nun an auf erhebliche oder sogar unüberwindliche Hindernisse stoßen. Die Gesetzgeber glauben, daß der Bund seinen Wirkungskreis vor der Hand weit genug ausgedehnt hat, und daß erst Erfahrungen über die Wirksamkeit und die praktischen Folgen der kürzlich eingeführten Neuerungen gesammelt werden sollten, ehe noch mehr „zentralisirt“ wird. Vielleicht ist das übertriebene Aengstlichkeit, vielleicht sollte, wie der Präsident meint, in wenigen Jahren nachgeholt werden, was Jahrzehnte lang versäumt worden ist, doch ist der Kongreß, dessen Mitglieder die örtlichen Stimmungen und Interessen zu berücksichtigen haben, naturgemäß viel konservativer, als der Präsident, der sich über Kleinlichkeiten hinwegsetzen kann. Die Abgeordneten, die sich alle zwei Jahre um die Wiederwahl zu bewerben haben, und die Senatoren, die an ihren Ueberlieferungen festhalten, ziehen die langsame Gangart dem wilden Galopp vor. Sie meinen, das Volk müsse erst immer das eine Gericht verdaut haben, ehe man ihm ein anderes vorsetzen dürfe. Mit dieser Anschauung, so sehr sie seiner eigenen widersprechen mag, wird der Präsident sich wohl oder übel abfinden müssen. Die Ver. Staaten sind am Ende doch etwas zu groß, als daß sie von einem einzigen Manne nach seinem Willen gelenkt werden könnten.

Australiens Schatten.

Australien ist bekannt als die „große sozialistische Versuchsstation“ und beinahe so oft „das Arbeiterparadies“ genannt worden. Zu ersterer Bezeichnung ist der Südseekontinent bedingungslos berechtigt, wenn man von ihm aber als von dem Arbeiterparadies spricht, sollte man ein einschränkendes „Aber“ nicht fehlen lassen. Aber, muß es heißen, nur für die organisirten Arbeiter; für die Arbeiter, die bereit sind, durch den Anschluß an eine Union einen guten Theil ihrer Selbstständigkeit zu opfern (das müssen sie in Australien weit mehr noch als hierzulande), bezw. die Aufnahme in der Union finden, was dort unter Umständen schwerer ist als hier. Die nicht organisirten Arbeiter, solche, die aus irgend einem Grunde keinen Unionanschluß haben, sind dort, gerade wegen der großen Verbreitung und Stärke der Unionen schlimmer dran als sonstwo.

Ihre Zahl ist verhältnißmäßig sehr gering und man ist vielleicht berechtigt, sie außer Acht zu lassen und bei der Beurtheilung der Frage die Lage der erdrückenden Mehrzahl maßgebend sein zu lassen; man kann zugeben, daß Australien das „Unionarbeiterparadies“ ist. Dann wirft sich aber die Frage auf, ob dieser paradiesische Zustand dem Lande und damit auf längere Dauer der „Arbeit“ dienlich ist, und die Antwort darauf steht noch aus.

Wo viel Licht ist, geht es ohne Schatten nicht ab. Er fehlt auch in Australien nicht. Der Schatten, der sich im „Arbeiterparadies“ besonders aufdringlich zeigt, ist Mißtrauen des Kapitals mit seinem Gefolge von Mangel an Unternehmungslust und langsamer Entwickelung des Landes und seiner Hilfsquellen, denen wieder eine spärliche Einwanderung und die für ein so junges und im Allgemeinen noch so unentwickeltes Land befremdliche Erscheinung der Auswanderung zu danken sind. Das Mißtrauen des Kapitals geht so weit, daß auch viele australische Kapitalisten das durch die günstigen letzten Jahre erworbene Geld lieber zu geringen Bankzinsen anlegen und außerhalb Australiens arbeiten lassen, als es zur Aufschließung neuer einheimischer Industriezweige zu verwenden.

Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung die Handelsbilanz für 1905 zwischen dem australischen Staatenbunde und dem Vereinigten Königreiche und Indien. Im Jahre 1905 sind von Australien nach Großbritannien und Indien gegen $72,500,000 Gold ausgeführt worden. Man rechnet, daß Australien an das Vereinigte Königreich, Indien usw. jährlich 55 bis 60 Millionen Dollars an Zinsen für Staatsanleihen, die sich in dortigen Händen befinden und für privatim geliehenes Geld zu zahlen hat; so daß noch eine Geldausfuhr aus Australien von 12½ bis 17½ Millionen übrig bleibt, für die kein ersichtlicher Grund vorhanden ist.

Man geht nun wohl nicht fehl, wenn man sie zum kleinern Theile auf Zurückziehung englischer, bis dahin in Australien angelegter Kapitalien zurückführt, zum größten Theile aber in der Neuanlegung australischen Kapitals in englischen (ausländischen) Werthen die Erklärung sucht. Jedenfalls spricht diese starke Kapitalausfuhr aus dem „jungen“, noch so wenig entwickelten Lande auf Mangel an Vertrauen zu Anlagen in der australischen Industrie.

Thatsache ist, daß diese verhältnißmäßig sehr wenig Fortschritte macht und im Weltmarkte gar nichts bedeutet. Thatsache ist auch, daß die australische Landwirthschaft nur langsam voranschreitet.

Vielleicht ist das gut so. Vielleicht ist die langsame Entwickelung der schnellen vorzuziehen. Eine bestimmte Antwort darauf wird nur die Zukunft geben können. Wir können heute nur sagen, was uns wahrscheinlich dünkt und dabei die Erfahrung uns Rathgeber sein lassen. Die Erfahrung aber lehrt, daß das Zurückbleiben im internationalen Wettbewerb schließlich am schwersten von der Arbeiterbevölkerung empfunden wird, daß diese schließlich darunter leiden muß. Und sie läßt erwarten, daß das Leben im „Paradies“ der „Arbeit“ auf die Dauer so wenig zusagen wird, wie's dem ersten Menschenpaar gefiel. — —

Nicht fürchterlich.

Nach dem Grundsatze, daß nicht bloß ein halber Laib, sondern auch schon der kleinste Happen besser als gar kein Brot ist, läßt sich der sogenannten Anti-Korruptions-Akte, womit der gegenwärtige Kongreß das Land beglückt hat, ein gewisser Werth nicht absprechen. Jede Geldbeisteuer zu Wahlzwecken — zur Beeinflussung von Wahlen, die zur Besetzung irgend welcher politischer Aemter gehalten werden — ist dadurch jeder Nationalbank-Gesellschaft verboten und jeder anderen Korporation, die auf Grund eines vom Kongreß erlassenen Gesetzes organisirt ist. Allen Korporationen (also auch den auf Grund von Staatsgesetzen organisirten) ist die Leistung derartiger Beisteuern in Verbindung mit Präsidentenwahlen und Kongreßwahlen verboten; und in Verbindung mit Wahlen von Staatslegislaturen, wenn solchen die Erwählung eines Bundessenators obliegt. Korporationen, die gegen dieses Gesetz sich vergehen, sollten nach der ursprünglichen Fassung der Bill, wie sie der Senat angenommen, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von $5000 gestraft werden. Ein Mindestbetrag war nicht gesetzt, so daß auch schon eine Strafe von einem Dollar dem Gesetz genügt hätte. Das Haus hat dazu einen verschärfenden Zusatz gefügt, welchem der Senat später zugestimmt hat, so daß nun auch jeder Korporationsbeamte oder Direktor, der einer derartigen Geldbewilligung zustimmt, mit Strafe bedroht ist. Mit Geldbuße bis zum Betrag von $1000 und nicht weniger als $250, oder mit Einsperrung bis zur Dauer eines Jahres. Auch sollen nach Ermessen des Gerichts beide Strafen zugleich verhängt werden dürfen.

Die im Gesetz gemachte Unterscheidung zwischen Bundes- und Staatskorporationen hat natürlich ihren Grund in den beschränkten Machtvollkommenheiten des Kongresses. Nur die auf Grund von Kongreßgesetzen organisirten Korporationen sind völlig der Macht des Kongresses unterworfen; nur gegen sie konnte er deshalb ein unbedingtes und unbeschränktes Verbot erlassen. Mit den durch Staatsgesetz geschaffenen Korporationen hat er unmittelbar nichts zu thun und kann sie nur fassen, wo sie in Bezug treten zu Bundesangelegenheiten. Er kann ihnen die Leistung von Geldbeisteuern zu Bundeswahlen verbieten, weil diese Wahlen seiner Regelung unterliegen. Ueber Staatswahlen hat er „nix to seggen“ und kann in Bezug darauf den staatlichen Korporationen so wenig Vorschriften machen wie den einzelnen Bürgern des Staates. Es ist sogar möglich, daß auch schon in der vorliegenden Beschränkung das Gesetz hinausgeht über die Befugnisse des Kongresses, soweit es die Erwählung von Präsidentenwahlmännern und Legislaturmitgliedern betrifft, die beide dem Gesetz nach ausschließlich Staatsbeamte sind, obgleich die Einen den Bundespräsidenten und die Andern die Bundessenatoren erwählen.

Wie immer dem sein mag, auf alle Fälle leidet das Gesetz an zwei großen Fehlern und Schwächen, die ihm in der Praxis verhängnißvoll werden müssen. Erstens daran, daß es die Beisteuern nur verbietet, wenn sie direkt aus der Korporationskasse kommen; sie aber gestattet, wenn sie aus den Taschen der Korporationshäuptlinge kommen, als deren persönlicher Beitrag. Ob beispielsweise die Standard-Oelgesellschaft $100,000 hergibt in ihrem Namen, um sich politische Begünstigungen zu verschaffen, oder ob der Herr John D. Rockefeller solche Summe hergibt in seinem Namen, ist natürlich gehopst wie gesprungen; der „korrumpirende“ Einfluß ist in einem Falle genau so groß und genau so gefährlich, wie im anderen Falle. Der zweite große Fehler des Gesetzes ist der, daß es seine Hand ganz und gar abhält, von den Empfängern des Geldes. Es verbietet die Zahlung der politischen Korporationsbeisteuern, aber es verbietet den Parteipolitikern und Parteiausschüssen nicht die Annahme solcher Beisteuern. Und vermeidet das einzig praktische Mittel, Gesetzübertretungen zu entdecken und die Uebertreter zur Verantwortung zu ziehen.

Wie das Gesetz lautet, mag es der politischen Gelderpressung hin und wieder steuern. Es mag Korporationen, die bisher nur unfreiwillig und widerwillig gezahlt waben, den Muth geben zu künftiger Verweigerung der Zahlungen. Es mag den politischen Steuereintreibern nicht mehr so leicht fallen, mit Hilfe von Drohungen die Zahlungsunwilligen zu schröpfen, oder — wie der bezeichnende Kunstausdruck lautet — „ihnen das Fett auszuschmoren“. Wo jedoch eine Korporation es zu ihrem Vortheil findet, sich gut zu stellen mit einer Partei oder den Führern und Vertretern einer Partei, und bereit ist, die Gunst und Freundschaft der zu wählenden Beamten und Gesetzgeber sich etwas kosten zu lassen, da werden sich unschwer Mittel und Wege finden zur Umgehung des Gesetzes. Die Beisteuern werden einfach statt im Namen der Korporation im Namen einzelner Personen geleistet werden, die dann unter irgend welchem Vorwande schadlos gehalten werden mögen aus den Mitteln der Korporationen.

Und wenn es wahr ist, daß man einzelnen Personen nicht verwehren kann, ihr Geld zu politischen Zwecken herzugeben, wenn sie gewillt sind, es so herzugeben, so war das ein Grund mehr, das Gesetz auszudehnen auf die Empfänger und Verausgeber des Geldes, indem man die politischen Wahlausschüsse zwang, ihre Bücher zu öffnen und über alle Einnahmen und Ausgaben genaue Rechnung abzulegen. Das würde helfen, denn es würde zeigen, woher eine Partei ihr Geld hat, und das Publikum könnte darnach beurtheilen, was es zu erwarten hat von der Partei. Es wäre nicht mehr möglich, daß ein Präsidentschafts- oder sonstiger Kandidat sich vor der Oeffentlichkeit als kühner Streiter gegen die „verbrecherischen Korporationen“ großthut, und zur selben Zeit seine Kampagneführer bei denselben Korporationen heimlich herumlaufen, sie anbetteln und ihnen Versprechungen machen läßt.

Wie das Gesetz lautet, ist es etwas besser als nichts. Daß es jedoch die großartige Reformleistung sei, als die es Lobredner der herrschenden Partei bereits auszuposaunen versuchen, und die „verbrecherischen“, begünstigten und geschützten Korporationen und deren politische Helfershelfer nun Furcht haben werden, noch weiter ihre korrupten Geschäfte miteinander zu treiben, wird sich denn doch so leicht Keiner einreden lassen.

Unter dem Zeichen des Terrors.

Petersburg, 15. Januar.

In den terroristischen Gewaltakten der Revolutionäre läßt sich bei näherer Betrachtung ein gewisses System beobachten. Die politischen Morde folgen einander in Intervallen von sechs bis sieben Tagen. So wurde am 22. Dezember Graf Ignatiew in Twer ermordet, ihm folgte General Litwinow am 28. Dezember in Omsk, General v. d. Launitz, am 3. Januar in Petersburg und General Pawlow am 9. Januar. Alle diese Männer haben an ihrem Leibe erfahren müssen, daß keine Polizei, kein noch so furchtbarer Druck die Bureaukratie vor dem gewaltsamen Tode schützt. Ein oberstes Geheimgericht entscheidet diese Morde und bestimmt ihre Ausführung, ohne daß das Polizeidepartement ihm beikommen kann, ohne daß die Geheimpolizei auch nur eine Ahnung davon hat, wer die Mörder gewesen sind, denn bei den drei erstgenannten Morden zogen es die Attentäter vor, sich selbst das Leben zu nehmen und der Regierung dadurch zu zeigen, daß sie vorziehen, durch eigene Hand als durch die des Henkers zu sterben. Diese Selbstvernichtung zeigt mit voller Deutlichkeit, wie unversöhnlich der Haß der russischen Revolutionäre ist. Aber noch weit bemerkenswerther ist der Umstand, daß kein verschärfter Zustand, kein Kriegsgericht die Revolutionäre abschreckt, und sie sich ihre Opfer gleichsam spielend aus der Mitte der Geheimpolizisten und Wachen herausholen und sie kaltblütig und sicher niederschießen.

General Pawlow, der oberste Militärprokurator, fiel, weil ihm die bekannte Phrase zugeschrieben wird: Die Strafe muß dem Verbrechen auf dem Fuße folgen. Er hat dieses Prinzip, das in den von Stolypin eingeführten Kriegsgerichten verwirklicht worden ist, mit dem Leben bezahlen müssen. Graf Ignatiew mußte dem geheimen Fehmgericht zum Opfer fallen, weil man in ihm das Haupt der Reaktion und einen fertigen Diktator für den sehr nahe liegenden Fall der Auflösung der zweiten Duma sah. General v. d. Launitz soll, wie die „Moskowskija Wjedomosti“ versichern, deswegen ermordet worden sein, weil er öffentlich versichert hat, er würde dem Lande Ruhe schaffen und die Revolution ausrotten, wenn ihm sechs Stunden hindurch volle Macht über Leben und Tod gegeben werden würde. Obgleich es so gut wie ausgeschlossen ist, daß der ermordete Stadthauptmann diese ihm untergeschobene Dummheit gesagt haben kann, so besitzt das genannte Blatt ja leider eine Divinationsgabe, deren Untrüglichkeit sich vielleicht am besten daran feststellen läßt, daß Plehwe von keinem anderen ermordet worden sein soll als vom Grafen Witte. Man braucht beim Stadthauptmann von Petersburg, der ein völlig unbedeutender Mensch war, nicht weit nach den Gründen zu suchen, weswegen ihn das Fehmgericht zum Tode verurtheilt hat. War doch v. d. Launitz zu der Zeit in Tambow Gouverneur gewesen, als Marie Spiridonowa, die seinen Beamten Lushenowski ermordet hatte, im Gefängniß von dem Gendarmerieoffizier Abramow vergewaltigt wurde.

Damals riefen Presse und Oeffentlichkeit vergeblich nach Gerechtigkeit und Strafe. Heute sind alle, die an jener furchtbaren That verantwortlich und direkt oder indirekt betheiligt waren, von der obersten Fehme hingerichtet worden: Launitz, sein Vizegouverneur Bogdanowitsch, Lushenowski, der Hauptschuldige, und die Abramow und Shdanow, die schamlosen Polizeiseelen. Liegt darin nicht ein System? Ein drohendes „Menetekel“ gegen die Vertuschungspolitik der Regierung? Der ganz unerträgliche Druck der Bureaukratie hat den Terror verzehnfacht und ihn zu ganz unerhörten Anstrengungen getrieben. Zeigt das nicht klar genug, daß das ganze Strafsystem der Regierung nichts, aber auch gar nichts werth ist? Die Regierung soll und muß Ordnung schaffen, aber sie greift dabei zu verwerflichen Mitteln, sie bedrückt die Gesellschaft und das Volk, und die Revolutionäre gehen dabei nicht nur frei aus, sondern wickeln ihre Geschäfte mit einer entsetzlichen Geschwindigkeit ab. Das völlig Verfehlte des jetzigen Regierungssystems tritt in diesen Morden so deutlich zutage, daß man sich über die Kurzsichtigkeit wundern muß, mit der die russische Administration vorgeht. Das patentirte Verfahren der „Beruhigung“ des Landes ist ja leider aus der Rumpelkammer administrativer Weisheit hervorgeholt und will sich selbst jetzt nicht bewähren, wo man auf die Kriegsgerichte die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Alle diese Berechnungen und Hoffnungen hat der Terror zuschanden gemacht.

Abenteuer auf einer Nordpolfahrt.

Der Nordpolfahrer Anthony Fiala gibt im „Windsor Magazine“ eine ausführliche Schilderung der Erfahrungen und Erlebnisse während seiner letzten arktischen Expedition. Noch im September 1904, als bereits alle Schrecken des Winters die Polargegenden erfüllten und die furchtbarste Kälte herrschte, machte er einen letzten Versuch, von Kap Flora aus nach höheren Regionen vorzudringen. Nachdem er zunächst mit Schlitten nach dem Abruzzi-Lager sich gewandt hatte, setzte er sich dann an dem Point-Lager fest und unternahm es von hier aus, den De Bruyne-Sund zu überschreiten. Aber widrige Winde und das dünne, unsichere Eis machten ihm jede Ueberschreitung unmöglich. Die Gesellschaft richtete sich nun in kleinen Höhlen unter Eisblöcken, so gut es gehen wollte, ein und verbrachte lange Tage in furchtbarer Kälte und unter höchsten Entbehrungen. Dann unternahmen sie von Neuem die Ueberschreitung des De Bruyne-Sundes, kampirten auf dem Eis des Sundes und langten dann in einem Kanoe endlich auf Hooker-Island an.

„Während die Gesellschaft“, so erzählt Fiala, „das Eiskap auf Hooker-Island am 26. Oktober passirte, gab plötzlich der Schnee unter meinen Füßen nach und ich hing über einem tiefen Abgrund. Unser Steward Spencer sprang von seinem Schlitten, um mich zu retten; aber er hatte kaum meine Hand berührt, als ich plötzlich in die Tiefe herabstürzte und dabei das Bewußtsein verlor. Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich eingekeilt in einem engen Spalt des Abgrundes, zwischen Himmel und Erde hängend, mit Brust und Rücken zwischen zwei Eismassen geklemmt, wobei mein linker Arm gegen die Brust gepreßt war und jeder Bewegungsfreiheit beraubt. Dieser enge Spalt hatte mich festgehalten, sonst wäre ich in die unergründliche Tiefe hinabgestürzt. Die Dunkelheit war sehr groß, aber dennoch glaubte ich fern über mir ein schwaches bläuliches Aufleuchten einzelner Lichtstrahlen zu bemerken, und als ich schärfer zusah, erblickte ich auf der schwarzen, endlosen Eisfläche dunkle Schatten. Es waren die Leute meiner Gesellschaft. Das Leuchten kam näher; es schien etwa 100 Fuß über mir zu sein. Ich hörte den Laut einer rufenden Stimme und antwortete, indem ich nach einem Seile rief und zur Eile drängte, weil ich dachte, ich würde durch den Spalt hindurchfallen. Sie fragten mich, wie tief ich hinabgestürzt wäre; ich rief, daß ich etwa 150 Fuß tief mich befände, denn so schien es mir. In dem Augenblick gerade hörte ich ein furchtbares Stöhnen in dem Abgrund. Es schien aus der Tiefe herzukommen. Mein erster Gedanke war, daß ein paar Hunde mit mir hinabgefallen wären. Bald aber verwandelte sich das Stöhnen in artikulirte Laute und ich erfuhr, daß Spencer, der mich zu retten versucht hatte, ebenfalls in den Abgrund gestürzt war. Ich rief ihm zu. Er antwortete mit schwacher Stimme und klagte, daß er dem Tode nahe wäre; sein Kopf sei aufgeschlagen und er werde sich wohl verbluten. Ich tröstete ihn, so gut ich konnte, obwohl ich auch keine rechte Hoffnung mehr hatte, denn die Hilfe schien mir sehr fern zu sein. Um unsere furchtbare Lage noch zu verschlimmern, stürzten Eisstücke von oben herab und donnerten nieder in die Untiefen, wo sie nach langer Zeit mit hellem Krachen zersplitterten und ein unheimliches Echo zu uns heraufsandten. Es war ein schauderhafter Anblick für uns, die wir jeden Augenblick gefaßt sein mußten, das gleiche Loos wie diese Eisblöcke zu erleiden und in der unergründlichen Tiefe zerschmettert zu werden. Endlich, endlich sah ich über mir das Ende eines Seiles, das sich mir langsam näherte, wie ich durch Schreien den Leuten oben die Richtung angab. Mein rechter Arm war frei und endlich war der kostbare Strick in meiner Hand. Mit zitternden Händen machte ich mühsam eine Schlinge in das Ende des Seils, wobei ich auch die Finger meiner linken Hand langsam frei bekam. Dann schlang ich die Schleife um mein rechtes Bein und rief denen oben zu, anzuziehen. Bald schwang ich wie ein Pendel im freien Raum hin und her. Ich rief ihnen nun zu, das Seil nach rechts hin zu bewegen und mich dann tiefer herabzulassen, und nach furchtbaren Schwierigkeiten in der schrecklichen Dunkelheit entdeckte ich endlich den Steward, aber ich konnte ihm keine Hilfe bringen, weil eine beträchtliche Eismasse uns voneinander trennte. Unter großen Anstrengungen gelang es mir schließlich, ihm die Hand zu geben und ihn von dem winzigen Vorsprung, auf den er niedergestürzt war und der ihn vom Tode errettet hatte, in eine bequemere Stellung zu bringen. Ihm größere Hilfe zu gewähren, war mir vorläufig unmöglich. Ich sagte ihm, daß es das beste wäre, wenn ich mich hinaufziehen ließe und dann den Strick für ihn wieder herablassen würde. Damit war er einverstanden. Ich wurde nun an die Oberfläche emporgezogen; als ich den festen Boden erreichte, wurde ich ohnmächtig. Dann ward Spencer auch heraufgeholt. Der Arzt untersuchte uns; wir hatten nichts gebrochen und waren völlig heil, nur Spencer hatte eine offene Wunde im Gesicht, die genäht werden mußte. Durch Messung des Seiles stellte man fest, daß wir etwas über 170 Fuß tief gefallen waren. Unsere Rettung hatten wir allein dem schnellen Hinzukommen unserer Gefährten zu verdanken, da wir sonst unfehlbar weiter herabgeglitten wären und unseren Tod gefunden hätten.“

Nach weiteren gefährlichen Wanderungen, in denen dichte Finsterniß die Reisenden umgab, und Menschen und Hunde immer wieder in Löcher und Eisschluchten fielen, kamen sie endlich nach dem Abruzzilager zurück, wo sie ihre Vorbereitungen für das Frühjahr 1905 begannen. —

Lokalbericht.

Wie abgehärtete Verbrecher.

Aus der John Worthy-Schule entwischten zehn Insassen in frecher Weise.

Auf recht verwegene Art haben zehn jugendliche Taugenichtse, die aber auf der abschüssigen Bahn schon ziemlich weit gekommen zu sein scheinen, ihre Flucht aus der John Worthy-Schule bewerkstelligt, und obwohl bald darauf die Nachforschungen begannen, sind die Flüchtlinge bis zur Stunde nicht wieder eingefangen worden.

Gestern Abend war den 200 Insassen der Schule gestattet worden, sich zwischen 7 und 8 Uhr in dem Turnsaal zu erholen, wobei drei Wächter die Aufsicht führten. Während nun zwischen zwei Parteien ein Korbballspiel stattfand, dem die anderen Jungen zusahen, stellte sich eine Gruppe größerer Jungen, anscheinend ebenfalls Zuschauer, in der Nordwestecke des Saales auf. Hinter ihnen sägte nun einer der Schlingel mit einem Messer, das er aus der Handfertigkeits-Werkstatt entwendet und in eine Säge umgewandelt hatte, unbemerkt ein ein Fuß im Geviert messendes Loch in die Wand, und durch das Loch krochen zehn Jungen in den Kesselraum. Die kleineren Knaben wußten sie durch Drohungen zum Schweigen zu veranlassen. Die herausgesägte Platte fügten sie auch wieder in die Wand ein und entkamen dann vom Kesselraum über die hohe Mauer, indem sie eine Pyramide bauten. Jenseits der Mauer laufen Bahngeleise; dort haben sie sich dann zerstreut. Vier von ihnen wurden kurz darauf in einem Speisehause an der Halsted Straße von den Geheimpolizisten Clarke und McGinnis angehalten, aber nicht behelligt, nachdem sie versichert hatten, sie wären bereits vor acht Tagen in Freiheit gesetzt worden. Als die Beamten wenige Minuten später von der Flucht erfuhren und nach dem Speisehause zurückkehrten, war das Nest natürlich leer. Die Entsprungenen sind:

Edward Scary, 564 43. Str.; William Martin, 97 Nord Ada Str.; Elmer Galvin, 1275 Nord Leavitt Str.; Robert Sinclair, 7353 Sangamon Str.; Emil Dicks, 654 Belmont Ave.; Andrew Grooß, 39 Haddon Ave.; Maurice Brown, 1119 Milwaukee Ave.; Clement Arnold, 5032 Aberdeen Str.; Alvin Colbaugh, 155 Chicago Ave.; Walter Groß, Wabash Ave. und Peck Court.

Die Flucht wurde erst bemerkt, als die jugendlichen Gefangenen in ihre Schlafsäle geleitet wurden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fritz Holland

im Alter von 49 Jahren am Freitag, den 8. Februar 1907 plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Leichenbestatter, 2002 W. Madison Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Holland, Gattin.
Adolf, William, Charles, Hermann, John Holland, Söhne.
Anna Holland, Tochter.
Lina Holland, Schwiegertochter.
Clara, Herbert und Hermann Holland, Enkel.

Daß ich das Grab muß sehen,
Zeigt unseren schwachen Stand,
Daß es so bald geschehen,
Thut Gottes Vaterhand.
Gott wird das Leid Euch stillen,
Ich sterbe nicht zu jung.
Wer stirbt in Gottes Willen,
Der stirbt schon alt genug.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater

Felix Zanin

im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 9:30, vom Trauerhause, 180 28. Place, nach der St. Antoniuskirche, wo ein Hochamt stattfindet, von da mit Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Zanin, Gattin.
Carl, Margaretha, Marie, Elizabeth, Felix, Nicholaus, Michel, Jakob u. Helene, Kinder.
Johann Rothenberger, Walter Bocks und Martin Krebs, Schwiegersöhne.
Barbara Geilenkirchen und Alma Kobler, Schwiegertöchter, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Zimmermann geb. Manowski

im Alter von 50 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7303 Perry Ave., Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, nach der Immanuelkirche. Pastor Hattendorf, von da nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Zimmermann, Gatte.
Julius Zimmermann, Sohn.
Ottilia Stachlen, Amanda, Carrie u. Elfrieda Zimmermann, Töchter.
John und Carolina Teschner, Eltern.
Johanna Beilfuß, Schwester.
Gustav Manowski und Otto Teschner, Brüder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Carrie Hyman,

gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 12. Februar, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5161 Michigan Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sigmund Hyman, Gatte.
Harry, Frank, Gustavus, Edward, Arthur, und Frau Fannie Moß, Frau Hattie Heiß, Belle Hyman, Frau Clara Johnson von New Haven, Conn., Frau Cora Cohn und Frau Jennie Mendelson von Albany, N. Y., Kinder.

New York, Albany und New Haven Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

August Fleischer

heute Morgen um 4 Uhr, am 9. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Februar, 1.30 Nachmittags, vom Trauerhause, 3830 Parnell Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Augusta Fleischer, Eltern.
Antonia, Augusta, Louis, Lizzie und Arthur, Geschwister.

Sheboygan, Wis., und St. Paul, Minn., Zeitungen bitte zu kopiren.

Ruhe sanft, Du lieber August, und schön,
Da drüben gibt's ein Wiederseh'n!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Jonas

am Sonntag, den 10. Februar, um 8.45 Abends, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Februar, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 628 Wellington Str., von dort nach der St. Alfonsius-Kirche u. dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Peter Jonas, Vater.
Peter, Jonas, John, Peter, Nicolaus, Söhne.
Katie, Susanna, Töchter.
Katie Jonas, Schwiegertochter.
Louis A. Ankele, Albert J. Ankele, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Sohn und Bruder

Julius Grosse

am Sonntag, den 10. Februar, im Alter von 34 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 12. Februar, Morgens 9 Uhr vom Trauerhause, 795 N. Winchester Ave., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sybille Grosse geb. Austen, Gattin.
Julius L., Großvater.
William, Gustav und Olga Grosse, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Emil Hardtke

am Sonntag, den 10. Februar, im Alter von 21 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause seiner Großmutter, 245 E. Melrose Str., nach dem Avondale Depot, dann mit der N. W. Bahn nach Arlington Heights. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Lina Ciemero, Eltern.
Alwina Kleinschmidt, Lizzie Hardtke, Charles Hardtke, Geschwister.
Julia Hardtke, Großmutter, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Typographia Nr. 9.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Kollege

Peter Simon

am Samstag Abend um 5¼ Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Februar 1907, um 9 Uhr 30 Min. Morgens, vom Trauerhause, 128 Goethe Straße, nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die Mitglieder sind höflichst ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Anton Choumarzewski, Präsident.
Hermann Misch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Carl Mauer

am Sonntag, den 10. Februar, im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Februar, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 112 High Str., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Minna Mauer, Gattin...
Della Mauer, Tochter.

Gestorben: Julius F. M. Hartung, im Alter von 67 Jahren und 18 Tagen, geliebter Gatte von Anna Hartung geb. Eillo, und Vater von Marie Noe, Caroline, Anna und Julius Hartung. Beerdigung vom Trauerhause 3033 Princeton Ave., Dienstag, den 12. Febr., um elf Uhr, von dort mit dem Zuge um 12. Str. Bahnhof nach dem Oden Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Simon

am 9. Februar, 5:30 Abends, im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag Vormittag um 9:30, vom Trauerhause, 128 Goethe Str., nach der St. Josephskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Simon, Gattin.
Rose, Peter und Walter, Kinder.

Mitglied der St. Benedict Court Nr. 24, C. O. F.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Katharina Kirchen

im Alter von 12 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Februar, Morgens 8 Uhr 30, vom Trauerhause, Nr. 308 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Kirchen, Margarethe Kirchen, Eltern.
Elizabeth, Schwester, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

Fred Bachtold

im Alter von 17 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen am Samstag, den 9. Februar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Februar, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 781 W. 21. Place, nach dem Eden-Friedhof.

Charlotte Bachtold, Mutter.
Frau Annie Heitmann, Frau Lizzie Schroeder, Frida u. Helene Bachtold, Schwestern.
Georg und Henry Bachtold, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Felix J. Schweisthal

am Montag, den 11. Februar, im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Februar, um halb 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 847 Sheffield Ave., nach der Mount Carmel Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Henry, August, Agnes, Josephine und Fred Schweisthal, Kinder, nebst Verwandten.

Milwaukee Zeitungen wollen gefl. kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago, Ill.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Holland

am 8. Februar plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, von 2002 W. Madison Str. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in unserer Halle.

John Dittmar, Präsident.
Anna Thomae, Sekr.

Todes-Anzeige.

Liedertafel „Vorwärts“.

Am Sonntag, den 10. Februar 1907, Morgens 3 Uhr, verschied nach dreimonatigem Leiden unser langjähriges Mitglied

Karl Mauer.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten, vom Trauerhause, 112 High Str., nach dem Montrose Friedhof. Die aktiven Mitglieder werden höfl. ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Sekretär.

Gestorben: Millie Amanda Killian, am 9. Februar, im Alter von 18 Jahren und 11 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Februar, um 10:30 Vormittags, vom Trauerhause, 1323 Cornelia Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen: Herr u. Frau J. W. Killian, Eltern: W. E. M. C und E. W. Killian, Brüder; Frau E. J. Anderson geb. Hattie Killian, Schwester. modi

Gestorben: Mary Trost, geliebte Gattin von Edward Trost und Mutter von Otto Trost. Starb am Sonntag, den 10. Februar 1907, in ihrer Wohnung, 2114 South 40. Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

an meine liebe Tochter

Wilhelmina Henriette Fleege,

gestorben am 11. Februar 1906.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du liebe Tochter mich verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf mich nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist schon verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ist vergossen
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Ach, ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du trugst geduldig hier,
Du ruhest nun bei Gott in Frieden,
O, wie gönne ich ihn Dir!
Wenn Liebe könnte Wunder wirken
Und die Todten könnte wecken,
So thät' die kühle Erde
Dich heute nicht mehr bedecken.

Gewidmet von dem tieftrauernden Vater:
Heinrich Fleege.

Soweit der Vorrath reicht: Deutsche Kalender für 1907. 3 Stück für 50c portofrei. Kaiser, Lahrer, Ameisen, Reichsbote, Wanderer u. v. a.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave..
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Chicago Schützen-Verein.
Die regelmäßige Geschäfts-Versammlung findet morgen, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, in John Proffers Lokal, 75 5. Ave., statt. Die neu zu besetzende Verwalter-Stelle im Palos Park kommt zur Sprache, da die Amtszeit des jetzigen Verwalters in kurzer Zeit abläuft. Rege Theilnahme der Mitglieder ist erwünscht. — Geo. Kerkes, Prä.; Helmr. Kräutlich, Sekretär, 332 E. North Ave.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Erfolgreiches Konzert der Gesangvereine „Almira" u. „Amphion".

Leisten Hervorragendes.

Das Konzert, welches im Studebaker Theater stattfand, war vorzüglich besucht.— Jahreskonzert des St. Andreas-Männerchors.—Schweizer Frauenverein.

Dem Andenken Lincolns hätten die Gesangvereine „Almira" und „Amphion" keine würdigere Feier widmen können, als das Konzert war, das sie gestern Abend in Studebakers Theater gaben. Das mit künstlerischem Verständniß gewählte Programm, seine gute, zum Theil sogar vortreffliche Ausführung durch Orchester, Chor und Solisten, das Publikum, welches das Haus in allen Theilen füllte und den schönen musikalischen Gaben das beste Verständniß entgegenbrachte — Alles das vereinigte sich zu einem Gesammtergebniß, auf das die Konzertgeber und Mitwirkenden, vor Allem aber Herr H. Kornemann, der das ganze Programm einstudirt hatte und alle Nummern dirigirte, mit berechtigtem Stolze zurückblicken können. Das Orchester war aus 40 tüchtigen Musikern zusammengesetzt und führte seine Aufgaben glänzend durch. Das höchste Lob gebührt auch den beiden Chören. Sie besitzen sehr gutes Material an Stimmen, das unter Herrn Kornemanns Leitung eine gründliche Durchbildung erfahren hat und nun befähigt ist, Aufgaben, wie gestern Abend z. B. den „Pilgerchor" aus „Tannhäuser", „The Jolly Blacksmith's Lay", „Until the Dawn", „Dort liegt die Heimath mir am Rhein", glänzend zu lösen. Nicht weniger als sechs Solisten wirkten mit, deren Namen im musikalischen Chicago einen guten Klang haben: Frau A. Woodward, Frl. Jennie Santosky und die Herren R. Ambrosius, Adolf Gill, R. H. Perkins und Otto Roehrborn. Ihre Leistungen, theils gesanglich, theils instrumental, standen auf der gewohnten künstlerischen Höhe und halfen ein Konzert vervollständigen, das als Gesangvereins-Konzert mustergiltig vorbereitet war und ebenso durchgeführt wurde.

St. Andreas-Männerchor.

In der McKinley Parkhalle an der Archer Ave. und 35. Str. gab gestern der St. Andreas-Männerchor sein zwölftes Jahresfest, welches aus Konzert und Ball zu bestehen pflegt. So auch gestern. Der festgebende Verein leitete das Konzert recht stimmungsvoll mit dem Vortrage des Voigt'schen Volksliedes „Mutterliebe" ein und gefiel damit ungemein, wie auch mit dem zweiten Vortrag, Kern's „Einsiedler an die Nacht", ferner ließ der Verein, der von Herrn Karl Gutzwiller geleitet wurde, sich im „Bannerlied" hören und mußte sich auf den allgemeinen Wunsch der Zuhörer auch zu verschiedenen Dreingaben verstehen, die ebenfalls flott gesungen wurden. Große Heiterkeit erzielte Herr John Leber mit einer humoristischen Darbietung, „Ein guter, braver Ehemann", Herr Auust Wolf machte ihm mit dem Auftritt „Weg damit" die Palme des Sieges streitig, aber beide Herren haben ihre Sache vorzüglich gemacht. Das Programm bot außerdem noch ein humoristisches Terzett, „Ein lustiger Arrestant", unter Mitwirkung der Herren John Konen, A. C. Sumann und John Bruehl, und die Aufführung „Eine fidele Aushebung zum Militär", wobei der St. Andreas-Männerchor die Aushebungskommission darstellte, während die Einzelrollen von den Herren Peter Kaiser, Henry Michels, Paul Rutkowski, Sumann, Leber, Wolf und J. Kowalski übernommen worden waren. Die Ordner des schönen Festes waren die Herren John Brühl, Vorsitzender; Albert C. Sumann, Sekretär; Henry Michels Schatzmeister; John Konen, John Biewer und Peter Kaiser.

Schweizer-Frauenverein.

Brands Halle beherbergte gestern Nachmittag und Abend eine große schweizerische Festgesellschaft. Zur Feier des fünften Stiftungsfestes des Schweizer Frauenvereins waren die Landsleute und Brudervereine des Geburtstagskindes in stattlichen Schaaren zusammengeströmt und verlebten bei Konzert, Bühnen-Aufführungen und Ball eine Reihe sehr schöner Stunden mit einander. Gesanglich betheiligten sich der Grütli-Männerchor und der Schweizer Klub Sängerbund am Unterhaltungsprogramm, während Aktive des Schweizer Turnvereins bewundernswerthe Leiter-Pyramiden aufführten. Eine allerliebste Darbietung war die von zwanzig Kindern aufgeführte Zwergenhochzeit, um deren mühevolle Einstudirung Frau Minna Schmidt sich verdient gemacht hat, und die einen prächtigen Erfolg erzielte. Ein hübsches Lustspielchen, „'s Babele vom Zürisee", von den Damen Heinzi, Hammer, Wiener, Adolf Christmann und Hrn. Häffler gut gespielt, bildete den Schluß der Bühnen-Aufführungen, an welche sich Ball schloß. Die Damen Amalie Rebscher, Präsidentin; Marie Bühlmann, Lina Baumgartner, Rosa Riek, Marie Bopp, Luise Heinzi, A. Kuhlen und Marie Palm erwiesen sich als sehr geschickte Festleiterinnen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Ihr könnt Euch zu jeder Zeit mit den Beamten über Eure Angelegenheiten besprechen, falls Ihr ein Check- oder Sparkonto in der Royal besitzt

Wir laden Euch zum Besuch ein.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite. $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident. Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer. John W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Oesterreich-Ung. M. K. U.-V.

Im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Gönner feierte gestern der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungsverein in Folz' Halle sein 2. Stiftungsfest. Die Veranstalter hatten sich die größte Mühe gegeben, ihren Gästen, die die geräumige, geschmackvoll dekorirte Halle bis auf den letzten Platz füllten, einige frohe Stunden zu bereiten. Und sie hatten die Genugthuung, ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Jedermann amüsirte sich vortrefflich. Die Bühnenaufführungen erzielten stürmischen Applaus. In „Der Rekruten-Abschied", lebende Bilder aus dem Soldatenleben, wirkten Mitglieder des Vereins mit. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Die komische Szene „Der transferirte Hauptmann mit seinem verliebten Wiener Wenzel" war ein Schlager ersten Ranges. Die Darsteller: Joseph Maschek, Joseph Wagner, Helene Duckhorn und Math. Kraftel, wurden wiederholt vor die Rampe gerufen. Im Uebrigen wurde flott getanzt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte. Die Arrangements für die in schönster Harmonie verlaufene Festlichkeit hatten die Herren Geo. Fritz, Präsident, der auch die übliche Festrede gehalten hat, Anton Weis, Nic Juen, J. Draffchek, J. Heinrich, D. Schranz und J. Ulreich getroffen.

Roosevelt Frauen-Verein.

Wie sämmtliche, bisher vom Roosevelt-Frauenverein veranstalteten Festlichkeiten, gestaltete sich auch das fünfte Stiftungsfest, das er gestern in der Aurora-Turnhalle feierte, zu einem glänzenden Erfolge. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen. Und Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Die liebenswürdigen Damen vom Verein wußten jedem Gaste den Aufenthalt in ihrem Kreise angenehm zu machen. Auf allgemeinen Wunsch hatte man von der Aufstellung eines offiziellen Programms Abstand genommen, um besonders dem jungen Volk, das sich in Schaaren eingefunden hatte, Gelegenheit zu geben, seiner Tanzleidenschaft zu fröhnen. Aber auch die alte Garde verschmähte es nicht, von dieser Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen. In den kurzen Pausen unterhielt man sich, trieb Scherz und Kurzweil und tauschte Erinnerungen aus. Kurzum, man amüsirte sich vorzüglich. Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin, Frau Georgine Koffack. Ihre Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der orkanartig anschwoll, als ihr von Frau Anna Sallet Namens des Vereins in Anerkennung ihrer Verdienste ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht wurde.

Erst nach Mitternacht trennte man sich. Sämmtliche Theilnehmer werden sich der gestern froh verlebten Stunden noch oft und gern erinnern. Um das Gelingen der Festlichkeit hatten sich ganz besonders die folgenden Ausschüsse verdient gemacht:

Vergnügungs-Ausschuß: Georgine Koffack, Präsidentin; Anna Sallet, Louise Bielenberg, Emilie Prange. Tanz-Ausschuß: Anna Burkhart, Frieda Bielenberg. Empfangs-Ausschuß: Karoline Goetz, Emma Koehler, Auguste Radtke, Amalie Biernow, Pauline Framke und Bertha Sommerfeld.

Augusta-Loge Nr. 80, D. O. H.

In der Walhalla-Halle, Ecke 37. Str. und Wentworth Ave., beging gestern die in weiten Kreisen beliebte Augusta-Loge Nr. 80 vom Deutschen Orden der Harugari unter sehr lebhafter Betheiligung ihr zwölftes Stiftungsfest in der Form eines Konzerts mit anschließendem Ball. Bei dem Konzert wirkten mehrere tüchtige Kräfte mit, und ihre gediegenen Leistungen fanden bei den Zuhörern großen Beifall. Natürlich hatten die Damen, welche die Anordnungen übernommen hatten, es waren Elisabeth Reiffteck, Anna Hufter, L. Thelaner, A. Hassenjaeger und E. Sluep, auch für den inneren Menschen in vortrefflicher Weise gesorgt, und so nahm denn auch dieses Stiftungsfest einen ideal schönen Verlauf.

— Vergeßlich. — Gymnasiast (der eine angezündete Virginia nach einigen Zügen auslöscht): Sakra, so vergeßlich, jetzt hätte ich mir aber das Rendezvous, das ich in einer Stunde hab', schön verderben können!

— Im Restaurant.—Gast (dem die Speisen fast ganz kalt servirt werden, wüthend zum Kellner): Was, das soll warmes Abendbrot sein? Das einzige, das dabei warm ist, ist das Bier.

Dem Tode nahe.

Der 78jährige F. J. Lyons das Opfer einer Unterlassungssünde.

Schildbürgerstreich.

Drei Arbeiter in South Chicago erlitten schwere Brandwunden.—Wie vom Blitz gefällt.—War in ihre Zeitung vertieft.—Hat Nerven von Stahl.

Im Geschäftszimmer der „Gardiner Metal Co.", Nr. 461 W. Lake Straße, wurde heute früh der dort beschäftigte 78 Jahre alte Wächter Frank J. Lyons von Albert Gardiner, dem Präsidenten der Firma, dem Tode nahe aufgefunden. Der Mann war von Gas übermannt, das einer schon seit längerer Zeit schadhaften Leitungsröhre entströmte. Herr Gardiner gab an, daß er beabsichtigt hatte, den Schaden ausbessern zu lassen, aber nicht dazu gekommen sei, sein Vorhaben auszuführen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Jefferson Park-Hospital. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Bodenloser Leichtsinn.

In einem zur Anlage der Illinois Steel Co. in South Chicago gehörigen kleinen Schuppen goß gestern Abend einer von drei Arbeitern, die sich dort aufhielten, Alkohol in einen Ofen, um die erstarrte Gluth aufs neue anzufachen. Im selben Augenblick erfolgte eine Explosion. Die drei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Die Verunglückten sind:

Eugene Fallers, 27 Jahre alt, Nr. 8430 Ontario Ave., wurde durch eingeathmete Flammen innerlich verbrannt; außerdem hat er Brandwunden am Kopf, im Gesicht und am Körper erlitten. Die Aerzte haben nur geringe Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Stephan Thomas, 25 Jahre alt, Nr. 8440 Green Ave., Brandwunden an Gesicht und Körper.

Leo Lazark, 24 Jahre alt, Nr. 8320 Superior Ave., Brandwunden an Händen, Armen und am Körper.

Die Leute befinden sich im Privathospital der „Illinois Steel Co." in Behandlung.

Der Unfall ereignete sich gestern Abend zwischen zehn und elf Uhr. Die Polizei wurde aber erst heute Vormittag benachrichtigt.

Fallers Genossen geben an, jener sei der Ansicht gewesen, daß keine Gluth im Ofen war, als er Feuer zu machen versuchte und zu diesem Zweck das Kleinholz mit Alkohol tränkte.

Durch die Explosion wurde der Ofen zertrümmert und die flammenden Holzscheite und der brennende Alkohol durch den ganzen Raum geschleudert. Der Schuppen gerieth in Brand. Lazark und Thomas hatten mit eigenen Händen die an ihren Kleidern emporzüngelnden Flammen erstickt und waren dem bewußtlosen Genossen beigesprungen, als Hilfe nahte.

Der Schuppen wurde theilweise zerstört, ehe das Feuer gelöscht werden konnte. Fallers war heute Vormittag noch nicht aus seiner Betäubung erwacht. Die Aerzte haben die Hoffnung aufgegeben, ihn am Leben erhalten zu können.

Fesselnde Lektüre.

Die 65jährige Frau Sara White, Nr. 499 Fairfield Ave., las heute früh am Küchenherde die Zeitung. Sie war so in die Lektüre vertieft, daß sie gar nicht merkte, daß die auf ihrem Schoße liegende Beilage an der Feuerung in Brand gerathen war. Erst als ihre Kleider in Flammen standen, sprang die Greisin auf und eilte kreischend in das angrenzende Schlafzimmer, in dem ihre Tochter, Frau Jeremiah McIntyre, und ihr Sohn James White schliefen. Die Letzteren sprangen auf und erstickten die Flammen. Frau White hatte aber schon schwere Brandwunden erlitten. Sie liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Frau McIntyre, die Gattin des Hausmeisters der Stadthalle, hat sich beim Rettungsversuch die Finger verbrannt.

Inzwischen waren auch die Dielen in der Küche in Brand gerathen. Der Qualm nöthigte die Bewohner des zweiten Stocks zur Flucht auf die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Durch Elektrizität getödtet.

John F. Doyle, seit zwölf Jahren Hauptmaschinist in der Anlage der „North Shore Electric Company", Waukegan, berührte dort gestern unabsichtlich einen mit Elektrizität geladenen Draht und wurde auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene war 45 Jahr alt. Er hinterläßt außer der Wittwe vier Kinder.

An N. Halsted Straße und Chicago Ave. streifte gestern Abend die 31jährige Annie Orzechawski, Nr. 47 Ontario Straße, das herunterbaumelnde Ende eines zerrissenen Trolleydrahts und erlitt einen elektrischen Schlag, der sie bewußtlos zu Boden streckte. Straßengänger schleppten sie in eine nahe gelegene Apotheke, wo sie ins Bewußtsein zurückgerufen und außer Gefahr gebracht wurde.

Unter Rädern zermalmt.

An Blue Island Ave. und 16. Str. wurde gestern ein Signalwärter, der, wie man glaubt, N. H. Workman hieß und Nr. 266 Hastings Straße wohnte, von einem Zuge der „Chicago Terminal Transfer Company" überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der 30jährige H. Handmaker, Nr. 441 S. Paulina Str., wurde gestern Nachmittag an Van Buren, nahe Dearborn Straße, von einer Van Buren Straße-Elektrischen über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Am 11. November fiel der 55-jähr. Charles Mauer, Nr. 112 High Str., von einem Straßenbahnwagen und zog sich Verletzungen am linken Fuß zu. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital. Dort mußte der Fuß abgenommen werden. An den Folgen der Amputation ist Mauer gestorben.

Wurde zum Krüppel.

Patrick Cox, Nr. 83 Sangamon Straße, ein Angestellter der Illinois Telephone Company, befand sich gestern Abend allein in dem Tunnel an Kingsbury und Kinzie Straße, als sein rechter Arm von einem Rädergetrieb erfaßt und zermalmt wurde. Der Verunglückte brachte mit der linken Hand die Maschinerie zum Stillstand, zog den verletzten Arm aus dem Getriebe und benachrichtigte dann, obgleich er entsetzliche Schmerzen litt, mittels Fernsprechers die Telephon-Gesellschaft. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Dort mußte ihm der rechte Arm abgenommen werden.

Polizist verunglückt.

An North und Hawthorne Ave. stieß gestern Abend ein Güterzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn mit einer North Ave.-Elektrischen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Polizisten John Small, Nr. 86 Newberry Ave., der auf der Plattform der Car stand, die rechte Hüfte zermalmt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Ein Hitzkopf.

Polizist Bacon jagte einem Kameraden eine Kugel in die Hand.

In Bakers Speisewirthschaft, Nr. 5502 Lake Ave., jagte heute Morgen nach kurzem Streite der seit 17 Jahren in städtischen Diensten stehende Polizist John Bacon dem probeweise angestellten Polizisten John A. Homan eine Kugel in die rechte Hand.

Bacon wurde kürzlich von der Hyde Parker-Bezirkswache, wo er seit Jahren als Detektive Dienst verrichtet hatte, nach der Zentral-Detailwache versetzt. Er hatte sich dort bisher nicht zum Dienstantritt gemeldet und sich damit entschuldigt, daß er krank sei.

Als Kapitän Kelly von der Schießerei Kenntniß erlangte, erstattete er unverzüglich dem Polizeichef Collins Meldung. Ihm wurde der Auftrag, die Sache gründlich zu untersuchen und einen ausführlichen Bericht einzureichen.

Die Untersuchung ergab angeblich, daß Homan mit seinem Kameraden in der Speisewirthschaft zufällig zusammentraf und ihn fragte: „Sind Sie noch nicht nach Hause gegangen?" „Ich gehe heim, wann es mir paßt," antwortete Bacon.

Es entspann sich ein heftiges Wortgefecht, in dessen Verlauf Bacon seinem Gegner eine Ohrfeige versetzte. Bacon war Homan in der Fixigkeit über und machte ihn auch durch einen Schuß in die Hand kampfunfähig.

Gegen beide Streithähne soll das Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Den Angaben des Kapitän P. D. O'Brien gemäß hat Bacon schon ein Menschenleben auf dem Gewissen. Im Jahre 1893 soll ein gewisser Frank Farrell einen Schuß in Freibergs Tanzhalle, 22. und State Straße, abgefeuert haben. Farrell war von Charles Arado, einem Detektive der Hauptwache, und dessen Bruder begleitet. Bacon wollte Frank Arado und Farrell verhaften. Detektive Arado bat ihn, die Beiden laufen zu lassen. Darauf wollte Bacon nicht eingehen. Es kam zu einem Streite. Bacon und Charles Arado griffen zu ihren Revolvern und knallten darauf los. Arado brach tödtlich getroffen zusammen. Er starb nach wenigen Tagen. Bacon wurde von jeder Schuld an seinem Tode entlastet.

„Das Essen kommt —Ich rieche es."

Befindet sich Euer Magen wohl bei dem Gedanken an Essen?

Wenn Ihr in der Luft das appetitliche Aroma von etwas Gekochtem schnuppert, habt Ihr dann das Gefühl, Euch hinzusetzen, den Mund zu öffnen, die Ohren zurückzuklappen und mit dem prächtigen Hunger alles zu vertilgen, was Euch vorgesetzt ist, ohne irgend welche nachfolgende Beschwerden?

In anderen Worten, kann Euer armer Magen alles und irgend etwas, was Ihr ihm zuführt, bewältigen? Es gibt tausende und abertausende von Leuten, die nicht wissen, was es heißt, einen guten, starken, gesunden Magen zu haben, noch wissen sie, was es heißt, einen guten Appetit zu besitzen.

Ihr könnt einen kräftigen Magen und einen guten Appetit für jede Mahlzeit und jeden Tag haben, wenn Ihr Eurem Magen Ruhe gewährt und ihm etwas zuführt, was die Speisen verdaut, wie sie in den Magen gelangen, etwas, was harmlos ist, aber die Verdauungsarbeit schnell und gründlich besorgt.

Dieses „etwas" sind Stuarts Dyspepsia Tablets, die wirksamsten kleinen Tablets in der Welt für die Heilung aller Magenbeschwerden. Ein Bestandtheil in diesen kostbaren kleinen Tablets verdaut 3000 Grains der gröbsten, schwersten Speise im Magen. Denkt nur, 3000 Grains! Sie sind in Wirklichkeit wie ein künstlicher Magen, denn sie wirken wie der Magen, sie verdauen Eure Speise ebenso gut, wie wenn Ihr keinen Magen hättet. Sie liefern die Verdauungssäfte, die schwach und unzureichend sind.

Dann verschwindet Eure Unverdaulichkeit, Dyspepsie, das saure Aufstoßen von Gasen, Versauern, die Gährung, der Appetitverlust, die Abneigung gegen Speisen, das aufgedunsene Gefühl, Sodbrennen und Uebelkeit. Dann könnt Ihr alles, was Ihr wollt, essen, und so viel Ihr wollt zu jeder Zeit, und Euer Magen wird Euch vor oder nach Euren Mahlzeiten keine Beschwerden verursachen, Euer Appetit wird Euch Vergnügen bereiten. Eure Mahlzeiten werden Euch zusagen und gut schmecken und Eure Verdauung wird gründlich sein und Euer ganzer Körper wird gestärkt.

Ihr könnt Eure Arbeit nicht gut verrichten oder heiter sein oder Energie, Muth oder Ehrgeiz besitzen, wenn Euer Magen krank ist. Verschafft Euch Wohlbehagen nach einer kräftigen Mahlzeit, klärt Euren Geist und erfreut Euch des Lebens durch Einnehmen von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Gebt Eurem Magen Ruhe, so daß er wieder gesund wird, dann braucht Ihr nichts zu fürchten. Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und Ihr erhaltet umgehend per Post ein freies Probe-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets. Nachdem Ihr die Probe versucht habt, werdet Ihr von ihrer Wirksamkeit überzeugt sein und Ihr werdet nach Eurer nächsten Apotheke gehen und eine 50c-Schachtel derselben kaufen.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet gratis. Adresse: F. A. Stuart Co., 53 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Gegen die Deutschenhetzer.

Warmherzige Ansprache in einer Versammlung der Chicagoer Friedensfreunde.

„Das Jingothum oder der Militarismus, welcher seit einigen zwanzig Jahren, aber ganz besonders wieder in den letzten Jahren, in unserem Land einherstolzirte, ist eine Schande für unsere Nation. Ewiges Kriegsgebrüll ist das leitende Weltproblem der gegenwärtigen aufgeklärten Zeit in der Geschichte der Menschheit." So sprach gestern Nachmittag Edwin G. Mead von Boston in einer Propaganda-Versammlung der Chicagoer Friedensfreunde im Hull House. „Wäre Abraham Lincoln am Leben, so würde das kriegerische Schauspiel auf der Jamestown'er Ausstellung nicht stattfinden, er würde im Gegentheil an die Spitze einer Bewegung zur Herbeiführung des Weltfriedens und zur Beseitigung der internationalen Anarchie, die allein den Krieg möglich macht, treten. Jenes Weltproblem ist eine Ausgeburt des Welthandels, und es gibt heute kein Weltproblem von halb so großer Wichtigkeit für die Menschheit und die Zivilisation, wie das ewige Kriegsgeschrei. Der große Weltkreuzzug zur Beschränkung der Rüstungen muß der kommenden rationalistischen Zeit des Weltfriedens voranschreiten.

„Zum ersten Male in der Geschichte wird der Weltfrieden-Kongreß in diesem Jahre in Deutschland abgehalten werden, in München. Wir sollten unseren Stolz darin suchen, eine achtungsgebietende amerikanische Vertretung hinzusenden. Dadurch könnten wir der großen deutschen Nation zeigen, welche im Herzen gegen jeden Krieg ist, daß der antideutsche Jingoismus, mit dem uns hierzulande Zeitungskorrespondenten zu reizen versuchen, keine Wirkung gehabt hat, daß wir als Nation Freunde der deutschen Nation und aller Nationen sind, deren fortschrittliche Bürger die Abschaffung von Völkerkriegen wünschen."

Frau Edwin G. Mead beschrieb ihre und ihres Gatten Thätigkeit zur Förderung der Weltfriedens-Bewegung. Außerdem hielten Ansprachen Jenkin Lloyd Jones, Vorsitzer, Dr. Emil G. Hirsch, Frl. Jane Addams, Frau T. Wilmarth und Frl. Helen Hood. Der greise Pastor H. W. Thomas trat seines hohen Alters wegen als Präsident des Vereins zurück.

Der „Hauptmann von Köpenick."

In der Sozialen Turnhalle wird am nächsten Sonntag ein vieraktiges Stück aufgeführt werden, das der Verfasser eine „Diebeskomödie" nennt, und welches den berühmten Flickschuster Wilhelm Voigt, den „Hauptmann von Koepenick", zum Helden hat. Das Stück durfte seiner ziemlich scharfen Anspielungen wegen in Berlin nicht aufgeführt werden und wird am nächsten Sonntag seine Erstaufführung in Amerika erleben. Der Verfasser, R. Roman, wird selbst den Schuster Voigt spielen und auch die Regie führen. Er hat tüchtige Kräfte für die Aufführung gewonnen. Sitze können, auch brieflich, im Voraus bei dem Verwalter der Sozialen Turnhalle belegt werden.

Inga Hansons Freilassung.

Der Staatsanwalt hält die Frau für genügend bestraft.

Die schon berichtete Freilassung von Inga Hanson aus dem Zuchthause in Joliet am Samstag veranlaßte heute Hilfsstaatsanwalt Barbour, welcher in ihrem Prozeß vor Richter Kersten die Anklage vertrat, zu der Bemerkung, daß er der Staatsbegnadigungsbehörde einfach die Thatsachen in dem Fall übermittelt, die Begnadigung aber weder bekämpft noch befürwortet habe. „Inga Hanson wurde des Meineids überführt," sagte er, „weil sie meineidige Angaben über ihren Gesundheitszustand machte. Die Frage, ob sie zur Zeit der Erhebung der Anklage oder der Verhandlung über ihr Begnadigungsgesuch gesund oder krank war, kam garnicht in Betracht. Wir haben stets behauptet, daß eine beständig bewachte Person unter solchen Umständen krank werden und eine Lähmung in den Gliedern eintreten würde. Daß die Hanson gleich nach ihrer Fortschaffung ins Zuchthaus den Gebrauch ihrer Glieder wiedererlangte, beweist, daß sie nur scheinkrank war und sich nur in Gegenwart anderer Personen für gelähmt ausgab. Die Frau war zweieinhalb Jahre im Gefängniß, und ihr Schicksal wird manch einem zur Warnung dienen. Das genügt. Die Freilassung ist daher ganz in der Ordnung."

Inga Hanson befindet sich zur Zeit im Grace Hotel.

* Die 35-jährige Frau Henry Berger, Nr. 279 Walnut Straße, starb gestern Abend an den Folgen einer vor mehreren Tagen an sich selbst vorgenommenen Operation.

— Schlechte Küche. — A.: „Vom „Hotel zum Löwen" habe ich genug bekommen." — B.: „Wieso denn?" — A.: „Da habe ich ja nie genug bekommen."

Personal-Nachrichten.

— Nach nur einwöchigem Leiden ist am Samstag im Alexianer-Hospital, wo er sich einer Blinddarm-Operation unterzogen hatte, im Alter von 52 Jahren Peter Simon gestorben, der in den letzten drei Jahren dem technischen Personal der „Abendpost" angehört hat, nachdem er früher lange Jahre hindurch in Diensten der John Simon Printing Co. gestanden. Der Verstorbene erfreute sich seines freundlichen Wesens und lauteren Charakters wegen allgemeiner Beliebtheit und Achtung, und nicht nur seine Kollegen, sondern auch Jedermann, der ihn kannte, wird ihm ein freundliches und ehrenvolles Andenken bewahren. Die Beerdigung findet morgen Vormittag 9½ Uhr vom Trauerhause, 128 Goethe Str., aus zunächst nach der St. Joseph-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof statt. Die Mitglieder des St. Benediktus-Hofes der Katholischen Förster, dessen „Chief Ranger" der Heimgegangene war, werden dem Begräbniß vollzählig beiwohnen. Wittwe und drei Kinder trauern an der Bahre.

ROTHSCHILD and COMPANY.

STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag, den ganzen Tag

Muster Eisen- und Messing-Bettstellen 33⅓% Markirte Preise

Ein hervorragender Hauptheil unseres großen speziellen Einkaufs von hochfeinen Muster-Möbeln.

Einkäufe, die jetzt gemacht werden, werden auf Wunsch zurückbehalten für spätere Ablieferung.

Speziell liberale Bedingungen werden den Haus-Ausstattern gemacht in diesem Verkauf.

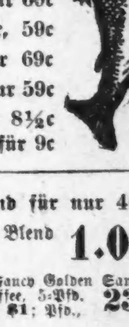
Frische Fische, Groceries

Frisch geräuch. Weißfische, — per Pfund, 14c

Geräuch. Salmon, —Sugar Cured, Pfund, 30c

Geräuch. Halibut, — Sugar Cured, Pfund, 25c

Norwegische Familien-Makrelen, 8 Pf. Eimer, 1.29
Fancy Nr. 1 Weißfisch, 8 Pfund Eimer, für 98c
Fancy Pink Lachs, per 8 Pfund Eimer für nur 85c
Holländische Häringe, alles Milchner, per Faß zu 95c
Norwegische KKK Häringe, 8 Pfund Eimer, für 79c
Labrador Split Häringe, 8 Pfund Eimer für nur 69c
No. 1 runder Shore-Häring, 8 Pfund Eimer, 59c
Fancy gepökelte Häringe, 5 Pfund Eimer für 69c
Fancy russische Sardinen, 5 Pfund Eimer für nur 59c
Fancy ganzer Stockfisch, das Pfund für nur 8½c
Frisch geräucherte Finnan Haddies, das Pfund für 9c



Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 10 Pfund für nur 46c.

Süße Florida Orangen, — speziell, per Dutzend 18c

Lipton's Special Blend Kaffee, 3 Pfund 1.00

Swifts Cream Laundryseife, 10 Stücke, 35c
P. & G. Naphta-Seife, 5 Stücke für 23c
Swift's „Pride" Waschpulver, 4-Pfd.-Packet, 16c
Calumet Stückenstärke, 5 Pfund für nur 20c
Mule Team Borax, Pfd.-Pack., 12c
Import. Fischballs, 2 Büchsen, 28c
Importirte Sardinen in Oel, 6 Büchsen für 55c
Echter Rock Candy Sirup, die Flasche, 25c
Fancy Red Alaska Salmon, Büchse, 17c
Dunbar oder Richelieu Shrimps, Büchse, 23c
Importirter frischer Hering, 2 Büchsen, 25c
Pionner Brand Minced Clams, 3 Bü. 50c; Büchse, 18c
Fancy Tafelsirup, Gallonenkanne 45c
Fancy New Orleans Molasses, halbe Gallonenkanne, 29c

California Mackerel, in Sauce, die Büchse, 19c
Graham oder Oatmeal Crackers, drei Packete für 25c
Royal Peanut Butter, große Jar, jetzt für 25c
Fancy Pitted Plums oder gedörrte Aprikosen, Pfd., 25c
Fancy Santa Clara Zwetschen, 7-Pfd. 60c; das Pfund, 9c
Fancy Seeded Rosinen, Pfund-Packet, 12c

Handgepflückte Navybohnen, 6-Pfd. für 20c
Beste trockene Limabohnen, 3-Pfd. für 25c
Booth's Lobster oder B. M. Clam Chowder, Büchse, 21c
Standard Mustard-Sardinen, 3 Büchsen für 25c
B. M. Scarboro Beach Clams, drei Büchsen 50c
Maconochie's importirte Mackerel, 3 Büchsen für 50c; Büchse, 18c

Fancy Golden Santos Kaffee, 5-Pfd. für $1; Pfd., 23c
Basket-Fired Japan-Thee, gute Qual., 39c Sorte, drei Pfund für 1.00
Postum Cereal oder Kneipps Malzkaffee, 6 Pak. für 1.20 oder Packet für 23c
Maple und Cane Tafelsirup, halbe Gallonenkanne, 59c
Rosebuds Beets — große Büchse, 20c
Extra starker Vanilla Extrakt, 4-Unzenflasche, 25c
Bromangelon Pulver, sortirte Flavors, 3 Packete, 25c
Schepp's Long Shredded Kokosnuß, vier Pfund für 50c; Pfund, 15c
Rothe Nierenbohnen, 3 Büchsen 25c

Weine und Liköre

Old D. L. Moore 14 J. alter Bourbon Whisky, Gall. 3,50; reg. Preis $5.50; Flasche, 98c

Kentucky's Best Whisky, regulär $3.50, die Gall. 2.69

Eastern Club Rye, 4 Flaschen $3; Flasche, 85c
XXX Malt Whisky, 4 Flaschen, $2; Fla., 59c
Geneva Gin, 2 Flaschen, 1.50; große Fla., 81c
$1.25 Cognac Brandy, 2 Fla., 1.50; Fla., 79c

Oporto Port, alt und lieblich, regulärer Preis $2.50, die Gallone, 1.35

Royal Crown Sherry-Wein, regulärer Preis $3.00 Gallone, speziell zu 1.29

Geflügel-Artikel

Gemischtes Hühnerfutter, 100-Pfd. Sack für 1.60
Pratt's oder Lee's Eiererzeuger, das Packet, 25c

Großer Eröffnungs-Verkauf von Tapeten

Ungeheures Lager von wohlfeilen Tapeten in einer großen Auslage von den neuen 1907 Farben und Entwürfen — in jedem gewünschten Muster, und zu den niedrigsten Preisen in Chicago:

Sechs Kombinationen von 5c Tapeten, gute Qualität, die Rolle 2c.

Zehn Kombinationen von 8c Tapeten, Eröffnungs-Verkaufspreis, per Rolle 4c.

Fünfzehn Kombinationen v. 12½c Tapeten, Rolle, 8c.

20c neue Frühjahrs-Ingrains, roth und grün, Rolle 9c.

Parlor- und Eßzimmer-Muster, in den beliebtesten Schattirungen,—Rolle 11c.

Wir berechnen 12c die Rolle für Tapezieren—One Edge Arbeit.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die **Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll.,** unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der **Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe.** Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

feb8*X

Den Verletzungen erlegen.

Beim Versuche, am Samstag Abend an Albany Ave. auf eine in Fahrt befindliche W. Madison Str.-Car zu springen, glitt der 35jährige James Beattie, Nr. 34 W. Madison Straße, aus und fiel unter die Räder. Ihm wurden die Beine abgefahren; außerdem erlitt er innerlich Verletzungen. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital. Dort ist er heute früh gestorben. Die betreffende Car wurde von dem Schaffner Joseph Goehagen und dem Motorführer Wm. Flynn bedient. Von der Verhaftung diesr Leute hat die Polizei Abstand genommen.

— Nicht alle Helden sind verheirathet, aber alle Verheiratheten sind Helden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Strength of the Weak."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Girl of the Golden West."
Illinois. — „Clothes."
Studebaker. — „Yankee Tourist."
Bush Temple. — „Chimmie Fadden."
Grand Opera House. — „Too Near Home."
Chicago Opera House. — „The Climbers."
Powards. — „In the Name of the Czar."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Eine Reisebekanntschaft.

Von R. Franz.

— — Bis Hannover fuhr ich allein. Dann stieg ein älterer Herr in's Abtheil, der mürrisch Guten Morgen sagte und um den ich mich zuerst nicht viel kümmerte. Uebernächtiges, etwas verwildertes Gesicht, aber offenbar gute Familie. Nicht nur der Kleidung, auch dem sicheren, aber zurückhaltenden Auftreten nach. Es war Morgens halb sechs Uhr; vielleicht hatte er auch eine Nachtfahrt hinter sich, das greift den Menschen an; ich selbst sah wahrscheinlich auch nicht sehr einladend aus.

Ich hatte im Wartesaal Kaffee getrunken und brannte mir jetzt eine Zigarre an. Wir waren kaum zehn Minuten gefahren, so wurde mein Reisegefährte unruhig, rückte hin und her, auch wurde sein Gesicht bleicher und die Ränder unter den tiefliegenden Augen dunkler. Schließlich erhob er sich, legte sich in's Fenster und zog gierig die frische Morgenluft ein.

Ist Ihnen übel? fragte ich.

Nein, danke, erwiderte er mürrisch.

Vielleicht genirt Sie mein Rauchen? fing ich nochmals an.

Nein, nicht im Geringsten.

Dabei knickte er in die Knie und fiel auf das Polster zurück. Sein Kopf fiel nach der Seite über, er wurde ganz blaß, und der Schweiß trat ihm auf die Stirn.

Ich sprang hinzu, stützte ihn und legte ihn schräg in die Ecke, so daß er nicht fallen konnte. Dann holte ich meine Kognakflasche hervor und ließ ihn trinken. Das brachte ihn wieder zu sich, er richtete sich auf und dankte mir.

Ich setzte mich schweigend wieder auf meinen Platz. Aufdrängen werde ich mich doch nicht. Ein gequälter, wohl auch etwas sarkastischer Blick streifte mich.

Ich bin heute Nacht wieder einmal ertrunken, fing er an.

Ich zuckte zusammen. Mein Gesicht mochte wohl nicht sehr klug aussehen. Sollte das ein Witz sein, wie ihn etwa ein „geistreicher" Reiseonkel machte? Nein, so sah der Herr nicht aus. Etwas Verstörtes, Verkniffenes lag in seinem Ausdruck. Sollte—?!

Nein, wahnsinnig bin ich auch nicht. Der Mann las meine Gedanken.

Nun, parador war seine Mittheilung jedenfalls gewesen, also konnte ich's wohl auch zunächst mal mit einem scherzhaften Tone versuchen. Ertrinken Sie öfter? fragte ich etwas gezwungen humorvoll.

In letzter Zeit kommt es immer öfter, war die Antwort. Sie als Arzt werden Verständniß für meinen Zustand haben.

Also doch—. Aber woher kannte er mich?

Ich habe nicht die Ehre—

Ich auch nicht. Aber das sieht man doch, besonders wenn man viel mit Aerzten zu thun hat und von deren Urtheil abhängig ist — abhängig wie nur ein Sklave.

Leiden Sie an einer Gemüthskrankheit? fragte ich geradezu. Ich weiß, daß dies zuweilen die beste Art ist, mit solchen Leuten zu reden.

Ich sagte Ihnen ja, ich ertrinke öfter, Nachts, im Traume. Sie werden begreifen, daß dies die Gesundheit aufreibt.

O—das ist nervöse Zerrüttung —

Ja, normal ist es nicht. Aber denken Sie sich mal da hinein. Wasser, nichts als Wasser. Rauschende, tosende Fluthen, ich mitten darin, überstürzende Wellen, gegen die ich ankämpfe, eine hebt mich hoch, ich überblicke den Horizont; grauer, wogender Ozean, grauer, bewölkter Himmel, pfeifender Sturm. Ich ringe und rudere und werde immer schwächer. Schön ist es ja, dieses endlose Meer, in dem ein verlorener Mensch ringt, aber hoffnungslos. — Wissen Sie, man empfindet im Traum ja viel lebhafter, als wenn man sich etwas ausmalt. Die kräftige, salzige Seeluft, der steife, um die Ohren heulende Wind, die unheimlichen, gigantischen, näherkommenden, über den Kopf niederstürzenden Wellen, das Versetzen des Athems, das Ringen, Luftschnappen. Immer wieder auftauchen und immer schwächer werden. Und die Angst, das Entsetzen vor der niederziehenden Gewalt—, ich glaube wirklich, so lebhaft empfindet man nicht einmal in der Wirklichkeit, wie im Traum. In Wirklichkeit ist man verstört, besinnungslos, blind wüthend kämpft man darauf los, aber im Traum — jede Regung bis ins feinste hinein wird ausgekostet. Und ganz genau schätz' ich ab: noch eine Welle, dann ist's vorbei mit der Kraft — ein wüthender, brüllender Schrei, der im Wasser vergurgelt — jetzt komm ich nicht mehr hoch, das Wasser preßt den Brustkorb zusammen, krampfhaft wird der Athem angehalten, das Blut wirbelt im Kopf, jetzt — muß ich Athem holen — eine Sekunde noch, — äh — in diesem Moment pflege ich aufzuwachen.

Mir ging ein Frösteln durch die Glieder. Ich riß mich zusammen. Das ist hochgradige Nervosität. Ueberarbeitung.

Nein, Gewissensbisse.

Ich starrte ihn an.

Ich habe in meiner Jugend in Amerika, auf einer gemeinsamen Segelfahrt im Atlantischen Ozean, einen Rivalen ertrinken lassen.

Ermordet?! entfuhr es mir.

Ja, im Grunde—ermordet. Kein Mord im Sinne des Strafgesetzbuches, mit Vorsatz und Ueberlegung, aber, wie ich sagte, ich hab' ihn ertrinken lassen. Ich hab' ihn nicht gerettet, obwohl ich es konnte. Es hängt manchmal an einem Faden, an einer Sekunde, an einem Griff — und ich habe nicht zugegriffen. Vor meinen Augen ist er ertrunken. Ich weiß noch, wie mir das Entsetzen in das Herz kroch, mir die Gedärme im Leib zusammenkrampfte, aber ich rührte mich nicht, ich war wie gelähmt. Nicht von Entsetzen, sondern von der Versuchung. Ich höre noch seinen letzten im Wasser vergurgelnden Schrei. — Und jetzt läßt der liebe Gott mich hin und wieder im Traum ertrinken. Glauben Sie wohl, daß mir die Wirklichkeit lieber wäre als dieser Traum?

Mit glanzlosen, stieren Augen und hängenden Mundwinkeln saß er da. Grauen, Mitleid und ein grenzenloses Verwundern kämpften in mir. In welche Lage brachte mich dieser Mann. Zum Mitwisser seines Mordes machte er mich. War er nicht doch — war er nicht doch ein Wahnsinniger? Vorsichtig begann ich: Wenn Sie Ihre That bereuen —

Ach, bereuen. Er schüttelte den Kopf. Dazu fehlt mir zu sehr Moral und Religion. Das vernichtete Leben, durch meine Schuld vernichtet, rächt sich. Weiter ist es nichts. Die ständige, grübelnde Erinnerung an den grauenvollen Augenblick, Jahre hindurch verdichtet, äußert sich schließlich in pathologischer Form. So erklär' ich mir das. Es muß eine Partie meines Gehirns krankhaft dadurch verändert sein. Fixe Idee: Ertrinken, ertrinken —

Stellen Sie sich der irdischen Gerechtigkeit —

Er lachte höhnisch. Hab' ich! fuhr er mich an. Gefängniß, Zuchthaus, Todesstrafe, mir war alles gleich, nur los von dieser Marter. Ja, den Wahnsinn, den hellen blöden Wahnsinn hab' ich mir gewünscht. Das ist doch besser, als bei lebendigem Leibe zehn-, zwanzigmal im Jahre ertrinken. Aber der liebe Gott versteht's. Die Rache ist mein, sagt er. Und das muß man ihm lassen. —

Sind Sie denn gerichtlich —

Bestraft? meinen Sie.

Ich nickte.

Nein, die himmlische Gerechtigkeit läßt sich nicht ins Handwerk pfuschen. Die „irdische" will nichts von mir wissen. Man hat den Fall untersucht, aber die Spuren sind längst verweht — Hirngespinste. Ein Theil meiner fixen Idee!

Er beugte sich zu mir. In seinen Augen glomm ein wirklich halb irres Licht. Als harmloser Idiot lauf' ich 'rum. Und dabei bin ich ein Mörder. Strafe, Gerechtigkeit, Sühne—verlange ich, und sie kuriren mich mit kalten Abreibungen. — Er lachte. Es klang gräßlich. — Und dann wollte ich mich erschießen. Es ging nicht. Vergiften. Ging nicht. Ich bin zu feige. Hören Sie's klirren, hier die Ketten? — Er fuchtelte mit den Händen vor meinem Gesicht. — Eins bliebe mir ja noch. Trinken, mich vollsaufen, bis ich am Delirium sterbe, aber —

Ein rührender, naiver, ja humorvoller Zug trat um seine Lippen. Und dazu bin ich zu ästhetisch veranlagt.— Er lachte leise. Dann warf er sich hinten über, vergrub sein Gesicht in den Händen, ein mildes Schluchzen schüttelte seinen Körper.

Da lag er nun, der Verbrecher, der vergeblich nach Sühne schrie, der Mörder, dessen Selbstanklage man mitleidig lächelnd anhörte. Zuchthaus, Selbstmord, Wahnsinn—seine höchsten Güter; und auch die unerreichbar für ihn. Inmitten der mitleidigen Menschheit hilflos, rettungslos der grausamen Hand des rächenden Schicksals ausgeliefert.

In O. hielt der Zug. Mein Gefährte hatte sich schnell gesammelt. Er war wieder der mürrische, zurückhaltende ältere Herr. Auf dem Bahnsteig wurde er von einem Herrn und einer Dame in Empfang genommen.

Beide warfen einen prüfenden, etwas besorgten Blick auf mich. Sie taxirten offenbar, ob der Alte wieder sein Märchen, sein Hirngespinst ausgekramt hätte....

— Moderne Ehe. — Freundin: „Das Theeservice, welches Dir Dein Mann zum Geburtstag geschenkt hat, ist aber sehr zerbrechlich!" — Junge Frau: „Nun, so lange, wie wir verheirathet sind, wird's schon halten!"

— Kompliment. — „Wenn gnädiges Fräulein zur Bühne gegangen wären, so hätten Sie gewiß außerordentlichen Erfolg gehabt."—„Woraus schließen Sie das?" — „Nun, weil Sie überall, wo Sie erscheinen, die erste Rolle spielen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenter, um Shelf und Counter zu machen. 1151 W. 12. Straße.

Verlangt: Saloon-Porter. 48 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Guter Porter. Fred Potthast, Ecke State und Van Buren Straße.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockschneider, um im Store zu arbeiten. 1628 Wellington Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 66 West Jackson Blvd.

Verlangt: Porter für Saloon. J. Levit, 716 W. Polk Straße.

Verlangt: Zwei gute Küfer für Whiskey-Fässer. Nachzufragen: 188 N. Union.

Verlangt: Junge im Polstergeschäft zu arbeiten. Erfahrener vorgezogen. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser, welche selbständig arbeiten können. 819 Melrose Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 78 Canalport Av., Hruska.

Verlangt: Korbmacher, erfahren an Rohr, Weide und Reed. American Basket Factory, 480 S. Center Ave., nahe 15. Str. 9fb1wX

Verlangt: Küfer an Likörfässern, guter Lohn und guter Stock. E. Klawitter, 50 McLean Ave. 8fb1wX

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 420 Lincoln Ave. famo

Verlangt: Gute Tischler und Finisher. 177 Ost Division Str. fomo

Verlangt: Ein zuverlässiger lediger Mann als Storehelfer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. fomo

Verlangt: Molders. 75 Bench- und Squeezer-Men für neue Vorstadt; gute Lage; stetige Arbeit, keine Arbeiterunruhen. Sofort nachzufragen. Chicago Malleable Castings Co., West Pullman, Jll. 9feb,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hufschmied, der sein Geschäft versteht; guter Lohn; stetiger Platz. Hoffmann. 128 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher, der auch im Räucherhaus arbeiten kann. 472 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 550 West Chicago Avenue.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 502 Wellington Str.

Verlangt: Barkeeper, muß Porterarbeit verrichten. 1487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein gut empfohlener tüchtiger Versicherungsagent als Kollektor; muß stadtkundig und der englischen Sprache vollständig mächtig sein und Kaution stellen können. Nachzufragen 1203 The Temple, 184 La Salle Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, muß arbeiten können. 5125 Halsted Str.

Verlangt: Porter. J. P. Jaeger, 3101 Evanston Avenue, Ecke Devon Ave.

Verlangt: Junge um das Polstergeschäft zu erlernen, dauernde Arbeit. 145 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker als zweite Hand. 3003 S. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, guter Mann im Store zu helfen und Wurst zu machen. 1101 S. California Ave.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes und Biscuits. Lohn $9. 594 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Küche. 1487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Bartender. 59 Wells Str.

Verlangt: Butcher, Tischler und andere Handwerker, viele Porters, Köche, Küchenarbeiter, Lunchman, Farmhände, verheiratheter Mann auf's Land. 76 LaSalle Str., Strelow.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Ein orter, der etwas Bar tenden kann. 133 Ost North Ave.

Verlangt: 2 Jungens, nicht unter 16 Jahren, um in der Buchbinderei zu arbeiten. 368 Clybourn Av.

Verlangt: Junge. 163 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Mann für orter-Arbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Schneider für alte und neue Arbeit. 1395 12. Str.

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 158 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. Lohn $5 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Cakes; muß Erfahrung haben. $6 die Woche, Kost und Zimmer. 3402 Archer Avenue.

Verlangt: Guter Bügler an Röcken. 754 N. Wood Straße, Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Ein guter Barbier, stetige Arbeit. — 435 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: 2 Wagenmacher an Buggies. 745 Grand Avenue.

Verlangt: Guter Waiter. Hebler's Restaurant, 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Waiter. 90 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. Arnold Bros., 145 West Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher, einer der einen Repair-Shop selber führen kann, kann auch Wohnung haben. 1212 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Porter und Lunchmann. 170 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Presser an Coats. Perlman Bros., 205 5. Ave.

Verlangt: Abbügler an Shop-Hosen; muß gut vorsehen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Weber. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Straße, Nordseite. 11fb1wX

Verlangt: Lunchman, muß verstehen Austern aufzumachen. 173 Ost Madison Str.

Verlangt: Porter, muß gut am Tisch aufwarten können. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. Mrs. Wolf, 2023 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 1463 Ogden Ave. modi

Verlangt: EinSchuhmacher auf Reparaturen, neue Arbeit. 112 Harrison Str. modi

Verlangt: Cabinetmakers, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters. Zim. 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Porter für die Morgenstunden, muß etwas Lunch kochen. 730 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 556 31. Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bau- und Möbeltischler mit Bank und Werkzeuge sucht Stelle. 747 Wolfram Str.

Gesucht: Junger Barbier sucht Stelle. Laub, 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: 16-jähriger Junge wünscht die Gemüsegärtnerei gründlich zu erlernen, Briefe an Macher, 15 Penn Straße.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, stadtbekannt, kann gut mit Pferden umgehen, sucht Stelle. Adr.: O. 629 Abendpost.

Gesucht: Frisch zugereister Müller, 28 Jahre, gut bewandert in diesem Fach, sucht Arbeit, nimmt auch andere Arbeit an. M. Parlini, 46 W. 19. Str.

Gesucht: Guter deutscher Barbier, 19 Jahre alt, wünscht stetigen Platz. 82 Uhland Str., nahe Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Grocery-Clerk, Storehelfer, 20 Jahre, wünscht Stelle. 42 Gardner Str.

Gesucht: Erfahrener deutscher Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. 328 West 46. Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetigen Platz. Charles Löhmer, 96 La Salle Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz.— 575 Orleans Str., hinten, oben. modi

Gesucht: Deutscher Blacksmith sucht stetigen Platz. 1024 W. 21. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Fabrik oder Waarenhaus, spricht gut englisch. Leo Rick, 145 Wells Straße.

Gesucht: Lediger Mann mittleren Alters (Schweizer), wünscht guten Platz, versteht das melken und Farmarbeit. Adr.: H. 566 Abendpost.

Gesucht: Solider Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit, $8. Khop, c. o. Mrs. Kayer, 920 Süd Ashland Ave., 3. Floor.

Gesucht: Fleischschneider, jungerMann, sucht Stelle, kann gut arbeiten, Stadt oder Land. Adr.: H. 594 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Cakes und Brot. Adr.: H. 598 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann und Koch, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: H. 597 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Mann, 30 Jahre, sucht Stellung als Lunchmann oder Porter. Adr.: O. 602 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Kellner sucht Dinner-Platz. — Adr.: O 652 Abendpost.

Gesucht: Guter Painter sucht Stelle, kann Painten und Kalsominen. Adr.: O 646, Abendpost.

Gesucht: Guter 3. Hand-Cakebäcker sucht Stelle. 176 Mohawk Str., vorne.

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 833 W. 21. Place.

Deutscher zuverlässiger Privat-Detektiv mit besten Empfehlungen sucht Beschäftigung. — Derler, 112 S. Clark Str., Zimmer 720. midofrsafonmo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, ohne Kinder, wünscht Hausarbeit in Stadt oder Farm. Zu schreiben heute oder morgen, 337 Wabansia Ave.

Gesucht: Deutsches Ehepaar, 24 Jahre alt, sucht irgend welche Stelle, scheut keine Arbeit. 84 Uhland Str., nahe Blackhawk Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das backen kann, zur Hilfe im Delikatessenladen, gutes Heim fürs richtige Mädchen. Anzufragen 3731 Cottage Grove Ave. fomo

Verlangt: Lehrmädchen zum Handnähen an Pelzroben. A. Hoenigsberger, 157 Market Str., 3. Floor. fomo

Verlangt: Geübte Strohhutnäherinnen. 1632 N. Albany Ave., nahe Logan Square. fb2—19X

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Plüsch-Arbeit an Jewelry Trays. Hoher Lohn. American Jewelry Tray Mfg. Co., 63 S. Canal Str., nahe Madison.

Verlangt: Basters und Handnäherinnen an Kunden-Westen, dauernde Arbeit. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Straße. modi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, Lunchroom, kein kochen. 130 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen, Seamers an Röcken. 346 West North Ave., 1. Floor, hinten.

Verlangt: Finishers an Coats. Perlman Bros., 205 5. Ave.

Verlangt: Eine Vorarbeiterin, die Aufsicht über Mädchen zu führen. 69 E. 31. Str. somodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen; stetige Arbeit; 594 W. North Ave. modi

Verlangt: 50 Mädchen an Braiding Maschinen u. andere leichte Arbeit, bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str., Nordseite. 11fb1wX

Verlangt: Mädchen von 16 und mehr Jahren für reine und dauernde Arbeit, guter Lohn. Continental Can Co., 46. Ave. und Grand Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, welche Erfahrung haben im Kleben von Pappschachteln, dauernde Arbeit, guter Lohn. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Straße.

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige, reinliche Arbeit und guter Lohn, Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 11fb1wX

Verlangt: 50 Mädchen von 16 und mehr Jahren, für Papierblumen anzufertigen, Erfahrung nicht nöthig, dauernde Arbeit, guter Lohn. 1307 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Näherinnen an Hosen. Neue Werkstatt. Beste Preise bezahlt. Anzufragen 306 Noble Str. 5fb1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Seide-Waists und Coats, ebenso kleine zum Lernen, guter Lohn während der Lehrzeit. 254 E. Monroe Str., 6.Floor. midomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 5fbdidofamomi

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren in einer Zigarrenkisten-Fabrik. 211 E. Superior Str. 6fb,1w

Verlangt: Mädchen, welche an Power Nähmaschinen gearbeitet haben, für Strohhutnähen, werden bezahlt, während sie lernen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. fomo

Verlangt: Erfahrene Operators für Strohhüte zu nähen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. fomo

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Anzufragen im Store, 1315 Belmont Avenue.

Verlangt: Eine Waschfrau. 818 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 erwachsene Personen; 4450 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 16 Jahre alt. 5131 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen von [illegible] Jahren, um bei Kindern und leichter Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen beim Janitor, 139 Howe Str., Ecke Center.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 272 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit, frisch eingewanderte bevorzugt. Mrs. Tonk, 196 Hudson Ave., nahe North Ave., hinten, unten.

Verlangt: Junges Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren bei leichter Hausarbeit zu helfen, zuhause schlafen. 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau um Kind aufzuwarten. 133 Ost North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 567 Ost 43. Str. mdimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn; einerlei ob hier geboren oder eingewandert. 4507 MichiganAve., 1. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen und kein Waschen. 3655 Prairie Ave.

Verlangt: Haushälterin ohne Anhang bei Arbeitsmann, nicht über 40 Jahre alt. 262 W. Chicago Ave., nach 5 Uhr Abends. Wittwer John Stuhl.

Verlangt: Zweite Köchin. 90 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant, $5.00. 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hilfe im Restaurant, zuhause schlafen. 3914 State Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 440 Webster Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau. Bitte vorzusprechen: 999 N. Western Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, Empfehlungen. Anzufragen 3844 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit, $5 die Woche, keine Wäsche. Anzufragen 1188 Lyman Ave., Ravenswood, 2. Flat. modi

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser; immer offen, in allen Stadttheilen und Country. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 11fbmomifalm

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr Abends, 5420 Marshfield Ave. modi

Verlangt: Eine Waschfrau. 231 N. May Straße, 2. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche, guter Lohn. — 346 Addison Str., nahe Robey.

Verlangt: AelteresFräulein od. junge alleinstehende Wittwe als Haushälterin in einem Hotel, muß gute Köchin, fleißig, sauber und zuverlässig sein. Lohn $5 die Woche, Kost und Logis. Adr: H. 540 Abdpost.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Flat mit Dampfheizung. 915 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park, 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau für einen Mann mit 3 Jahre altem Kind den Haushalt zu führen, muß Liebe haben zum Kind. Nachzufragen: 3362 Süd Halsted Str., 2. Thüre, vorne.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches bevorzugt. 842 Washington Blvd.

Verlangt: Gute Köchin sofort. 155 E. Randolph Straße.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen: 118 S. Park Ave., Austin, Phone: Austin 2394.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kurze Zeit im Lande, oder frisch eingewandert. 2 in Familie. $3.00 die Woche. 5530 Madison Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeineHausarbeit; hoher Lohn; 3 Erwachsene. 1259 Rockeby Str., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; $4 die Woche. 1857 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit zur Hilfe von einem andern Mädchen; keine Wäsche. 688 Ost 48. Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 660 W. 12. Str.

Verlangt: Ein ungarisches oder slavonisches Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen: 2900 Butler Str., Sam Schweibs.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche; muß englisch sprechen können. 1436 Edgecomb Place.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche; muß englisch sprechen können. 541 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen fürZimmerarbeit. $3.50. 1635 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, kann zu Hause schlafen. Keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4670 Champlain Avenue. fafomo

Verlangt: Eine Haushälterin in Familie von zwei Personen, muß Referenzen haben. Bezahle guten Lohn. Anzufragen Parisian Feather Dye House, 69 E. 31. Str. somodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 866 Edgewater Place. fomo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Guter Lohn. 27 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 92 Ost Fullerton Ave. modi

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne; gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 722 Milwaukee Ave. momidofa

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim. 1152 Sheffield Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, Stadt-Referenzen. 4831 Vincennes Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeineHausarbeit. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Frau und Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 5300 Bishop Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, versteht kochen. Bitte persönlich vorzusprechen 509 West Belmont Avenue.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 634 Southport Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 570 Sedgwick Str.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin in kleiner Familie. 648 School Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 124 Orchard Straße.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 181 Dayton Straße.

Gesucht: Süddeutsche Business-Lunchköchin sucht Arbeit. Adr.: Z. W. 78 Abendpost.

Gesucht: 2 selbständige erster Klasse österreich-ungarische Köchinnen suchen Stelle. Bitte selber vorzusprechen. 207 W. Madison Str., Zimmer 21. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4324 State S.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; Nordseite vorgezogen. M. Yanisch, 184 Weed Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stelle bei ältlichem Ehepaar oder anständigem Wittwer um den Haushalt zu führen; gutes Heim gewünscht. Bitte vorzusprechen: 118 Maud Ave., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 1218 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht dauernde Stelle, versteht irgend eine Arbeit. 139 Wilmot Avenue.

Gesucht: Eine ältere, anständige Frau sucht Platz bei alleinstehendem Manne als Haushälterin. Frau D. Bender, 346 Wabansia Avenue.

Gesucht: Deutsch-ungarisches jüdisches Mädchen sucht Hausarbeit, kann kochen. Bitte vorzusprechen 6 Dean Str.

Gesucht: Erfahrene Wärterin sucht Stelle zur Pflege einer Wöchnerin. P. Guttropf, 15 Homer Straße. Phone 6429 Humboldt.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 761 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 4503 Wentworth Ave. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. Nachzufragen 2427 Wentworth Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 363 5. Ave., oben.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen suchte Stelle; scheut keine Arbeit; Lohn $5.00. 575 Orleans Str., oben, hinten. modi

Gesucht: Ein erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant als 2. Hand oder im Saloon. 166 Ferdinand Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein ehrliches, älteres Mädchen wünscht auf Reisen zu gehen, bei Kindern mitzuhelfen, oder als Gesellschafterin. Adr.: O 600, Abendpost.

Gesucht: Jüdisches deutsches Mädchen sucht Stelle als 2. Mädchen bei jüdischen Leuten, am liebsten auf der Südseite. Adr.: F 200, Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. Adr.: H 571 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 1529 49. Place.

Gesucht: Junge Waschfrau wünscht für Mittwoch Beschäftigung. Wolf, 2453 Wentworth Ave. mdi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Hilfsköchin oder schruppen. Schreibt, 4318 Evans Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. 1024 W. 21. Place.

Gesucht: Gute Amme sucht Stelle in besserem Hause; garantirt vom Doktor; 5 Wochen; bitte prompte Antwort. Adr.: O 659, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wöchnerinnen zu pflegen. — Mrs. Klinge, 544 Sedgwick Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle. 546 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle fürHausarbeit. 16 Jahre alt. Selbst vorzusprechen. 82 Menominee Str.

Gesucht: Zweites Küchenmädchen sucht Stelle. 546 Sedgwick Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 364 Cleveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Platz; einen Monat im Lande. 833 W. 21. Place.

Gesucht: Wäsche, erster KlasseHand-Laundryarbeit; keine Chemikalien werden gebraucht. 89½ Ost 22. Straße.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat, Gas und Bad, $12.00. 1756 Leavitt Str., nahe School.

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Frucht, Candy und Ice Cream. Zu erfragen 710 West 21. Str. modi

Zu vermiethen: Storeraum mit 4 Zimmer darüber, 559 N. Rockwell nahe Division Str., modernes Gebäude, schöne Lage, billige Miethe für gewünschten Miether. famo

Zu vermiethen: Billig, Eck-Laden, Plymouth Place und Harrison Str. Anzufragen bei John Roth, Nordostecke Harrison und Dearborn Str. 7fb1w

Zu vermiethen ,oder zu verkaufen: Kleine Bäckerei, 2 Backofen, 2stöck. Frame-Gebäude. Nachzufragen bei Suchys, 5000 Ashland Ave. 5fb1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Zimmer bei Wittwe. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, oben, Treppe links.

Zu vermiethen: Nettes Zimmer bei jungem Ehepaar. Nachzufragen Abends. Kraus, 80 Julian Str., nahe Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Zu vermiethen: Helles Front-Schlafzimmer an Herrn oder Dame. 395 Wabansia Ave.

Zu vermiethen: Gut möblirte Schlafzimmer bei deutscher Frau. 179 N. Clark Str. famo

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 8fb1w

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Kost für ein oder zwei Damen, 1 Block von Hochbahnstation, $4. — 39 Best Ave., nahe Wrightwood Station. 9fb1wX

Zu vermiethen: Zimmer bei reinlicher, kinderloser Familie, mit oder ohne Board, ein Block von Johnsons Schule, wo in kurzer Zeit perfekt englisch gelernt wird. Alle Bequemlichkeiten. Nachzufragen bei Schreiner, 247 Lincoln Ave. ffmo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Wittwer möchte Zimmer und wenn möglich Kost bei alleinstehender Dame oder Wittwe als Alleinboarder. Adr.: O. 678 Abendpost. fomo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 504. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant. 65 Ost Fullerton Ave., $175, wenn sofort genommen.

Zu verkaufen: Billig, Candy-Store und Fixtures. 1806 West 69. Str. fb15,16,22,23

Zu verkaufen: Meat Market und Grocery in guter Lage; passend für Deutschen; keine Agenten. — Adr.: F 201, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. $15 Miethe. $250. Fragt 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Eck-Saloon; $750; das Doppelte werth; fragt Morgens. 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Rooming-Haus, 15 Zimmer, alle besetzt; billig; Roominghaus, 24 Zimmer, bei Lincoln Prk. Fragt Morgens 9. 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, Brickofen, alter, guterPlatz —beste Lage Nordseite. Wöchentliche Einnahme $200. Fragt Morgens 9. 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus; 20 gute Boarders; billige Miethe und gutes Geschäft. — Näheres 67 W. Van Buren Str., im Saloon.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen und Grocery. — Adr.: H 578 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchrunde und Depot, 6—7 Kannen, billig wegen Krankheit. Adr.: D. K. 92 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; passend für guten Cakebacker. 685 W. Division Str.

Gutgehender an zwei Straßen gelegener Saloon an der Nordseite wegen Krankheit preiswerth zu verkaufen. Unabhängig von Brauerei. Lange Lease, billige Rente, große Wohnung. Offerten unter Adr.: C. 637 Abendpost. 11fb1w

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei, guter Platz, verbunden mit leichter Grocery. 672 Austin Ave. —do

Zu verkaufen: Saloon in der unteren Stadt, seit 20 Jahren im besten Gange, feine Einrichtung, wenigstens $1500 Stock, billige Miethe. Käufer muß $2500 Baar haben, Rest auf Zeit. Nachzufragen bei J. Tirscher, Platz Brewery, Union und Erie Str., vor 10 Uhr Morgens. famo

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket. Ecke Elizabeth und Ginnoth Place. fa,mo

Zu verkaufen: Candy- und Schul-Store, 1500 Kinder besuchen die Schule. Habe Geschäft außerhalb. 911 Grace Straße. 5fb1w

Zu verkaufen: Eines der bestgehenden Restaurants der Nordseite, billig. 1108 Lincoln Avenue. fmdi

Zu verkaufen: Schuh-Geschäft. Gute Lage. Alter Platz. 737 Larrabee Str., Ecke Webster und Lincoln Ave. fomo

Zu verkaufen: Krankheitshalber sehr gangbares Restaurant. 580 N. Clark Str. 10fb1w

Muß verkaufen: Eine Wurstfabrik in bestem Zustande, wegen Hypothek, bis Dienstag, den 12. Februar 1907. 102 Jefferson Str., Joliet, Jll. fomo

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fb6mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Februar-Räumungsverkauf von allen Sorten Möbeln, Oefen und Eisenbetten, spottbillig! Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster, welche wir noch auf Lager haben, zu und unter dem Einkaufspreis, und sollten Alle, welche sich ein Heim einrichten wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Eisenbetten, mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.48; schöne, große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; alle Heizöfen (Selffeeders) werden zu irgend einem Preis losgeschlagen; Dressers, mit großem Spiegel, zu $7.75; schöne, kleine Parlor-Tische, zu 49c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; Stühle, mit hoher Lehne, zu 69c; Polstermöbel (3 Stück), mit Velour oder Damast überzogen, Mahagony Finish, zu $9.75; gut gemachte Couches (Sofas), zu $6.50, und 9 bei 12 Brussel Rugs zu $11.98; schöne 27 bei 64 Bettvorleger (Brusseline), speziell zu nur 49c, und werden blos 2 Stück an jeden Kunden abgegeben. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 7feb,dofrsonmodimi*

—Möbel—

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Hausstand ihrer elegant eingerichteten Residenz, Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano, $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor-Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9x12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothekstisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Boxspring, Dressers und Chiffonier in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung. Alles hochfein und so gut wie neu. Kommt heute Abend oder morgen früh. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block westlich von Halsted (Evanston Car) 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 7fb1w

Auktion-Verkauf von Möbeln, Rugs und allgemeinen Haushalt-Artikeln in unserem Verkaufsraum, 540 Sheffield Ave., morgen um 10 Uhr Vormittags. J. Ralph, Versteigerer.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: $500 Upright Piano für $70, sehr schöner Ton. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 11fb1w

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. 1187 Sheridan Road, nahe Halsted, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 7fb1w

Keine Anzahlung, ein gutes Square Piano ist eine viel bessere Geldanlage denn ein schlechtes Upright. Guitares $10—$25; Abzahlungen $1 den Monat. Bezahlte Summe später an Upright abgezogen.

Keine Anzahlung. Kimball Upright $65, Steinway (gebraucht) $95, Knabe $100, etwas gebrauchte Uprights $100 bis $135. Zahlung $4 und $5 monatlich.

Keine Anzahlung nothwendig. Räumungsverkauf von etwas gebrauchten und abgelagerten Pianos zu $60, $75, $95. Zahlungen $4 den Monat. $75 kaufen gutes Kimball, $145 kaufen Knabe, $125 Steinway, $130 Cable & Sons, Squares $10—$30, Zahlungen $3 den Monat. Wer zuerst kommt wird zuerst bedient. Sprecht sofort vor. 8fb*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, baar oder auf Zeit. 620 Larrabee Str. 9fb1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen, 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungspferd; billig. 1100 Pfd. 567 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. 520 Newport Ave., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: 2 Topwagen, sehr billig; gut für Laundry- oder Bäckerwagen. 330 W. Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: Vögel, echte Seifert Rollers, mit sehr tiefen Hohlroller; mäßiger Preis. 451 George Str., nahe Diversey Blvd. und Clybourn Ave.

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. verkauft feinste importirte Kanarien- und andere Vögel, Käfige, Hunde, Fische, Aquarien etc., am billigsten. 1fb1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2sfomomi*

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika: billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon Calumet 1924. 30jan,mifamo,1j

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butchers-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Bäcker-Einrichtung. Adr.: O. 651 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acres beste Wisconsin Farm, 55 Acres kultivirt, Haus, Pferde, Kühe, Maschinerie; Preis $1500. Auskunft: 2231 Indiana Ave., Flat 14. 5fb1w

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 1fb—2mzX

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Perry Str., nahe Roscoe, elegantes Wohnhaus, 7 Zimmer, Furnace, auch Stall, inclusive Lot, 37½×125. Nachzufragen bei Sieck, 1134 Lincoln Ave. 9fbX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges und Basement 2-Flat-Gebäude nahe Milwaukee Ave. und Logan Square, Zement-Seitenwege und neue gepflasterte Straße; Preis $3150, $500 bis $1000 Anzahlung. Rest leichte monatliche Zahlungen. 11fb1w
W. G. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Milwaukee Avenue Bargain — $6500 kaufen 3-stöckiges Brick Store und Flats, nur ⅓ baar. mdi
Navratil, 521 W. North Ave.

$2500 kaufen 6-Zimmer Frame-Cottage, Stein-Fundament, neu und modern, nur $300 Anzahlung. modi Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: 4 Flats, in feinem Zustande, gute Fahrgelegenheit, gute Nachbarschaft; Miethe $510; Preis $3800. Nachzufragen 1670 Milwaukee Avenue. 11fb1wX

Zu kaufen gesucht: Haus für zwei Familien, nahe Lincoln Ave., zwischen oder nahe Montrose Blvd. und Irving Park Blvd. Anzahlung $1000, auch baar. Lindenberg, 2258 Nord Irving Ave. fomo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Stein- und Backstein-Basement (für eine Familie), 7 Zimmer, Bad u.s.w., Furnaceheizung. In schönem Wohndistrikt; preiswerth. Zu erfragen am Platze, 1391 Ballou Str., nahe Fullerton, Logan Square.

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 25 Aktien oder einen Theil davon einer Dividenden bezahlenden Piano-Fabrik; voll einbezahlt und nicht besteuerbar, zu $50 per Aktie, wenn vor Donnerstag genommen. Adr.: H. 533 Abendpost. somodimi

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fp*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244 Abendpost. 2ja*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French.
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unsere letztjährigenReferenzen sind wieder die besten.
—Die Deutsch-Englischen Privatschulen—
Größten, bekanntlich besten ältesten sind mit der neuvergrößerten Nordseite-Schule vereinigt. Perfektes Englisch sprechen, lesen und schreiben „in weniger als" 4 Monaten nicht nur Jedermann garantirt, sondern nachgewiesen. Tags u. Abends, auch Sonntags. Monatl.$2.50. Zirkul. frei. Anmeld. nur an Prof. J. Siebe u. Prof. Dr.Cambridge, vorm.Supt. öff.Hochschulen, 373 Larrabee Str., nahe North Av. auHochb.

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anf. 12. Febr. Adr.: B. 186 Abendpost. 12ja,1mX

— Aelteste deutsch-englische Privat-Schule. — Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N. W. Chicago Business College, 1667 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen, 30jan,mifrsonmo,1mt

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Instruktion von J. F. Harcourt, 492 N. Clark Str. 28ja1mX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Violinschüler gewünscht, Unterricht zuhause ertheilt oder in meinem Studio. Adr.: Z. 979 Abdpost. 10fb1mX

526 N. Clark Str. Tel. Black 744. Schmidt, Tanzschule, Klasse und privat. Kostümgeschäft. 26ja,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Klavierstimmen. $1.20 für neue Kundschaft. Langjährige Erfahrung. Zufried. gar. Tel. White 1202. 26jafamomilm

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modofalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2febr,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fp*

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18of*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Lebers, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel. 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Wer leidet an Wassersucht? Schreibt Adr. H. 564 Abendpost. fomo

Mrs. Reb, 494 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 8fb1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 9fa1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dofondi*

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shiunick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. N. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Boiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Kindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, N. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, N. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauke, N. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Weirerer, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Bacslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafsky, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 786 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller Robert, Apotheker, 861 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve. Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 625 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy. J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 613 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, J. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Vleck, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. E., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, N., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.

Lokalbericht.

Verband der Putzmacherinnen.

Die 3000 Putzmacherinnen Chicagos werden sich am Mittwoch organisiren.

Telegraphisten rühren sich.

Ein Verband der Putzmacherinnen, der sich der Gönnerschaft der Gesellschaftskönigin Frau Bertha Potter Palmer erfreut, wird am Mittwoch begründet werden. Der Plan wird von der „Women's Trades Union League" gefördert, die gestern im Hull-Haus eine Versammlung abhielt, in der Frl. Helen Mahon den Plan entwickelte. Frl Mahon hat Frau Potter Palmer um ihre Unterstützung ersucht, die ihr angeblich auch versprochen worden ist. Eine Versammlung von Vertretern der Putzmacherinnen, deren Zahl inChicago ungefähr 3000 beträgt, wird am Mittwoch im Bureau der Frau R. G. Patterson, 6 Madison Str., stattfinden, in der die nöthigen Vorbereitungen für eine Organisation, Beamtenwahl und für Anschluß an die „Federation of Labor" getroffen werden sollen.

Verband der Telegraphisten.

Klagen der Angestellten der „Western Union Telegraph Co." wurden gestern in einer Versammlung der Telegraphisten der Gesellschaft erörtert, die in der Musiker-Halle, 134 Van Buren Str., stattfand. Mehr als 800 Telegraphisten der Gesellschaft wohnten der Versammlung bei. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den Anschluß des neugegründeten Verbands der Telegraphisten an die „Commercial Telegraphers Union" ankündigt, während der Vollstreckungsausschuß beauftragt wurde, die Gesellschaft zu benachrichten, daß weitere Bestrafungen von Angestellten wegen ihrer Zugehörigkeit zur Union nicht geduldet werden würden. Viele der Anwesenden waren dafür, sofort einen Streik zu erklären, wenn diese Angestellten nicht wieder angestellt würden. Die Vertreter des Nationalverbands, Präsident S. J. Small und Sekretär Wesley Russell, bestanden darauf, daß nicht vorgegangen werde, ehe nicht der Verband bereit sei, in allen großen Städten gleichzeitig zu handeln.

Wie Präsident Small erklärte, sind neun Angestellte der „Western Union Telegraph Co." in den letzten Wochen wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verbande entlassen worden. Außerdem blieb ein Gesuch für eine Gehaltserhöhung von 10% für die Telegraphisten, die dem Präsident der Gesellschaft, R. C. Clowry in New York, zugestellt wurde, unbeantwortet. Die Union wird auf Wiederanstellung der Entlassenen und eine Antwort auf die Forderung einer Lohnerhöhung dringen. Wie Herr Small weiterhin erklärte, gehören die Telegraphisten in 22 Städten dem Verbande an. Ein Streik würde nicht auf Chicago beschränkt bleiben.

Die ersten weiblichen Mitglieder der „Postoffice Clerks Union" sind Frl. Hazel McDonald und Frl. Nellie M. Thomas, Angestellte der Abtheilung für Postanweisungen des Postamts, die gestern in den Verband aufgenommem wurden. Die Leiter des Verbands der Angestellten des Postamts hoffen in kurzer Zeit auch die anderen weiblichen Angestellten zum Anschluß bewegen zu können.

Die englische Bühne.

Powers'.—Florence Roberts ist eine junge Kalifornierin, welche in ihrer Heimath sich einen Namen gemacht hat und nun auch vor dem New Yorker Publikum mit großem Erfolg aufgetreten ist. Mit dem Schauspiel „The Strength of the Weak", dessen Handlung in den Kreisen der New Yorker Geldaristokratie spielt, hat sie im Broadway-Theater Monate lang Bombenerfolge erzielt, und nun wird sie vierzehn Tage lang hier gastiren. Zu ihrer Unterstützung hat die Direktion Frohmann ihr u. A. die Damen Florence Robinson, Adelaide Mancla, Mary Bertrand und Ruth Allen, sowie die Herren Tyrone Power, Thurlow Bergen und C. Jay Williams beigegeben. An Lincolns und an Washingtons Geburtstag (12. und 22. Februar) finden Nachmittags Extra-Vorstellungen statt.

Garrick.— Fast beispiellos sind die Erfolge, welche Blanche Bates in New York mit einem realistischen Schauspiel aus der Zeit und dem Milieu des Wilden Westens erzielt hat. „The Girl of the Golden West", so lautet der Titel des Stückes, ist im Belasco-Theater und darauf in der Academy of New York zu New York 457 Mal gegeben worden. Nach Gastspielen von je einer Woche in Washington und in Pittsburg kommt jetzt die Gesellschaft hierher und hofft ihre Triumphe fortzusetzen. Frl. Bates spielt in dem Stücke eine energische junge Dame, welche in einem Goldgräberlager einer Kneipe vorsteht und von ihren wilden Gästen eifrig umworben wird. Der Entscheidungskampf um ihre Hand wird schließlich von dem streitbaren Sheriff des Bezirks mit einem Ritter von der Landstraße ausgefochten.

Grand Opera House.—Frl. Emma Carus, hiesigen Theaterbesuchern vielleicht noch bekannt von der Zeit her, da sie in Stubebakers in Lueders' & Pixley's „Woodland" als „Pfau" mitgewirkt hat, kehrt jetzt nach Chicago zurück als Stern einer Gesellschaft, die hier eine von Glen MacDonough verfaßte neue Gesangsposse aufführen wird. Die Will J. Block Amusement Co., welche die Inszenirung des Stückes übernommen, hat außer Frl. Carus noch die Damen Minnette Barrett und Gladys Lockwood, sowie Henry V. Donnelly, Charles J. Jackson, Toby Lyons und Brandon Hurst für Hauptpartien gewonnen und an der Ausstattung nicht gespart.

Chicago Opera House. — Clyde Fitch's satirische Studie aus dem Leben der modernen Gesellschaft: „The Climbers", ist von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters sorgfältig einstudirt worden und steht jetzt auf dem Spielplan. Am heutigen Abend werden an die im Theater anwesenden Damen als Andenken an die Vorstellung Photographien von Frl. Bessie Barriscale vertheilt werden.

Bush Temple. — Das humorvolle Volksstück „Chimmie Fadden", das ursprünglich nach den Erzählungen von E. W. Townsend dramatisirt worden war, wird hier die Besucher der Vorstellung ergötzen. Herr Harry L. Franklin wird die Titelrolle spielen und Frl. Blancke die zungengewandte Mrs. Murphy. Auch für die meisten übrigen Mitglieder der Gesellschaft finden sich gute Rollen in dem Stück.—Die bisherige erste Liebhaberin der Gesellschaft, Frl. Henriette Brown, scheidet aus dem Ensemble aus. Als ihre Nachfolgerin tritt Frl. Sarah Truax ein.

Colonial. — Das Londoner Singspiel „The Spring Chicken", von Herrn Richard Carle für den amerikanischen Geschmack zugestutzt, wird hier noch immer unter großem Zulauf gegeben. Herr Carle selber singt und tanzt als leitende Kraft mit und reißt ganz nebenher in seiner trockenen Manier die schauderhaftesten Witze.

Studebaker. — Die Direktion Savage scheint an dem neuen Singspiel „A Yankee Tourist" wieder einen guten Griff gemacht zu haben und einen vielleicht noch besseren, indem sie für die Titelrolle des Stückes Herrn Raymond Hitchcock gewonnen hat. Das Stück zieht volleHäuser und wird sich anscheinend geraume Zeit auf dem Spielplane behaupten.

Howard's.—„In the Name of the Czar" betitelt sich das Sensationsstück, mit welchem Direktor Howard sein empfängliches Publikum in dieser Woche überraschen wird. Er selber tritt in dem Stück in der Partie eines zwar komischen, aber dafür um so braveren deutschen Landsmannes, Fritz Schneider, auf.

International.—Die Direktion Glickmann setzt ihre Dialektvorstellungen mit andauernd gutem Erfolge fort. Bei der Zusammenstellung des Spielplanes wird auf die Wünsche des Publikums Gewicht gelegt, und zahlreicher Besuch zeigt, wie richtig diese Methode ist.

Skat-Turnier.

Spieler aus Milwaukee, Davenport und Detroit nahmen daran theil.

Wenzelritter aus Milwaukee, Detroit und Davenport, Ja., befanden sich unter den Theilnehmern an dem gestern im Sherman House vom hiesigen Skatverband veranstalteten Turnier, das unter der Oberleitung von Jakob B. Thielen als Skatmeister stand.

Die Sieger waren:

1. L. Neuländer, 23 gewonnene Spiele, 613 Punkte.
2. Chr. F. Grüner, 20 Spiele, 707 Punkte.
3. A. S. Klein, Kreuz-Solo gegen 5 Matadore.
4. Henry Budmann, 20 Spiele, 475 Punkte.
5. Fred Metzler, 18 Spiele 651 Punkte.
6. Emil Guth, Grand Ouvert, 216 Punkte.
7. O. H. Schroeder, Eckstein-Turne gegen 5 Matadore.
8. J. Kuschel, 19 Spiele, 610 Punkte.
9. C. Sinning, 18 Spiele, 614 Punkte.
10. Thomas Greif, Kreuz-Solo gegen 5 Matadore.
11. John Bindgen, 19 Spiele, 428 Punkte.
12. A. Döffel, 18 Spiele, 576 Punkte.
13. F. G. Freund, Grand Ouvert, 144 Punkte.
14. Adam Hiller, Schüppen-Turne gegen 5 Matadore, 42 Punkte.

— Fatales Mißverständniß.—Frau (zu einer Verwandten): „Wir würden Ihren Emil gerne zu uns nehmen, aber wir sind eben sehr beschränkt!"— Verwandte: „Ach, das macht nichts, Emil ist es ja auch!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Block, John, 43 J.; 3138 Fox Str.
Bruno, Rosa, 9 Mo.; 378 Clark Str.
Ehrmeier, Nicholas B., 65 J.; 6030 Green Str.
Enders, Lucille, 8 Mo.; 1200 Chicago Ave.
Gipp, Rudolph J., 36 J.; 516 W. 79. Str.
Haut, Millie, 2 J.; 1417 Millard Ave.
Heiden, Frederick, 21 J.; 806 Bosworth Ave.
Henner, George, 73 J.; 823 Wellington Str.
Homeier, Dora, 37 J.; Mercy Hospital.
Moses, Paul A., 29 J.; 4139 Drexel Ave.
Simon, Peter, 52 J.; 128 Goethe Str.
Wieber, Charles, 51 J.; 1425 N. Clark Str.
Winkelmann, George, 84 J.; 1043 W. 53. Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Wilhelmine gegen Charles Bublitz, Trunksucht; Helen gegen Robert D. Dickinson, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Februar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78¼c; Nr. 3, roth, 75—77c; Nr. 2, hart 77—79c; Nr. 3, hart, 69¼—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 85—86c; Nr. 2, 83½—85c; Nr. 3, 77—85c.

Mais, Nr. 3, 42¼—42½c; Nr. 3, weiß, 43¼c; Nr. 3, gelb, 42¾c; Nr. 4, 39—40¾c.

Hafer, Nr. 2, 39½c; Nr. 2, weiß, 41¾—42c; Nr. 3, 39c; Nr. 3, weiß, 39¾—41c; Nr. 4, weiß, 37—39½c; Standard, 40¾—41½c.

Mehl. Winter-Patents, \$3.25—\$3.30 das Faß; „Straights", \$3.10—\$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, \$3.20—\$3.30; besondere Marken, \$4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, \$18.00—\$19.00; Nr. 1, \$16.00—\$17.00; Nr. 2, \$14.00—\$15.50; Nr. 3, \$13.00—\$14.00; bestes Prairie, \$13.50—\$14.00; ditto, Nr. 1, \$12.50—\$13.00; Nr. 2, \$10.00—\$11.00; Nr. 3, \$9.00—\$10.00; Nr. 4, \$8.50—\$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 76⅛c; Mai, 80½—80⅝c; Juli, 79⅞—80c; September, 79⅜—79½c.

Mais, Februar, 44c; Mai, 46⅞—47c; Juli, 46½c; September, 46⅞c.

Hafer, Februar, 39c; Mai, 41c; Juli, 37¾c; September 32¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, \$10.17½; Juli, \$10.17½; September \$10.25.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, \$17.95; Juli, \$18.0[illegible].

Rippchen, Mai, \$9.77½; Juli, \$9.85—\$9.87.

Oel.

Prima, weiß, 150	\$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.77

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — \$6.15—\$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, \$3.85—\$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, \$3.65—\$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, \$3.00—\$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.50—\$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, \$2.25—\$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, \$7.05—\$7.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$7.12½—\$7.17½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$7.10—\$7.15; mittlere bis gute Ferkel, \$6.25—\$6.85; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, \$7.00—\$7.05; „Culls", \$3.50—\$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, \$5.25—\$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, \$4.75—\$5.75; gute bis ausgesuchte „Yearlings", \$5.50—\$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, \$7.00—\$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	\$	—0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.25
„First", das Dutzend		0.25½
„Extras", das Dutzend		0.27½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund	0.14¼	—0.15
Limburger, das Pfund	0.11	—0.11¼
Brick, das Pfund	0.12	—0.15
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.15½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11¼
„Springs", das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.06¼
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.07
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08¼
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	\$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia die Kiste	1.50	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—3.25
Kronsbeeren, Cape Cod, per Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.10	—0.30
Kraut, die Tonne	20.00	—22.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	3.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.45
Sellerie, die Kiste	1.00	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.50
Rosenkohl, das Quart		0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.65
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—0.80
Spinat, die Kiepe	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.40
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	3.00	—5.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.36
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.34	—0.48
do., neue, das Faß	3.00	—7.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—2.75

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von \$1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Milwaukee Ave., 412 F. südöstl. von Logan Square, Südwestfront, 25 bei 110; Chas. Olsen an Oliver L. Watson, \$8500.
Morgan Blvd., 231 F. östl. von Park Ave., Nordfront, 46 bei 90; Samuel W. McMunn an Ruby F. B. Smith, \$17,000.
Park Ave., 325 F. nördl. von Washington Str., Ostfront, 50 bei 178; R. F. B. Smith an Samuel W. McMunn, \$8500.
Ridgeway Ave., 50 F. südl. von 25. Str., Westfront, 25 bei 100; W. A. Martin an John E. Winters, \$2000.
Superior Str., 160 F. westl. von Franklin Ave., Nordfront, 40 bei 130; Walter C. Gilbert an Jessie G. Coon, \$4000.
13. Str., 360 F. östl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 124; G. F. Miller an Fred W. Miller, \$2000.
13. Place, 46 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24 bei 124; Abram Levine an Nathan und Fanny Myers, \$11,500.
Austin, Johnston jr. Add., südl. 50 von nördl. 176 5-16, Lot 2, Block 8; O. F. Lindsay an Chas. F. Edwards, \$74000.
La Vergne, Sonnenschein and S. 2. Add., Lots 22 und 23, Block 11; A. Kristoffersen an Marie M. Kristoffersen, \$2000.
Wilmette, Lot 6, Resub. Block 26; F. Fuerstenau an Laura und Robb Hammond, \$7000.
Winnetka, östl. 45 von nördl. 121, Lot 2 von nördl. ½ Block 26; F. A. Nordberg an Gustaf Nelson u. And., \$4600.
Winnetka, westl. 199 F. von südl. ½ Block 53; F. W. Jenks an Moate J. Kimball, \$3000.

Finanzielles.

3 Proz. Zinsen garantirt für Spareinlagen. 3 Proz. Dividenden für Aktieninhaber. Rest der Profite gleichmäßig vertheilt zwischen Spar-Einlegern und Aktieninhabern von

THE MUTUAL BANK

Unter diesem Plan erhielten die Spareinleger letztes Jahr 3¼ Proz. an ihren Einlagen. Kurze Zeit Depositen Zertifikate ausgestellt zu drei Prozent Zinsen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen angenommen. Bankgeschäfte per Post. Schreibt wegen Buch Nr. 2 mit vollen Einzelheiten.

Spezielle Ankündigung!

Dr. Bartz' große Offerte für die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da ich eine große Anzahl Briefe von Patienten in und außerhalb der Stadt erhalten habe, in denen um eine Verlängerung der freien Behandlung-Offerte gebeten wird, da sie, die Patienten, sich fürchteten, in den ersten paar Monaten vorzusprechen, da sie glaubten, ich beabsichtigte nur ein paar Wochen hier zu verweilen. Da dies meine permanente Heimath ist und ich bereit bin, jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend zu beweisen, daß ich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode besitze, um die verlorene Lebenskraft wiederherzustellen und alle Krankheiten, die der wissenschaftlichen Welt bekannt sind, zu heilen, so habe ich mich entschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte um 30 Tage zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Februar vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz.—Alle Patienten, die zwischen jetzt und dem 25. Februar vorsprechen, werden frei behandelt bis geheilt. Die einzige Vergütung, die ich für meine Dienste beanspruche, besteht darin, daß Ihr mich Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset was die Geheilten sagen:

Alle seine Freunde und Nachbarn empfehlen Dr. Bartz's Behandlung.

Herr A. Strauß, von 545 N. Clark Str., Chicago, sagt: „Seit Monaten fühlte ich heruntergekommen, ermüdet und ermattet. Die geringste Anstrengung ermüdete mich. In Verbindung hiermit hatte ich Katarrh und fühlte mich schwach. Da einige meiner Nachbarn und Freunde Dr. Bartz's Behandlung empfahlen, da sie ihnen gut gethan hatte, entschloß ich mich, seine Behandlung zu nehmen und jetzt, nach Verlauf von nur 3 Wochen befinde ich mich gut, und der trockene Husten ist verschwunden."

Fand schließlich die richtige Behandlung.

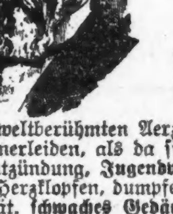
Herr Charles Herrmann von 1790 N. Hoyne Ave., Chicago, sagt: „Während der letzten paar Jahre dokterte ich viel auf einen hartnäckigen Fall von Nervenschwäche und Schmerzen in meinen Beinen. Ich muß sagen, daß ich Hunderte von Dollars für Doktoren und Medizinen verschwendet hatte, ohne irgendwelche Linderung zu erhalten. Da ich von Dr. Bartz's Erfolg in der Heilung chronischer und hartnäckiger Krankheiten gelesen hatte, beschloß ich, es mit seiner Methode zu versuchen. Da ich so viel in meinem Leben gedoktert hatte, wußte ich, daß er meinen Zustand genau kannte und auch, daß er die richtige Behandlung hatte, und ich wandte dieselbe an. Jetzt bin ich in jedem Sinne des Wortes ein ganz anderer Mann, und das Leben ist wieder lebenswerth!"

Schwach, nervös und heruntergekommen — schließlich durch Dr. Bartz's freie Behandlung geheilt.

Herr G. Butz, 180 LaSalle Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren litt ich an Nerven-Zerrüttung. Ich war stets schwach, heruntergekommen, nervös und ermattet. Es würde Jeden überraschen, sollte ich die verschiedenen Behandlungen aufführen. Schließlich las ich von Dr. Bartz's Erfolg, und faßte den Entschluß, ihn zu besuchen. Der wunderbare Wechsel hat nicht nur meine Verwandten, sondern auch meine Freunde überrascht. Ehe ich Dr. Bartz's Behandlung nahm, fühlte ich, als wenn ich schon mit einem Fuß im Grab wäre. Jetzt bin ich wohl und kräftig. Ich habe bedeutend an Gewicht zugenommen, arbeite jeden Tag und fühle wie ein neuer Mann. Ich finde keine Worte, meinen Dank auszusprechen."

Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).
84 Adams Str. (gegenüber The Fair) Chicago.
Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. — Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.



Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 16jan,2,*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von \$1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Carpenter Str., 294 F. südl. von 56., Westfront, 26 bei 124; C. Gerity an Margaret Fitzgerald, \$3500.
Dearborn Str., 25 F. südl. von 39., Ostfront, 25 bei 100; Frederick W. Blank an John C. Budding, \$4000.
Dearborn Str., 350 F. südl. von 39., Ostfront, 25 bei 100; Mathilda Schneider an Oscar De Priest, \$3000.
Laflin Str., 168 F. südl. von 46., Westfront, 24 bei 124; D. J. Mitchell an Thomas Hadaniak und Gattin, \$2550.
Wentworth Ave., 27 F. südl. von 57. Place, Westfront, 25 bei 127; J. Wolffs an Josephine Wolffs, \$4600.
Central Park Ave., 266 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 25 bei 122; B. Cerny an Timothy J. Sullivan, \$7150.
De Kalb Str., 66 F. südwestl. von Polk, Nordwestfront, 21 bei 100; S. E. Buck u. And. an John M. Dahl, \$2500.
Indiana Str., Südostecke Prairie Ave., Nordfront, 67 bei 154; H. W. Austin an Arthur R. Whitehouse, \$8300.
Johnson Str., 206 F. nördl. von 18., Ostfront, 24 bei 90; Marie Servant an C. T. and T. Co., Trustee, \$4500.
Johnson Str., 182 F. nördl. von 18., Ostfront, 24 bei 90; John Bleet an C. T. and T. Co., Trustee, \$3000.
Keenon Str., 114 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 24 bei 100; J. Lassen an Martha Otterson, \$2800.
Lilla Str., 216 F. westl. von S. 48. Ave., Nordfront, 100 bei 193; O. E. Watson an Henry Schultz, \$3000.
Lincoln Str., 126 F. nördl. von Polk, Ostfront, 25 bei 115; A. Wolberg an Jacob Neumark, \$5500.
1204 bis 1208 W. Madison Str., 72 bei 123; Harriet B. Borland an Chas. A. Raggio, \$19,000.
Madison Str., 200 F. westl. von Francisco Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. F. Hallisly an Henry Tunison, \$8200.

Finanzielles.

Wir bezahlen 3 Proz. auf Spar-Einlagen.
Wir stellen Zeit- und Sicht-Zertifikate aus für Depositen zu speziellen Zinsraten.
Wir kaufen und verkaufen ausländische Wechsel.
Wir besorgen Feuerversicherungen in den größten und besten Gesellschaften der Welt.
Wir haben Sicherheitsgewölbe. Kästen \$3.00 per Jahr.
Wir führen Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.
Wir haben Bestände von über einer halben Million Dollars.
Samstags Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
3jan,mijamo,*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5¼ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Schiffskarten!
\$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Durchbillete nach und von Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 Clark Strasse.
gegenüber der Postoffice.
Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.
23jan,momifrsonim

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.
Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch- und Vertrümmungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. Abo.*2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
	(Cuban Special, Memphis,)	
*10:00 V.	(New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
	(St. Louis und Springfield—)	
*11:28 V.	(Daylight Special.........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special..........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:45 N.	Southern Fast Mail	
† 2:45 N.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 V.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:50 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:30 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5260.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	6:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,1*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 3 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis \$1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis \$2.00 d. Flasche.—Prof. DeBois Parisian Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellender Eheleben. Preis \$1.00 die Schachtel, 3 für \$2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur [illegible] zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung incl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Handtuchzeug. 17-z. Fast Edge roth und weiß u. blau u. weiß karrirtes Glas Handtuchzeug — die überall zu 5c verk. Qualität. Dienstag, 5 Yds. an einen Kunden, Yd. **3c**

Ginghams. Blau und weiß karrirte Schürzen-Gingham — Fabrikreste und vom Stück, spez. Yard, 4½c; 36-zöll. Gardinen-Scrim, von 8 b. 10 Vorm., Yard **1½c**

Schmucksachen. Import. emaill. Veilch. Schmuckwaare, bes. m. Rheinsteinen od. Perlen, 3-Stück Waistsets, Broschen-Nadeln u. Hutnadeln, ganz speziell, Ausw. **9c**

Speziell. 36-zöll. ungebl. Cheesecloth, gute Qual., bei d. Yard oder Bolt, Yd. 2c; 5-4 weißes Tisch-Oeltuch, die 19c Qual., Dienstag, Yard. **8½c**

Ein wichtiger Verkauf von Droguen, Patent-Medizinen u. Toilet-Artikeln

Die Ersparnisse an jedem Artikel in dem Department sind ebenso gut wie an den folgenden. Urtheilt selbst, was es an wirklichem Gelde bedeutet wenn Ihr morgen hier Euren Bedarf für zukünftigen Gebrauch deckt.

Household Gummihandschuhe, 75c Sorte, morgen ... 48c
4-reih. Borsten Zahnbürsten, die 15c Sorte, zu ... 5c
9- bis 11-reih. Borsten Haarbürsten, speziell ... 15c
Boston Special aParfüm, — wah. 35c, Unze ... 10c
Guerlain's echtes Jicky Parfüm, die Unze ... 44c
Sanito Zahnpulver, 25c Größe, morgen ... 17c
Williams' Jersey Cream Seife, Stück 12c
Morton's Hair Restorer $1.00 Größe, Flasche ... 49c
Catlin's Beef, Iron and Wine, volle Qt.-Flasche ... 49c
Paine's Celery Comp'd, $1 Gr., Flasche ... 49c
Thompson's Blood and Nerve Tonic, $1 Gr., Flasche ... 49c
Ward's Wine of Cod Liver Oil, m. Malz u. Hypophosphites, $1 Gr., Flasche ... 49c
Catlin's Emulsion of Cod Liver Oil, $1 Gr., Fl. ... 49c
Maryland Malt, $1 Gr., Flasche ... 49c
Orangeine Kopfwehpulver, $1 Gr., Schachtel ... 49c

Sweet Bye and Bye Toiletwasser, Tappins, Fl. ... 10c
Girards Talcumpulver, borated, Büchse nur ... 5c
Columbian Fountain Syringe, voll $1 wth., morgen ... 59c
Gebleichte Badeschwämme, spez. ... 10c
Armour's Witch Hazel Seife 5 St. für nur ... 9c
J. A. Pozzoni's Gesichtspuder, alle Schattirungen, die Schachtel ... 23c
Malvina Cream, 50c Größe, per Jar ... 25c
Father John's Medicine, 50c Gr., Fl. ... 28c
Ward's Bromokopfwehsalz, 50c G. ... 28c
Golden Rule Haar Tonic, 50c Fl. ... 28c
Celery Kola Comp'd Pills, 25c Gr., 2 Pk. ... 15c
Danderine, 25c Gr., Flasche ... 12c
Catlin's Thymorine $1 G., Flasche ... 49c
Granulirtes aufbrausend. Phosphate of Soda, 1-Pfd. Flasche, speziell ... 49c
Peruna, per Flasche ... 83c

Unser Rezeptur-Dept.

führt eine vollständige Auswahl von Arzneimitteln, chirurg. Verbandstoffen etc., von den bekanntesten Fabrikanten, zu weit herabgesetzten Preisen.

Warner's oder Lilly's Syrup of Hypophosph. Comp'n, 1-Pint Flasche ... 59c
Warner's oder Lilly's Elix. Iron, Quinine and Strychnine, 1-Pt. Fl. ... 59c
Reines Glyzerin, 1-Pfd. Flasche ... 16c
Merck's Borsäure, 1-Pfd. Packet ... 16c
Merck's Milchzucker, 1-Pfd. Packet ... 16c
Compound Karaon, per Flasche ... 33c
Kamillenthee, deutscher, per Pfd. ... 16c
Compound Lakritzenpulver, per Pfd. ... 16c
2-Grain Quinine-Pillen, Fl. von 100 ... 11c
Radium Schulter-Braces f. Männer u. Damen, alle Größen, spez. ... 75c

Schönheits-Mittel

Vierter Floor—Drug Dept.

Die Repräsentantin der White Co. demonstrirt mit Vergnügen die Wirksamkeit ihrer Präparate — und gibt Euch freie Proben von dem berühmten Melrose Beauty Cream und Melrose Gesichtspuder.

Vaucaire Galega Tablets, Bust Developer, Flesh Food und Tonic, genug für eine dreiwöchige Behandlung ... 78c
Melrose Beauty Cream, der einzige Cream, der keinen Haarwuchs erzeugt oder ranzig wird ... 37c

Korsets Berühmte W.B. Korsets, in all d. neuen straight Front Modellen, ganze Fabrikmusterpartie v. $1 bis $2 Korsets, Auswahl morgen 69c und **59c**

Korset-Schützer. Gute Qualität Muslin Korset-Schützer, eng anschließ., felled Nähte, überall für 12½c verkauft, spez. für Dienstag zu **5c**

Fancy Waaren Goods — Kissen-Tops in schönen Farben, Blumen- und andere Entwürfe, 15c; große f'ch gestreifte Wäsche-Säcke, ausgezeichn. 20c Werthe. Dienst., **9c**

Gardinen. 5000 Spitzen-Gardinen, Mill Seconds von feinen Nottingham, schottischen Guipure u. Cable Cord Netz-Gardinen, können zu Paaren gemacht werden — Werthe von 75c bis $3.50 das Paar, Auswahl, jede, 98c, 69c, 49c, 29c **19c**

Der Egypten-Expreß.

Unter dieser Spitzmarke plaudert man in der Köln Ztg.: Durch die trübselige nordische Januarnacht, die die elektrischen Sonnen mit ihren weißen Lichtmassen kaum durchdringen können, tropft der Regen. Rings um die weite Halle des Anhalter Bahnhofs, des schönsten Bahnhofs der Reichshauptstadt, zieht der Großstadtverkehr noch seine magischen Kreise, läßt Lichterreihen aufblitzen, reißt über Brücken und Viadukte Züge, die gleich leuchtenden Pünktchen zwischen dem Häusermeer auftauchen und verschwinden. Da drinnen in der Halle steht, zur Abfahrt bereit, einer, der sich nicht mit solchen Kleinigkeiten abgibt. Der die Sache gleich im Großen macht — ein Zug, das ästhetische Auge befriedigend durch das hellbraune Holz seiner Wände, durch das blitzende Metall seiner vergoldeten Aufschriften. Er macht einen schlanken, eleganten Eindruck mit seinen vier Wagen und dem daran gehängten Gepäckwagen, ein wahrer Aristokrat unter den Zügen. Es ist der Egypten-Expreß, der in diesem Winter zum ersten Male fährt. Gleich an dem ersten Wagen lesen wir die Inschrift: „Egypten-Expreß. Berlin—München—Rom—Neapel—" Wir schlendern den Zug entlang; wir denken uns in die Lage des guten Phileas Fogg in Jules Vernes „Reise um die Erde in 80 Tagen" und beneiden ihn um den doch ganz andern Rekord, den er heute aufstellen könnte, wenn er wieder gewettet hätte. Die Bahnhofsuhr zeigt ein Viertel nach zehn Uhr; die Reisenden versammeln sich schon. Es geht alles sehr ruhig zu; das Bild erinnert nicht im Mindesten an die Expreßzüge des Sommers, an den unruhigen Ferienverkehr. Die Leute, die heute hier abreisen, brauchen sich nicht um ihre Plätze zu sorgen. Der Zug besteht nur aus Schlafwagen und einem Salonwagen, in dem sich auch der Speiseraum und die Restauration befinden. Man hat da also ein ganz behagliches Heim während der 37 Stunden bis Neapel. Die Schlafwagen haben zwei Typen. Die zwei ersten Wagen gehören dem Nord-Süd-Expreß an, dem bewährten Renner, der über den Brennerpaß den Norden und Süden Europas verbindet; die Inschriften an ihm sind deutsch und italienisch. Der andere Typ zeigt mit dem belgischen Wappen die französischen Aufschriften der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Hierbei befindet sich einer mit der besonderen Tafel: Berlin—Cannes. Er ist für die Riviera-Fahrer bestimmt, die von Berlin aus ihren regelmäßigen „Trip" nach der Azurküste machen. Trotz aller Noth der Zeiten, trotz alles Geschreis über den Racker von Staat, der die Riviera-Reise des armen Mannes so vertheuert, ist diese Klasse von Reisenden recht zahlreich im Monat Januar! Auch in den andern nach Neapel bestimmten Wagen sehen wir, daß die Schlafwagenplätze fast alle belegt sind. Im Glanz der hellen elektrischen Beleuchtung schimmern die weißen aufgeschlagenen Betten, die vergoldeten Ledertapeten, die grünen und rothen Vorhänge, mit denen diese ambulanten Hotelzimmer verschlossen sind. Im Speisesalon laden Korbsessel zum Sitzen ein; auf den Speisetischen stehen appetitliche Obstkörbe. Bei ihnen wartet schon mit lauernder Miene die Bedienung in Livreeröcken und mit weißer Kravatte auf Gäste. Draußen bewegen sich in eilender Geschäftigkeit die gewohnten Trabanten dieses Luxuszugs: die Angestellten, an deren Mützen wir „Sleeping-Car" lesen, die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, die ihre Schiffsgäste in Neapel in Empfang nehmen, bayrische Schaffner und Postbeamte, die hinter dem mit „Post nach Kufstein" gezeichneten Wagen die Post sortiren. Solch ein Luxuszug ist regelmäßig eine kleine, internationale Welt für sich. Von den Reisenden hört man jetzt Abschiedsgrüße in allen möglichen Sprachen. Ein Pfiff des Zugführers —! Langsam, majestätisch, als wollte er erst Kräfte sammeln für seinen Siebenmeilenstiefel-Trott zieht der Luxuszug aus der Halle. Nun stampft er durch die neblige Januarnacht, dann geht es rascher und rascher, die Städte fliegen vorbei, kaum berührt noch das flüchtige Rad den Boden der Länder. Nach kaum zehn Stunden ist München erreicht, nach weiteren zehn Stunden Verona, zwölf Stunden später grüßt bei den alten Thermen Diokletians der Bahnhof Roms. Nun noch vier Stunden bis Neapel — 40 Stunden nach der Abfahrt von Berlin besteigt man das Schiff, das einen nach Alexandrien bringt; in etwas über 100 Stunden ist die ganze Reise vollendet bis zum Lande der Sphinx. Und wie ein vergessener Traum liegt die nordische Januarnacht hinter uns mit ihren Nebeln und mit ihren weißen elektrischen Sonnen.

— Vorsichtig.—Frau: „Was, einen Spazierritt willst Du machen und in Deinem gewöhnlichen Anzug?" — Mann (Sonntagsreiter): „Ja, weißt Du, dann fällt es auch nicht auf, wenn ich ohne Pferd zurückkomme."

— Das Schreckenskind. — Herr Schulze (zum Hausherrn): „Die Fortschritte meiner Frau in der Malerei sind erstaunlich; jetzt hat sie schon in drei Monaten ein ganz vortreffliches Selbstporträt vollendet." — Klein-Lieschen: „Ach, das ist gar nichts, Herr Schulze, Mamachen malt sich alle Tage selber!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

England in Rußland.

(Korresp. des „Berl. Lokalanzeigers".)

London, 15. Januar.

Englisches Kapital hat für England die Welt erobert. Das ist der Sinn des bekannten Wortes von Lord Castlereagh: „Unser Kapital ersetzt uns die Kanonen." Hierin liegt das Prinzip englischer Weltpolitik. Finanzielle Verbindungen sind ihr ebenso dienlich gewesen wie nach dem bekannten Distichon des sechzehnten Jahrhunderts eheliche der habsburgischen Hauspolitik. Ganz ohne Kanonen ist es allerdings bei der britischen Welteroberung nicht immer abgegangen. Wenn die Bedingungen für die Anlage englischen Kapitals im Auslande nicht befriedigend waren, so mußten, wie zuletzt in Transvaal, Kanonen, anderswo wenigstens Drohungen nachhelfen, um sie zu verbessern. So mußten erst kürzlich die Türken ihre Minenkonzessionsgesetze so lange abändern, bis England sie für seine Anlagezwecke annehmbar fand. Meistens jedoch hüllt englisches Kapital sich auf seinem Welteroberungszuge in das Gewand des Wohlthäters. Es „erschließt" die Länder. Es „entwickelt" ihre Hilfsquellen. Es stellt sich den fremden Nationen für die uneigennützigsten Dienste zur Verfügung, läßt Ströme von Reichthum auf sie los. So lauten die Anpreisungen der Segnungen, die das Eindringen britischen Kapitals in fremde Länder gewähre, namentlich wenn diese wehrhaft und ihre Staatsmänner weniger Drohungen als dem einschmeichelnden Klange und der überzeugenden Kraft des englischen Goldes zugänglich sind.

Nicht die ganze Welt war indessen englischer Kapitalmacht unterlegen. Es blieben in diesem erdumspannenden Geld-Imperium Enklaven, deren Umfassungsmauern — um ein Wort des klugen Menschenkenners Jugurtha zu variiren — von dem mit englischem Golde beladenen Esel noch nicht haben erstiegen werden können. Freilich werden diese Enklaven immer seltener. Der chinesische Koloß schien sich noch auf lange Zeit hinaus absperren zu können. Er ist gefallen und England in erster Linie tributpflichtig geworden. Sicherer noch als durch himmelanstrebende Bergwände war Thibet durch die vermeintliche Armuth des Landes und der Bewohner bewahrt vor britischer „Zivilisirung." Plötzlich sollte es Gold enthalten, und alsbald drang eine englische Expedition bis nach Lhassa vor, um das Land zu „eröffnen." Eine Anzahl ihm aufgedrängter englischer Bergwerksgesellschaften war ihre Frucht. Korea, kaum der russischen Eifersucht entzogen, weist heute schon britische Kapitalsanlagen im Werthe von Millionen von Pfunden Sterling auf.

Ein großes Land blieb, in das englisches Kapital sich nicht wagen wollte: Rußland war der Feind, der keine Gewähr für die Sicherheit von Anlagen bot. Der russische Bär war auch zu stark und zu unnahbar, als daß der britische Walfisch Garantien von ihm hätte erzwingen können. Trotz der imposanten Pünktlichkeit, mit der während des Krimkrieges die zum großen Theil in englischem Besitz befindlichen russischen Schuldkoupons eingelöst worden waren, erschienen für den Fall eines russisch-englischen Feldzuges Kapitalsanlagen in Rußland gefährdet. Zwar fanden dennoch überströmende britische Kapitalien dorthin den Weg. Aber sie waren verhältnißmäßig geringfügig und wurden angelegt entweder in der Industrie, die Graf Witte künstlich großzuziehen wünschte, oder in den ganz besonders werthvollen Oelfeldern Bakus. Die Rothschilds, welche der russischen Regierung wegen der Behandlung ihrer Glaubensgenossen keinen Penny borgen, sind dagegen sehr bereit gewesen, die kaukasischen Oelquellen für ein Butterbrot zu erwerben, zu eröffnen und zu entwickeln. Zivilisation ist in englischen Augen Alles, aber auch nur das, wovon früher oder später sichere Zinsen nach London fließen. Im Großen und Ganzen hieß es deshalb beim britischen Kapital, soweit Rußland in Frage kam: „Hands off!" Das Vertrauen fehlte, die Angst war zu groß.

Diese Angst ist jetzt geschwunden. Die Niederlage der Russen im mandschurischen Kriege war überwältigend. Mit Japan zum Schutze Indiens und seiner Interessen in Persien verbündet, hat England vorläufig keinerlei russisches Vordringen in Asien zu fürchten. Damit ist es an der Zeit, Rußland in den Bereich des britischen Finanzministeriums zu ziehen. Rußland selbst bot die Hand dazu, öffnete seine Grenzen, mußte sie öffnen, denn es brauchte Geld, viel Geld. Die Gelegenheit für Carlyles „Baarzahlungsnexus" war gegeben, der Boden geebnet für englisch-russische Annäherungsversuche und den Einlaß englischer Millionen in das Zarenreich. In Rußland ist gegenwärtig Riesenausverkauf zu Schleuderpreisen, um das Reich finanziell über Wasser zu halten. Die großartigsten Geschäfte winken dort. Die Regierung selbst ladet dazu ein. Man hat das Vertrauen zu ihr, daß sie der inneren Schwierigkeiten Herr werden und bleiben wird, wenn sie nur ihre Finanzen aufrecht erhalten kann. Die russischen Bodenschätze, die jetzt verhökert werden, sind groß, fast noch unberührt, jedenfalls noch nicht ausgebeutet und ausgebeutelt wie diejenigen anderer schon seit längerer Zeit „erschlossener" — böse Menschen sagen: ausgesogener — Länder. England aber hat diese Schätze nöthig, um seine Profitrate hochzuhalten, die vermöge der auswärtigen Konkurrenz in den jüngsten Jahren bedenklich zu sinken drohte, der eigentliche Grund für die Fremdenfeindlichkeit des neuesten Englands. Das englische Kapital nimmt unter der gegenwärtigen günstigen Konstellation seine Chancen natürlich wahr, legt sich furchtlos in Rußland an und kettet zu dem andern internationalen Zugvieh auch den russischen Bären vor seinen goldenen Triumphwagen.

Mit Feuereifer machte besonders auch die Londoner „große Gesellschaft", die seit dem Einmarsch der robusten Arbeitervertretung ins Parlament und ins Kabinett das weltpolitische und geldpolitische Heft nicht mehr so ausschließlich wie früher in den wohlgepflegten Händen hält und der um ihre Macht bange zu werden beginnt, zu ihrer materiellen Stütze sich die neue Konjunktur zunutze. Auch diese Gesellschaft braucht Geld, viel Geld und macht gern welches, am liebsten recht schnell und mühelos. Die jungfräulichen Schätze des russischen Bodens aber waren unter den veränderten Verhältnissen wie geschaffen für ausgiebige Befriedigung dieser Leidenschaft. Auch der Umstand, daß die gekrönte Spitze der englischen Gesellschaftspyramide der Verwirklichung des neuen englisch-russischen Freundschaftsgedankens ihren persönlichen Einfluß widmet, sprach günstig mit. Wer durch Betheiligung an dem russischen Generalausverkauf den darbenden Russen die Wohlthaten englischen Kapitals zuführen half, durfte das angenehme Bewußtsein haben, mit dem ersten Manne im Staate an dem nämlichen politischen Strange zu ziehen. Die Folge war ein Salon-„Boom" oder, wie man mit einem neuen Schlagwort sagt, eine "frenzied finance" — Spekulationsraserei —, welche im Kleinen an den großen südafrikanischen Taumel erinnert, der durch den Krieg gegen die Buren und die Annexion des Transvaals neu belebt werden sollte, statt dessen aber gerade dadurch elendiglich zusammenbrach. Dieser fashionable Russenboom zeigt ganz verwandte Erscheinungen, zumal eine ähnliche Entwickelung von anfänglicher Hurrastimmung zu finanziellem Katzenjammer.

Noch vor wenigen Jahren war der Milliardenschwindler Hooley mit dem kühnen Versuch, Sibirien zu einem Spekulationsfelde zu machen, gescheitert. Die Herren Heyman und Ernest Lesser waren glücklicher. Die Zeit war reif geworden für die große Idee. Bald nach dem Friedensschlusse von Portsmouth gründeten die beiden unter der Firma Siberian Proprietary Mines, Ltd., mit einem Kapital von 100,000 Pfund eine Gesellschaft zur Ausbeutung eines 6500 Hektar großen, angeblich goldhaltigen Areals im Gouvernement Orenburg. Später zweigten sie davon zwei Tochtergesellschaften ab, zuerst die Orsk Goldfields, Ltd., dann die Troitzk Goldfields, Ltd., und zwar zu Schiebungszwecken. Mr. Heyman Orkin blieb als alleiniger Geschäftsführer an der Spitze jedes der drei äußerlich getrennten Concerns, und es muß sehr vergnüglich sein mitanzusehen, wie er in dieser dreifachen Stellung mit sich selbst telephonirt, korrespondirt und agiotirt. Um aber die Aktien dieser Unternehmungen vortheilhaft an den Mann zu bringen, bedurfte es ornamentalerer Direktoren, und das Orkinsche Genie fand sie bald unter kluger Benutzung der weltpolitischen Strömungen. Es waren vornehmlich Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs, der ehemalige Generalpostmeister Lord Stanley, Lord Armstrong, der frühere Gouverneur und Oberstkommandirende von Ceylon, Sir West Ridgeway, und der einstige Oberstkämmerer der Königin, Earl Howe. Mit so klangvollen Namen auf der Titelseite der Prospekte hatten die Macher von vornherein gewonnenes Spiel. Auf allen gesellschaftlichen Hochgipfeln wurde Stimmung gemacht für die sibirischen Goldminen. Auf Soireen, bei Bridgepartien gab man die Tips weiter. In den Boudoirs von Mayfair tröstete man sich über die Höhe der letzten Schneiderrechnung mit der verlockenden Aussicht auf die goldenen Berge von Orenburg. Mit aristokratischer Unbefangenheit steckte manche Salonlöwin einen Kommissionscheck für gelungenen Aktienhöker ein, frei nach dem kaiserlich Vespasianschen Bonmot. Unter so emsiger und so hochmögender Pflege schoß die Orkinsche Börsensaat von Tag zu Tag üppiger ins Kraut. Der Aktienkurs der Siberian Proprietary Mines, deren abenteuerliche Jahresbilanz bei Lichte besehen an Aktiven neben einer Unmasse ihrem Werthe nach höchst fragwürdiger Antheilscheine ihrer beiden Tochtergründungen nur etwa 80,000 Pfund Sterling baar aufweist, stieg bis zu der schwindelnden Höhe von 16, so daß ihr zu einem knappen Drittel eingezahltes Nominal-Gründungskapital von 100,000 Pfd. St., nach dem Kurs berechnet, einen Börsenwerth von über 32 Millionen Mark repräsentirte. Ja, obwohl alle drei Gesellschaften bisher überhaupt noch gar keine giltigen Grundrechte erworben haben und sogar ihre Legitimation dazu im Rahmen des russischen Kodex noch zweifelhaft ist, erlangten sie bei Zugrundelegung des Börsenkursus insgesammt den enormen Marktwerth von 3,750,000 Pfd. St. oder 75 Millionen Mark.

Damit freilich war der Höhepunkt erreicht. Auf die Dauer hielt das allzu luftige Gebäude den aufklärenden Zeitungskommentaren nicht stand. Vorgestern fielen die oberen Stockwerke ein. Die drei Gesellschaften erlitten einen jähen Kurssturz, der sich tags darauf fortsetzte, mit dem Ergebniß, daß bei einem Vergleich des nunmehrigen Kurses mit dem früheren der Gesammtverlust auf etwa 30 Millionen Mark zu berechnen war. Zu den Leidtragenden gehören auch Lord Harris, der Earl of Kimberley und der Herzog von Fife, Schwiegersohn des Königs.

Während das Westend die Sache solchermaßen überstürzte und übertrieb, folgte die City nach Art kühler Geschäftsleute langsam nach und nahm vorsichtig die neuen russischen Möglichkeiten wahr. Vorderhand ist das meiste noch im Werden und daher schwer zu fixiren. Immerhin steht eine Anzahl ernster und bedeutender Unternehmungen schon auf sicheren Füßen. Darüber ein andermal.

E. Z.

Leichte Unpäßlichkeiten

des Magens, der Leber, Nieren oder Eingeweide, wenn vernachlässigt, werden sich bald zu schlimmeren entwickeln. Deshalb rathen wir jedem Mann und jeder Frau, die solcherart leidet, nach

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

zu greifen, bei den Anzeichen von Störung. Es erneuert den Appetit, gibt gesunden Schlaf, beruhigt die Nerven und beseitigt Blähungen, Sodbrennen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schüttelfrost, Erkältungen oder Grippe.

Das „Chas".

Eine Reminiszenz aus der Großväterzeit.

Das Sonntagsblatt des Berliner Reichsboten veröffentlichte vor einiger Zeit „Erinnerungen eines niedersächsischen Geistlichen", in denen von allerlei originellen Persönlichkeiten Alt-Göttingens erzählt wird, darunter von dem Senator Eberwein, genannt „Sfültenschnute", der sich auch einmal in sehr amüsanter Weise gegen die Verwendung des Leuchtgases zur öffentlichen Straßenbeleuchtung ausgesprochen hat.

Senator Eberwein war ein ehrsamer Bürger und Gerbermeister, der aber seinen Schiller gelesen hatte und in seinen Reden zeigte, daß er oratorischen Schwung mit Kraft, lebhafter Phantasie und ideal schöner Diktion in seiner Chöttinger Mundart vereinte. Die in einer Magistrats- und Bürgervorsteherſitzung gegen die Gasbeleuchtung gehaltene Rede lautete folgendermaßen:

„Chas oder Oelch, das is, meine Heerens, die Frage, die an die Vertreter der Stadt Chöttingen herantritt, und daß ich's man chleich ßage, ich bin chegen den Chas. Chewisse Heerens ßagen: Chöttingen is 'ne Stadt von 1160 Chebäuden un 12,000 Seelen, hat viele chroße Universitäts-Chebäude un auf der Weener Chasse manchen Laden; das Ankuschörhaus un das chemische Laboratorium wollen chleich auf 200 Lampen abonniren un endlich, Chöttingen is auf einen Haufen zusammengebaut un kostet nich viel lange Röhrenleitungen. Das is alles recht chut, aber im Chrunne einerlei. Als wenn in jeder Stadt von 12,000 Seelen eine Chasanstalt ßein müßte! Warum ßoll cherade Chöttingen in allen Dingen vorangehen? Dahinchegen, meine Heerens, kann die Kämmerei das viele Cheld char nich aufbringen. Wir haben schon so viele Lasten! Der kleine Bürger kann nich noch mehr chedrückt werden. Un der Machistrat mit ßeinen drei studirten und drei unstudirten Ssenatoren hat bei der bedeutenden Chröße der Stadt, auch wenn char kein Verkehr darinnen is, schon ßo viel zu thun, daß man sich freut, wenn es nur einichermaßen cheht, un da ßoll er noch eine Chasfabrik betreiben. Meine Heerens, das Neustädter Hüttenwerk is auch zu Chrunne gegangen, un so wird auch eine Chasfabrik hier kaput chehen. Auf Anschläge chebe ich nun mal char nicks; hat doch unser Bahnhof, weil er bei die Anatomie kam un nich beis Weenerthor, 50,000 Thalern Anschlag chekostet. Un ehe daß ich o.nn das Cheld für die Chasfabrik wegwerfe, chebe ich's doch lieber chleich an die armen Bürger. Un denn, meine Heerens, es iß ßehr möglich, ja eichentlich chanz bestimmt, daß der Chas nächstens durch ein unchleich besseres chemisches Licht verdrängt wird, un dann steht unsere Chasanstalt daher. Nicks Ueberflüssiges, meine Heerens, namentlich wenn's Cheld kostet!

Un denn, meine Heerens, is der Chas man 'ne chanz mangelhafte Beleuchtung. Ich bin nicht in 2, 3, ich bin in 50 chroße Städte gewesen, wo Chas brennt, un es is nich halb so hell wie in Chöttingen. Chutes Rübölch, meine Heerens, is auch eine chute Chabe Chottes un brennt viel heller als aller Chas. Un denn dieser Chestank, wenn man in 'nen Chasometer hineinriecht. Beim Chasometer denkt man chleich an Stade. Da haben wir's Unchlück. In Stade da liegt die Chasanstalt am Walle un der Chasometer is cheplatzt. Wir ßollen diese chefährliche Anstalt auch an den Wall legen, also wird unsere Chasanstalt chanz bestimmt auch explodiren. Wenn es aber in Chöttingen mal explodirt, dann bleibt es nich bei einigen Dächern, dann cheht chanz Chöttingen zu Chrunne. Das kann ich aber vor meinen Kindern und der chanzen übrigen Bürgerschaft nich vertreten. Un dann die Röhrens, meine Heerens! Chöttingen hat so 'nen durch und durch nassen Unterchrund, daß die Röhren vor Rost nich wissen, wo sie bleiben ßollen. Also kurz und chut: Chas is 'ne schlechte Beleuchtung, stinkt und explodirt, kostet im Chrunne dreimal so viel als chutes Rübölch un paßt für Chöttingen durchaus nich. Hier in Chöttingen sind die Verhältnisse chanz anners, als an allen andern Orten. Auch haben mir Professoren und Studenten gesagt, daß sie char keine Beleuchtung wünschten. Also wozu das Chanze?"

— Gaunerhumor.—Sträfling (der zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, und nun in seine Zelle geführt wird): Wat, zehn Jahre soll ick hier drin zubringen?! Für die lange Zeit könnt' et hier ooch etwas häuslicher einjerichtet sin!

— Moderner Maler.—Junge Frau (zum ganz zerlumpt aussehenden Bettler): O Gott, wie Sie aussehen! Geben kann ich nichts, aber gehen Sie nebenan zu meinem Manne,—vielleicht malt er Sie!

The Fair
ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS.

Räumungs-Verkauf im Basement

Suits und Coats

Den Damen wird jetzt die Schluß-Räumung offerirt. Weitere Herabsetzungen werden nicht gemacht, denn die Preise sind jetzt unter d. Kostenpreis d. Rohmaterials sind.

5.88 für reinwoll. Overplaid Suits, Hüften- od. Blouse-Jacket Styles, — waren $15.00.
3.78 für Craven. — Regenmäntel, — Box Styles, — sehr stark, waren $6.
3.88 für Tourists Coats, Plaid Mischungen — früher $10.
6.60 für satingefütterte Broadcloth Coats, Navy od. braune Schattirungen, waren $15.00.
2.88 für schwarze Cheviot Coats, 50 Zoll lang, waren $7.50.
6.60 für lose Model schwarze Kersey Coats, sehr stark, waren $12.50.
2.88 für Plüsch Capes, Thibet besetzt, großer Bargain, waren $5.00.

Räumung von Pelzwaaren

Nützliche Pelz-Stücke welche nur in der Basement-Räumung zu solchen Preisen gekauft werden können.

46c für Coney Cluster Scarfs, großer Bargain, waren $1.25.
2.98 für volle Sweep schwarze Kersey Capes, sehr stark, waren $5.
2.38 für franz. Marder Cluster Scarfs, — ein ungewöhnl. Werth, — waren $3.75.
98c f. große Coney Kissen-Muffs, ein guter Bargain, waren $1.75.

Shirt Waists

Große Räumungs-Bargains. Das Basement offerirte nie bessere Bargains.

38c f. geschneiderte Waists v. weißem Lawn, — etwas beschmutzt, waren $1.25.
1.98 f. schwarze od. weiße China Seide Waists, früher $3.
88c für Brilliantine Waists —Knöpfe vorne waren $2.
88c für Sateen Shirtwaists, Plaited Modelle, früher $1.50.
1.38 für weiße oder blaue Nun's Veiling Waists, früher $3.00.
58c für bestickte Front Lawn Waists, hübsche Modelle, waren $1.00.
58c für Shirtwaists, hellfarb. Plaids, früher $1.25.
2.48 für Baby Irish Waists, seidegefüttert, modische Modelle, waren $4.00.
2.88 für Taffeta Seide Waists, schw. und farbig, sehr dauerhaft, — waren $5.00.
1.48 für Netz-Waists, f'cy Yokes, etwas zerknittert, waren $3.95.

Skirts für Damen

Viele davon für Damen welche morgen kommen. Damen, welche warten, werden vielleicht enttäuscht, denn sie werden schnell verkauft werden.

1.48 für Promenaden-Skirts, — gute Stoffe, ass. Farben, waren 2.50
2.98 für voll Plaited reinwoll. Cheviot-Skirts, nur schwarz, fr. $4.
2.68 für grau gemischte Skirts, Panel Plaited, guter Stoff, fr. $4.

Mädchen-Kleider

Zwei spez. Bargains in dem Basement-Räumungs-Verkauf, welche Ihr Euch ansehen solltet

68c für Mädchen-Waschkleider, blau u. weiße Pin Dots, waren $1.50.
48c für Mädchenkleider, angebr. Checks —starke Stoffe, waren 1.25.

Scarfs, Kragen, etc.

48c für f'cy farb. Damen-Scarfs, sowie Crepe Scarfs, waren 95c.
3c und 5c für etwas beschmutzte bestickte Top-Kragen und Stocks, waren bis zu 12c.
9c für seidebestickte Stocks, mit Tabs, früher 25c.
7c für Windsor Kinder-Ties, mit Emblem Enden, waren 9c.
19c für Ruching in Schachteln, 6 Längen assortirtes weißes Ruching, — war 25c.

Regenschirme-Räumung

29c f. Kinder-Schul-Regenschirme, 22 bis 24 Zoll. Regulär 39.
49c für 26- bis 28zöll. Männer- und Damen-Regenschirme, sehr stark.

Tapeten

Eröffneten gerade unser neues Tapeten-Department im Basement, durch Herabsetzung von tausenden von Rollen vom 4. Floor, um in diesem großen Verkauf zu Räumungspreisen verkauft zu werden.

2c Rolle für reguläre 6c-Tapeten, sehr hübsche Styles.
3c Rolle für regul. 7c-Tapeten, für alle Zimmer und Decken passend.
6c Rolle reg. 10c und 12½c-Tapeten, für Parlors, Hallen und Wohnzimmer.

Räumung von Unterzeug

69c für Sateen Unterröcke, schwarz u. farbig, früher 85c.
29c für kurze Flannelette Kimonos, Persian Muster, früher 39c.
23c für Percale Dressing Jackets, mit Braid besetzt, früher 35c.
69c für Wrappers u. Hauskleider, besetzt mit Braid, waren $1.25.
69c für Flannelette Nachthemden, — besetzt mit f'cy Braid, waren $1.
98c für Buckle Cloth Kinder-Coat, doppelbrüstig, früher 1.98.
17c für Korsets, in grau und schwarz, Odds u. Ends, früher 50c.
39c für lange Korsets, lange Habit-Hüften, grau u. weiß, waren 50c.
29c für Flannelette Kinder-Gowns, angebr. Größen, früher 39c.
15c für Flannelette Baby-Kimonos, fancy Streifen, früher 25c.
19c für Gingham Kinderschürzen, angebroch. Größen, waren 25c.
19c für gestrickte kurze Unterröcke, — dunkle u. helle Farben, früher 25c.

Gestricktes Unterzeug

69c für flache Damen-Leibchen u. Beinkleider, schweres Kameelshaar, waren 98c.
69c für feine australische Wolle gerippte Leibchen und Beinkleider, waren 79c.
98c f. Kombinations-Damen-Suits, schwere Wolle, waren bis zu $1.50.
85c f. Kombinations-Damen-Suits, theils Wolle, silbergrau, waren 98c.
39c für Kinder- und Mädchen-Kombination Suits, theils Wolle, waren 49c.
10c f. gestrickte Korset-Bezüge für Damen, ärmellos, früher bis zu 25c.
19c für flache Damen-Leibchen, schwer fliesgefüttert, egypt. Baumwolle, waren 49c.
39c für flache Damen-Leibchen und Beinkleider, Kameelshaar und gemischte Wolle, waren 49c.
25c für Kinder-Leibchen, Beinkleider und Vests, Kameelshaar, fr. 39c.

Räumung von Leinen

5c Yd. für braunes Leinen Küchen Crash Handtuchzeug, früher zu 8c.
23c Yd. für Cream Leinen Tisch-Damast, 66 Z. breit, war 39c.
6c f. gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, schwer und stark, früher 10c.
49c Yd. für gebleichte gemusterte Tischtücher, gute Größe — waren 69c.
10c für 20 bei 20zöll. gesäumte und Drawnwork Squares, früher 19c.
2c für beschmutzte Damen-Taschentücher, früher 5c.
5c für weiße und fancy bordirte Männer-Taschentücher, früher 10c.

Räumung von Strümpfen

8c Paar für schlicht schwarze baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe, waren 11c.
13c Pr. schwarze Cashmere Damenstrümpfe, nahtlos, fr. 17c.
11c Pr. schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe, fr. 15c.
17c Pr. schwarze Damen-Strümpfe, Wolle, geflickt, gerippte Sorte, waren 25c.
8c Pr. schwarze gerippte Kinderstrümpfe, sowie Buster Brown, waren 15c.
13c Paar woll. oder baumw. Kinderstrümpfe, früher 25c.
17c Paar schwere gerippte Cashmere Kinder-Strümpfe, früher 25c.
4c Paar schwere gemischte echte Rockford Sock n, Seconds.

Waschstoffe-Räumung

3c, 5c & 7c Yard für Reste von Winter-Waschstoffen, Suitings, Challies, Flannelettes, Velours, Touristen Shaker-Flanelle, waren bis zu 14c.
6c Yard für Stücke neuer Novelty Kleider-Ginghams, zuverlässige Farben, waren 8½c.
4c Yard für persische Challis, verschiedene Farben und Muster, 50 Kisten, waren 6c.
9c Yard für Fabrik-Reste von Arnolds Leinen appretirten Batiste und Dimities, waren 15c.
9c Yard für Fabrikreste von St. Gallen Swiss, gute Längen u. Farben, waren 15c.
11c Yard für Fabrikreste von farbigem Novelty Shirting Madras, war 20c.
9c Yard für Fabrikreste 36zöll. Percales, helle Farben, früher 15c.
11c Yard für Fabrikreste von mercerized Poplins, in allen schlichten Farben, waren 25c.
19c Yd. für Fabrikreste seidener Ginghams, Pongees, Panamas usw., waren bis zu 60c.